



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Universität Regensburg



erstellt von: Ursula Müller, Maike Reimer und Andreas Sarcletti
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter www.ihf.bayern.de

Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen

- Folgende Fächer werden aufgrund hoher Fallzahlen einzeln ausgewertet: *Psychologie, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Physik, Biologie und Wirtschaftsinformatik*
- Folgende Fächer werden aufgrund geringer Fallzahlen zusammengefasst:
 - Kunstgeschichte, Geschichte, Anglistik, Amerikanistik, Germanistik und Medienkunde/Kommunikationswissenschaft: *à Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer*
 - Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendbildung, Erziehungswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie: *à Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer*
 - Chemie, Biochemie: *à Chemie*
 - Mathematik, Geographie, Wirtschafts- und Sozialgeographie, Maschinenbau: *à Sonstige Fächer*
- Da nur zwei Bachelor-Absolventen (Russisch, Politikwissenschaft) teilnahmen, können für diese leider keine Auswertungen vorgenommen werden.

Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit	8
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig? 12	
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?	13
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit	14
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	15
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit	16
3.9	Stellensuche	18
3.10	Probleme bei der Stellensuche	19
4	Bewertung des Studiums.....	21
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	21
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums	22
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung	22
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung.....	29
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb	40
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule	40
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule	52
6	Praxiserfahrung im Studium	74
6.1	Auslandsaufenthalt	74
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	75
6.3	Praktika während des Studiums.....	76
7	Hochschulbindung.....	77
7.1	Weiterempfehlung des Studiums	77
7.2	Alumni-Aktivitäten	78
8	Bachelor-Absolventen	80
9	Anhang.....	81
9.1	Methodische Hintergründe.....	81
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität	81
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala	84
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala	85
9.2	Fragebogen	86

1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Übergang von der Hochschule in den Beruf

In allen Fächern haben die meisten Absolventen eineinhalb Jahre nach dem Abschluss eine Erwerbstätigkeit aufgenommen (mit Ausnahme der Juristen, die zumeist ins Referendariat wechseln). Die erste Stelle findet ein Drittel der Absolventen über soziale Kontakte. Der Berufseinstieg ist für Absolventen der kulturwissenschaftlichen sowie erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Fächer am schwierigsten – gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung, Einstiegsgehalt und Angemessenheit der ersten Erwerbstätigkeit. Die subjektive Zufriedenheit ist allerdings auch in diesen Fächern bei knapp zwei Drittel der Befragten insgesamt hoch. Die Absolventen der Physik, Chemie und Biologie sind aufgrund der hohen Promotionsquoten sehr häufig adäquat beschäftigt und trotz befristeter Teilzeitstellen nicht wesentlich unzufriedener als andere Absolventen. Am zufriedensten sind die Absolventen der Wirtschaftsinformatik, deren Berufsstart auch objektiv am raschesten und einträglichsten verläuft.

Bewertung des Studiums

Während die Studienorganisation, sächlich-technische Ausstattung und teilweise auch die Lehrqualität eher gut bewertet werden, herrschen bei Praxistauglichkeit (Ausnahme sind wieder die Wirtschaftsinformatiker) und Berufsvorbereitung schlechte Bewertungen vor. Im Einzelnen schneidet die Universität Regensburg je nach Fach mal besser, mal schlechter ab als andere Universitäten; die meisten Unterschiede sind aber nicht signifikant.

Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb

Die Absolventen der Universität Regensburg schätzen ihre Kompetenzen im Allgemeinen hoch ein – sowohl bei Fachkompetenzen als auch bei außerfachlichen, „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln). Gegenüber anderen Universitäten bestehen dabei nur sehr geringe Unterschiede. Die meisten Absolventen halten ihr Studium für ausschlaggebend beim Erwerb ihrer fachlichen Kompetenzen; der Beitrag des Studiums für den Erwerb der „weicheren“ Kompetenzen hingegen fällt deutlich geringer aus. Im Vergleich mit anderen Universitäten bescheinigen sich die Regensburger Absolventen teilweise ein höheres Niveau und einen höheren Beitrag der Hochschulausbildung, teilweise ist es aber auch umgekehrt. Außerdem wird auch der Beitrag des Studiums zum Erwerb von Rechts-, Wirtschafts- und Fremdsprachenkenntnissen als gering eingeschätzt.

Praxiserfahrung im Studium

Auslandserfahrung sammelte während des Studiums in den meisten Fächern über ein Drittel der Absolventen – meist in Form eines Auslandssemesters oder Praktikums. Der Anteil liegt in den wirtschaftswissenschaftlichen sowie sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächern am höchsten. Über alle Fächer hinweg waren während des Studiums etwa 80 Prozent der Absolventen erwerbstätig. In einigen Fächern überwiegt fachfremde Erwerbstätigkeit, in anderen nutzen die Absolventen überwiegend die Gelegenheit, durch fachnahe Erwerbstätigkeiten neben dem Gelderwerb auch etwas für ihr Studium zu tun. Über 80 Prozent der Absolventen haben während des Studiums mindestens ein Praktikum absolviert, wobei der Anteil bei den Naturwissenschaftlern deutlich niedriger ausfällt. In den sozial- und erziehungswissenschaftlichen Fächern erreichen die einzelnen Praktika die höchsten Dauern, gefolgt von den Wirtschaftsinformatikern und Betriebswirten.

Hochschulbindung

In allen Fächern würde mindestens die Hälfte der Absolventen ihr Fach an der Universität Regensburg „sicher“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen, wobei der Anteil zwischen nur knapp über 50 Prozent bei den Absolventen der Psychologie und bis zu knapp 95 Prozent bei den Absolventen der Physik schwankt. Ob Alumni-Vereinigungen vorhanden sind, weiß bis zu 40 Prozent der Absolventen nicht genau. Mitglied im Alumni-Verein der Universität Regensburg und/oder ihres Fachbereichs sind nur die Volkswirte in nennenswertem Umfang (40 Prozent). Von denen, die in keiner solchen Vereinigung sind, äußern je nach Fach zwischen einem und zwei Dritteln Interesse. Von den Absolventen, die (noch) nicht in einem Alumni-Verein sind, haben jedoch zwischen 30 und 70 Prozent grundsätzlich Interesse an einer Mitgliedschaft.

2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:
Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Kunstgeschichte</i>	Magister	0	2	3 ¹
<i>Geschichte</i>	Magister	6	1	7
<i>Anglistik</i>	Magister	1	6	7
<i>Amerikanistik</i>	Magister	0	2	2
<i>Russisch</i>	Bachelor	0	1	1
<i>Germanistik</i>	Magister	0	9	9
<i>Medienkunde/Kommunikationswissenschaft</i>	Magister	1	0	1
<i>Psychologie</i>	Diplom	9	32	41
<i>Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendbildung</i>	Diplom	3	5	8
<i>Erziehungswissenschaft (Pädagogik)</i>	Diplom	2	9	11
	Magister	1	1	2
<i>Politikwissenschaft</i>	Magister	4	2	6
	Bachelor	1	0	1
<i>Soziologie</i>	Magister	1	0	1
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom	43	32	76 ¹
<i>Volkswirtschaftslehre</i>	Diplom	17	14	31
<i>Rechtswissenschaft</i>	1. Staatsprüfung	26	36	64 ¹
<i>Physik</i>	Diplom	11	5	16
<i>Chemie</i>	Diplom	7	7	15 ¹
<i>Biochemie</i>	Diplom	4	2	7 ¹
<i>Biologie</i>	Diplom	8	20	28
<i>Wirtschaftsinformatik</i>	Diplom	21	2	24 ¹
<i>Mathematik</i>	Diplom	6	3	9
<i>Geographie</i>	Diplom	2	4	6
<i>Wirtschafts- und Sozialgeographie</i>	Diplom	1	1	2
<i>Maschinenbau</i>	Diplom	1	0	2 ¹
Gesamt		176	196	380¹

¹ Acht Absolventen machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht

3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:
Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbstätigkeit ¹	davon:			
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Honorar/Werkvertrag/freiberuflich	Andere Regelung ²
Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer (n = 27) ³	70 %	47 %	21 %	32 %	0 %
Psychologie (n = 41)	88 %	69 %	19 %	6 %	6 %
Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer (n = 28) ³	89 %	60 %	24 %	4 %	12 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 75)	95 %	25 %	72 %	1 %	1 %
Volkswirtschaftslehre (n = 31)	94 %	43 %	50 %	4 %	4 %
Rechtswissenschaft (n = 61)	23 % ⁴	50 %	21 %	7 %	21 %
Physik (n = 16) ³	81 %	69 %	8 %	15 %	8 %
Chemie (n = 20) ³	85 %	94 %	0 %	0 %	6 %
Biologie (n = 28) ³	79 %	91 %	0 %	0 %	9 %
Wirtschaftsinformatik (n = 23) ³	91 %	14 %	86 %	0 %	0 %
Sonstige Fächer (n = 18) ³	94 %	35 %	41 %	18 %	6 %
Gesamt (n = 368)	77 %	50 %	39 %	6 %	5 %

¹ Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

² Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, keine oder sonstige Regelung

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

⁴ Das rechtswissenschaftliche Referendariat zählt nicht als erste Erwerbstätigkeit

3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:
Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung¹</i>
<i>Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer (n = 19)²</i>	16 %	16 %	21 %	48 %
<i>Psychologie (n = 36)</i>	6 %	44 %	44 %	6 %
<i>Erziehungs- und sozialwissenschaftl. Fächer (n = 28)²</i>	20 %	16 %	44 %	20 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 71)</i>	13 %	35 %	47 %	6 %
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 28)²</i>	11 %	54 %	32 %	4 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 14)²</i>	0 %	64 %	7 %	29 %
<i>Physik (n = 12)²</i>	0 %	75 %	8 %	17 %
<i>Chemie (n = 16)²</i>	0 %	100 %	0 %	0 %
<i>Biologie (n = 21)²</i>	0 %	95 %	0 %	5 %
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 21)²</i>	0 %	67 %	33 %	0 %
<i>Sonstige Fächer (n = 17)²</i>	12 %	29 %	35 %	24 %
Gesamt (n = 280)	9 %	49 %	31 %	11 %

¹ Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag, Beamter (höherer/gehobener/mittlerer/einfacher Dienst), Facharbeiter mit Lehre, Un-/angelernter Arbeiter, Mithelfender Familienangehöriger

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)

	<i>Universität Regensburg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer (n = 16², 223)</i>	1.440 (1.393)	1.440 (1.797)	
<i>Psychologie (n = 35, 93)</i>	2.003 (2.100)	1.888 (1.800)	
<i>Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer (n = 25², 308)⁴</i>	2.028 (2.250)		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 69, 469, 723)</i>	2.886 (3.000)	2.970 (3.000)	2.666 (2.730)
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 27², 69)</i>	2.517 (2.817)	2.558 (2.700)	
<i>Rechtswissenschaft (n = 13², 60)²</i>	619 ³ (400)	1.141 (926)	
<i>Physik (n = 13², 94)</i>	2.233 (1600)	1.826 (1.545)	
<i>Chemie (n = 15², 85)</i>	1.455 (1.408)	1.538 (1.500)	
<i>Biologie (n = 19², 169)²</i>	1.581 (1.500)	1.542 (1.500)	
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 20², 28², 102)</i>	3.470 (3.292)	3.448 (3.315)	2.918 (3.000)
<i>Sonstige Fächer (n = 17², 161)</i>	2.338 (2.000)	2.515 (2.800)	

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

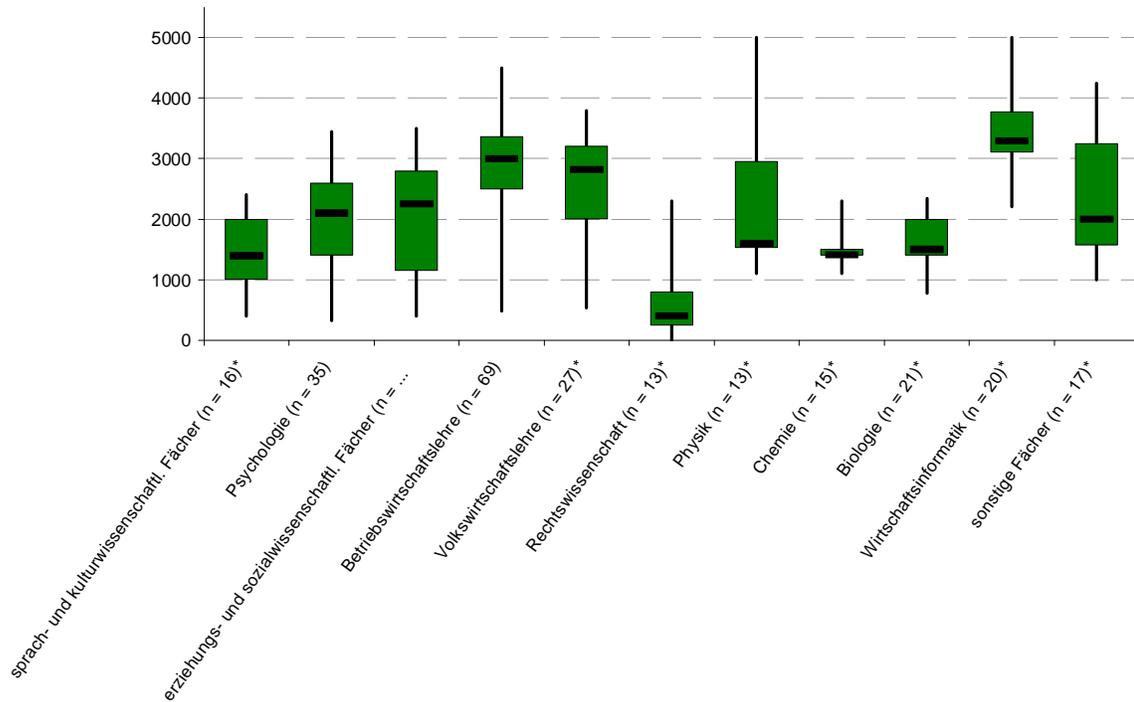
³ Das Einkommen der Rechtswissenschaftler fällt so gering aus, da sich die Mehrheit im Referendariat befindet

⁴ Für diese Gruppierung wurde keine Vergleiche berechnet, da sie sehr heterogen ist und in ihrer Zusammensetzung von der Verteilung in der Grundgesamtheit (andere Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften) stark abweicht

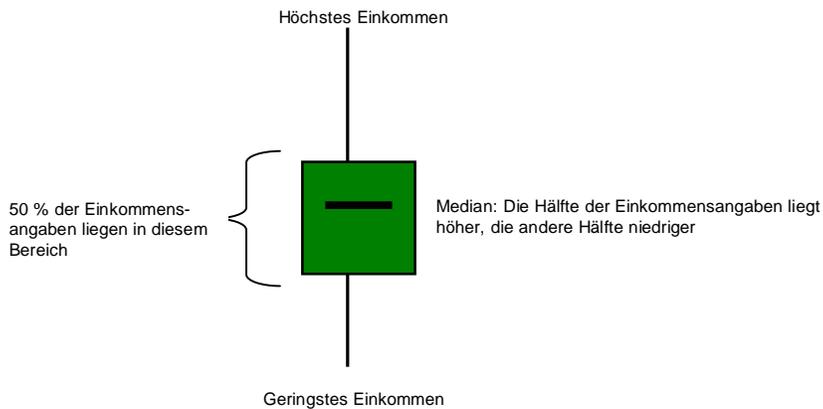
Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Regensburg ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***) , dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)



Erläuterung:



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

Tabelle 5:
Jährliche Zulagen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Jährliche Zulagen in Euro
 (Frage 3.18)

	<i>Universität Regensburg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Sprach- und kulturwissenschaftl. Fächer (n = 16, 224)³</i>			
<i>Psychologie (n = 35, 93)³</i>			
<i>Erziehungs- und sozialwissen- schaftliche Fächer (n = 25, 311)³</i>			
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 70, 471, 731)</i>	2.534 (1.500)	3.160 (2.000)	2.585 (1.500)
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 27, 69)³</i>			
<i>Rechtswissenschaft (n = 13, 62)³</i>			
<i>Physik (n = 13, 94)³</i>			
<i>Chemie (n = 15, 85)³</i>			
<i>Biologie (n = 21, 169)³</i>			
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 20², 28², 103)</i>	3.670 (1.350)	2.271 (1.300)	4.146 (2.000)
<i>Sonstige Fächer (n = 17, 163)³</i>			

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

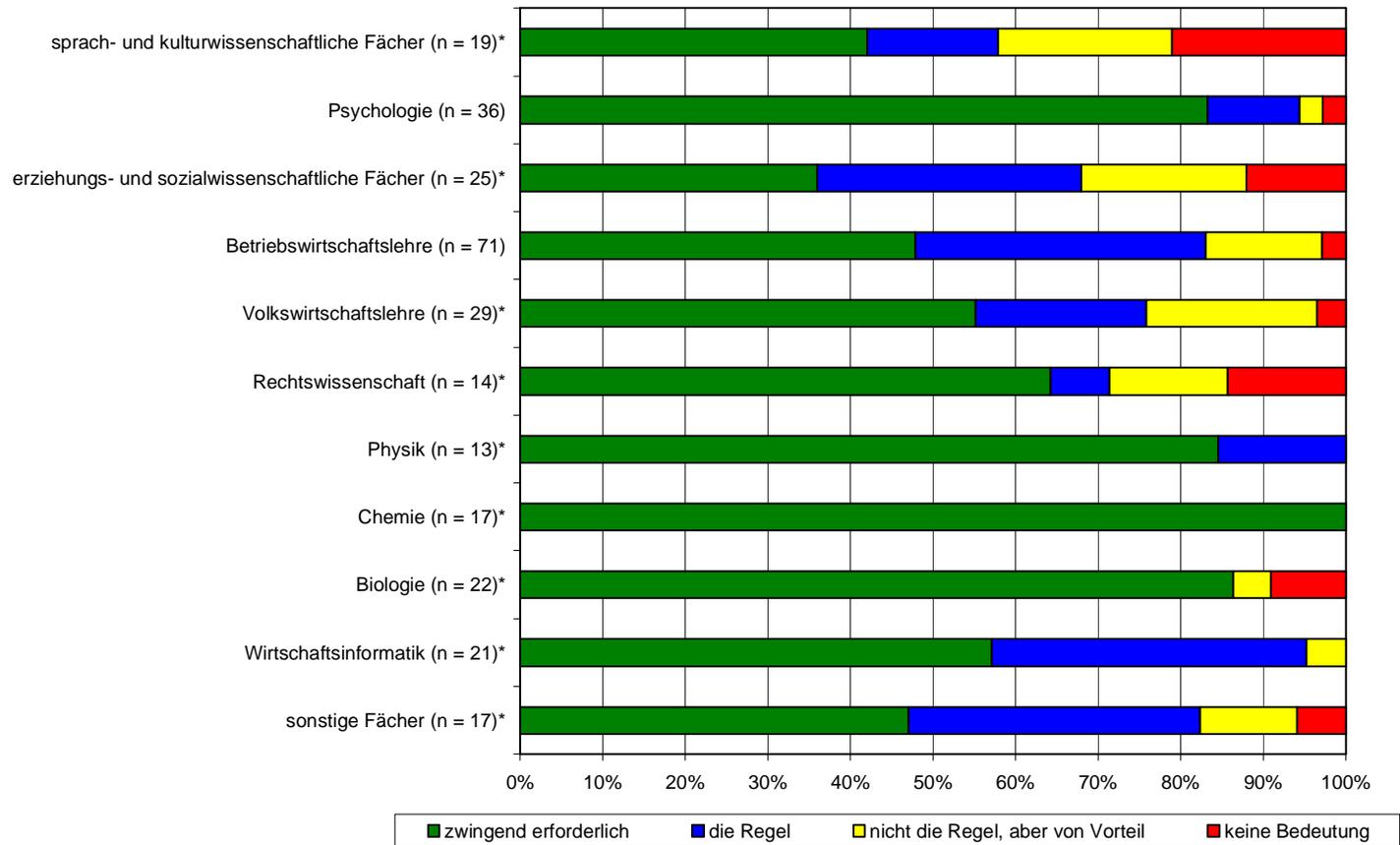
³ Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen Zulagen bezogen

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Regensburg ist signifikant auf dem 1%-Niveau (***) , dem 5%-Niveau (**), dem 10%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:
Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.13)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:
Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit
 Subjektive Einschätzung der Befragten
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsaufga- ben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studienfach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat¹ (Mittelwert²)</i>			
<i>Sprach- und kulturwissen- schaftl. Fächer (n = 19)³</i>	53 % (2,6)	39 % (2,9)	42 % (2,8)	5 % (3,8)
<i>Psychologie (n = 36)</i>	75 % (1,8)	83 % (1,7)	83 % (1,6)	42 % (2,9)
<i>Erziehungs- und sozialwissen- schaftliche Fächer (n = 25)³</i>	44 % (2,7)	56 % (2,6)	32 % (3,2)	24 % (3,5)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 71)</i>	83 % (1,8)	73 % (2,1)	78 % (1,9)	66 % (2,4)
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 29)³</i>	69 % (2,1)	72 % (1,9)	55 % (2,3)	55 % (2,6)
<i>Rechtswissenschaft (n = 14)³</i>	71 % (2,0)	79 % (1,9)	79 % (1,8)	34 % (2,9)
<i>Physik (n = 13)³</i>	92 % (1,6)	92 % (1,7)	85 % (1,5)	46 % (2,5)
<i>Chemie (n = 17)³</i>	88 % (1,5)	100 % (1,2)	88 % (1,4)	24 % (3,6)
<i>Biologie (n = 22)³</i>	82 % (1,7)	91 % (1,5)	91 % (1,5)	43 % (3,0)
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 20)³</i>	95 % (1,3)	85 % (1,5)	75 % (1,8)	80 % (1,9)
<i>Sonstige Fächer (n = 17)³</i>	71 % (2,4)	47 % (2,8)	41 % (2,8)	50 % (2,8)
Gesamt (n = 283)	75 % (1,9)	74 % (2,0)	69 % (2,0)	47 % (2,8)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:
Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit
(Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden¹ (Mittelwert²)</i>									
<i>Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer (n = 19)³</i>	63 % (2,3)	53 % (2,6)	47 % (2,7)	11 % (3,6)	58 % (2,4)	53 % (2,6)	37 % (3,6)	26 % (3,5)	68 % (2,1)	63 % (2,1)
<i>Psychologie (n = 36)</i>	67 % (2,4)	75 % (2,2)	72 % (2,2)	25 % (3,5)	50 % (2,7)	42 % (2,8)	22 % (3,5)	47 % (2,7)	53 % (2,6)	44 % (2,9)
<i>Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer (n = 25)³</i>	64 % (2,4)	60 % (2,4)	56 % (2,4)	36 % (3,1)	56 % (2,5)	68 % (2,4)	36 % (3,2)	36 % (3,0)	60 % (2,6)	52 % (2,6)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 71)</i>	66 % (2,3)	76 % (2,1)	71 % (2,2)	42 % (2,9)	61 % (2,3)	82 % (1,9)	56 % (2,5)	59 % (2,5)	37 % (2,9)	34 % (3,0)
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 28)³</i>	75 % (2,2)	69 % (2,2)	48 % (2,6)	50 % (2,7)	83 % (2,0)	68 % (2,0)	33 % (2,9)	71 % (2,1)	66 % (2,3)	61 % (2,2)
<i>Rechtswissenschaft (n = 13)³</i>	62 % (2,2)	85 % (1,9)	31 % (3,1)	31 % (3,5)	69 % (1,9)	75 % (2,1)	23 % (3,1)	23 % (3,4)	85 % (1,5)	92 % (1,7)
<i>Physik (n = 13)³</i>	77 % (2,2)	70 % (2,5)	77 % (2,0)	46 % (2,5)	92 % (1,9)	83 % (1,9)	33 % (2,5)	69 % (2,0)	69 % (2,0)	50 % (2,5)
<i>Chemie (n = 17)³</i>	71 % (2,0)	94 % (1,7)	71 % (1,9)	18 % (3,5)	77 % (2,0)	75 % (1,8)	20 % (3,3)	69 % (2,2)	24 % (2,9)	24 % (3,2)
<i>Biologie (n = 22)³</i>	68 % (2,2)	77 % (2,0)	68 % (2,3)	32 % (3,2)	64 % (2,2)	50 % (2,7)	48 % (3,0)	59 % (2,5)	36 % (2,7)	23 % (3,4)
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 21)³</i>	100 % (1,5)	71 % (1,9)	91 % (1,7)	76 % (2,1)	81 % (1,8)	91 % (1,6)	81 % (2,0)	81 % (1,7)	48 % (2,6)	45 % (2,6)
<i>Sonstige Fächer (n = 17)³</i>	65 % (2,5)	59 % (2,5)	47 % (2,8)	59 % (2,5)	63 % (2,2)	71 % (2,2)	41 % (3,1)	59 % (2,4)	59 % (2,7)	41 % (2,9)
Gesamt (n = 283)	70 % (2,2)	72 % (2,2)	64 % (2,3)	39 % (3,0)	66 % (2,2)	69 % (2,2)	42 % (2,9)	55 % (2,5)	51 % (2,6)	45 % (2,7)

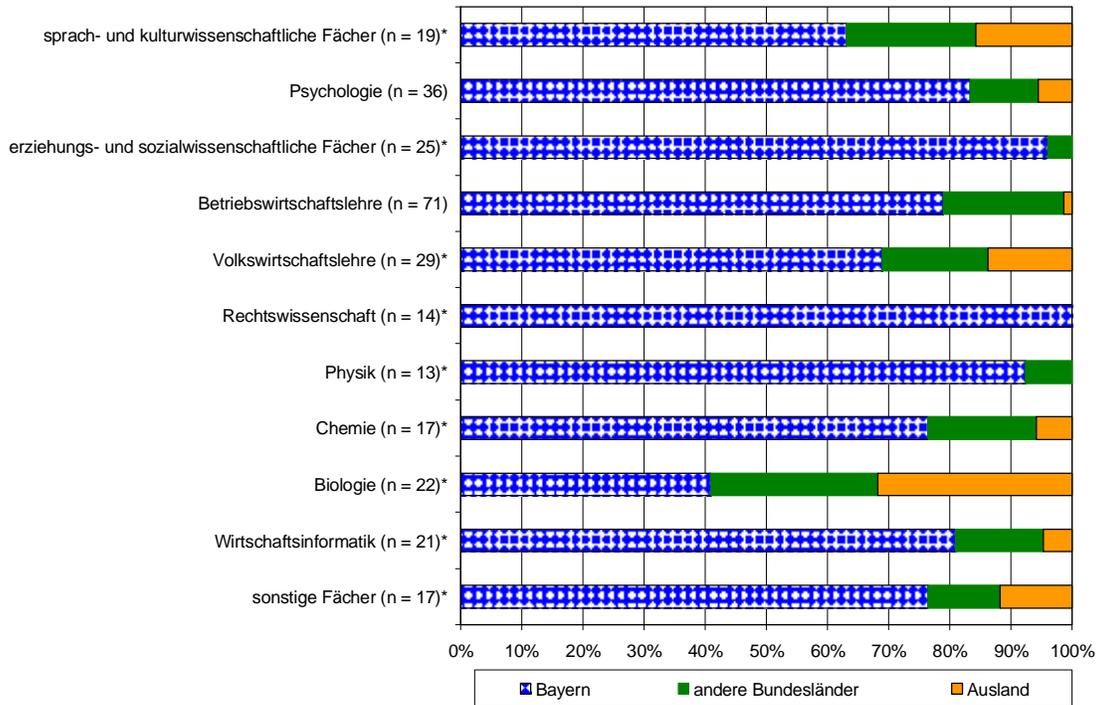
¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

² Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 3:
Ort der ersten Erwerbstätigkeit
(Frage 3.9)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:
Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
 (Frage 3.14; n = 281)

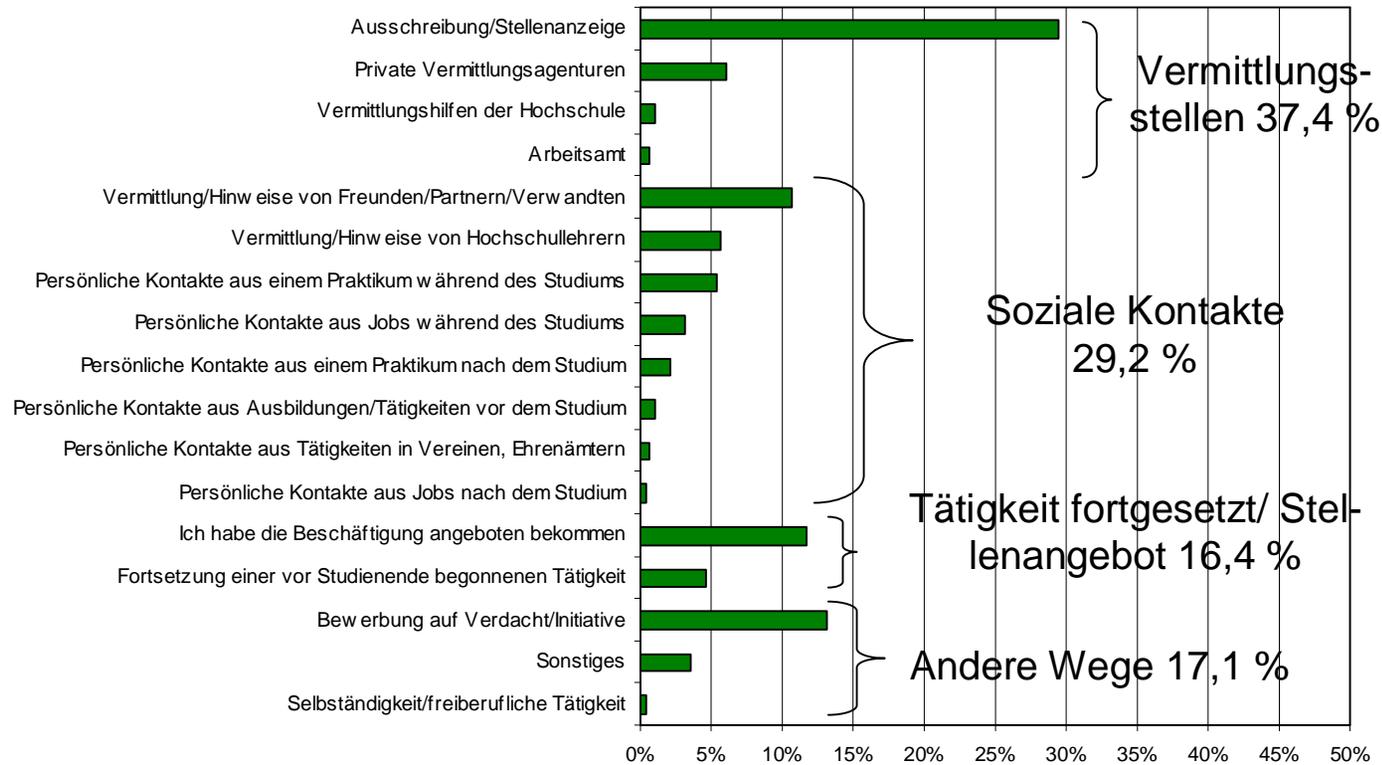
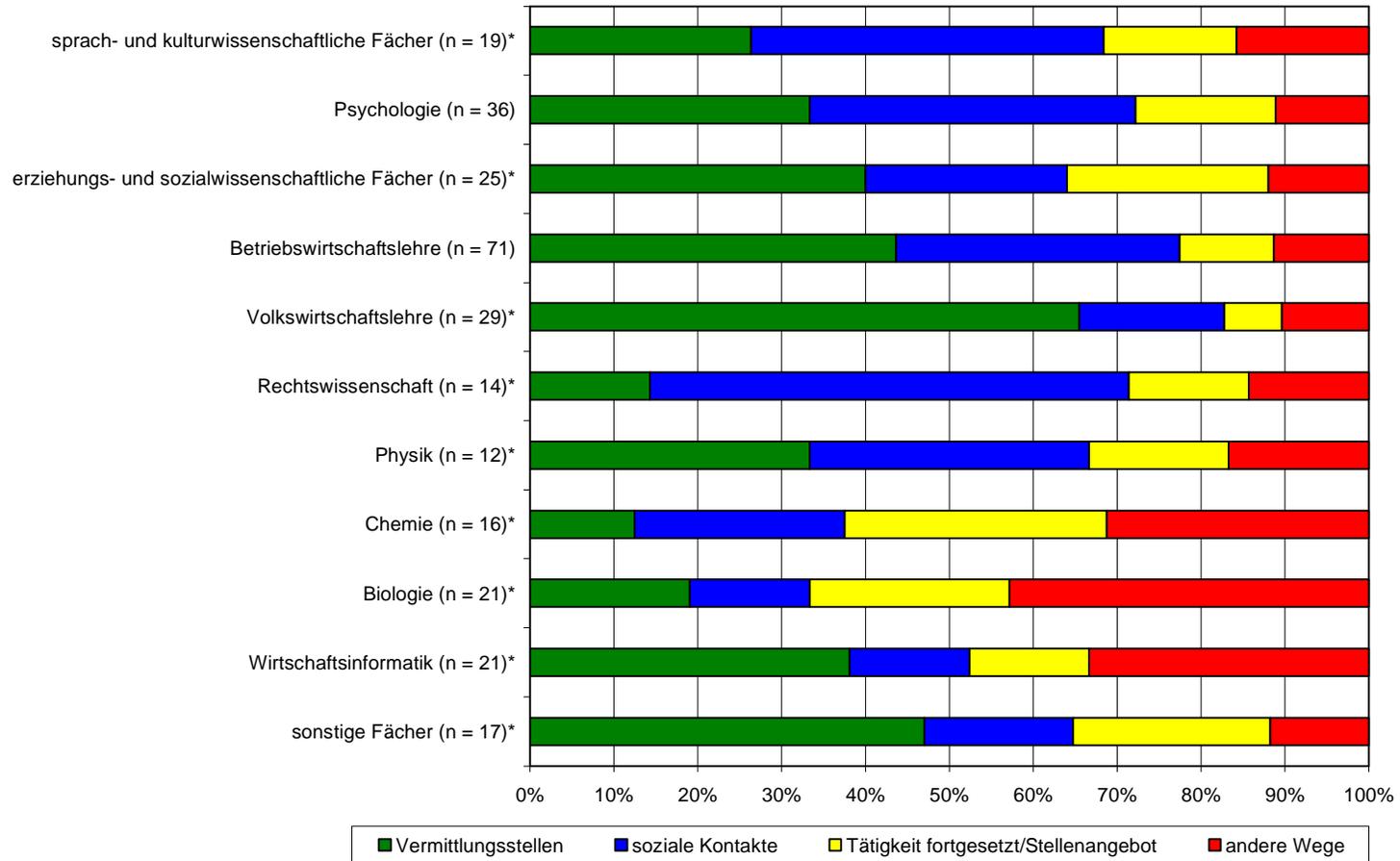


Abbildung 5:
Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 3.14)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.9 Stellensuche

Tabelle 8:
Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?
 (Frage 2.2)

	Ja, habe aktiv gesucht	Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...		
		...habe weiter studiert oder bin ins Referendariat gegangen	...habe mich um eine Promotion beworben bzw. eine aufgenommen	... andere Gründe (u.a. Tätigkeit aus dem Studium fortgesetzt, Beschäftigungsangebot bekommen ...)
Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer (n = 28) ¹	64 %	4 %	18 %	14 %
Psychologie (n = 41)	73 %	2 %	7 %	17 %
Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer (n = 28) ¹	71 %	4 %	4 %	21 %
Betriebswirtschaftslehre (n =75)	91 %	1 %	1 %	7 %
Volkswirtschaftslehre (n =31)	77 %	0 %	10 %	13 %
Rechtswissenschaft (n =63)	6 %	81 %	8 %	5 %
Physik (n =16) ¹	25 %	6 %	63 %	6 %
Chemie (n = 20) ¹	0 %	5 %	90 %	5 %
Biologie (n = 28) ¹	50 %	4 %	43 %	4 %
Wirtschaftsinformatik (n =24) ¹	88 %	4 %	4 %	4 %
Sonstige Fächer (n = 19) ¹	84 %	5 %	11 %	0 %
Gesamt (n = 373)	59 %	16 %	16 %	9 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:
Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 170)



Tabelle 9:
Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	<i>überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht</i>	<i>relativ wenig Stellen angeboten</i>	<i>hauptsächlich Praktikums-/Voluntariatsstellen</i>	<i>meist Absolventen mit anderem Studenschwerpunkt gesucht</i>	<i>Fehlen spezieller Kenntnisse</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen Gehaltsvorstellungen</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen</i>	<i>keine Probleme</i>
<i>Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer (n = 18)¹</i>	56 %	83 %	72 %	17 %	6 %	22 %	22 %	6 %
<i>Psychologie (n = 30)</i>	83 %	43 %	30 %	13 %	17 %	10 %	20 %	7 %
<i>Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer (n = 20)¹</i>	85 %	95 %	40 %	30 %	45 %	25 %	40 %	0 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 68)</i>	50 %	18 %	15 %	16 %	16 %	9 %	18 %	27 %
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 24)¹</i>	83 %	67 %	13 %	21 %	17 %	4 %	29 %	8 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 4)¹</i>	0 %	25 %	0 %	0 %	25 %	25 %	25 %	25 %
<i>Physik (n = 4)¹</i>	75 %	50 %	0 %	0 %	0 %	0 %	25 %	0 %
<i>Biologie (n = 14)¹</i>	43 %	64 %	21 %	7 %	93 %	14 %	14 %	7 %
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 21)¹</i>	57 %	5 %	0 %	10 %	19 %	0 %	33 %	38 %
<i>Sonstige Fächer (n = 15)¹</i>	53 %	53 %	13 %	13 %	20 %	7 %	33 %	20 %
Gesamt (n = 218)	62 %	44 %	22 %	16 %	18 %	11 %	24 %	17 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4 Bewertung des Studiums

4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:
War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert
 (Frage 1.13)

	<i>Universität Regensburg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
<i>Sprach- und kulturwissen- schaftliche Fächer (n = 29², 325)</i>	4,3	4,1	
<i>Psychologie (n = 41, 127)</i>	4,3	4,0*	
<i>Erziehungs- und sozialwissen- schaftliche Fächer (n = 28², 386)¹</i>	4,3	3,1	
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 76, 528, 847)</i>	3,5	3,4	1,9***
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 31², 87)</i>	4,2	4,0	
<i>Rechtswissenschaft (n = 64², 520)²</i>	4,3	4,1*	
<i>Physik (n = 16², 113)</i>	4,3	4,5	
<i>Chemie (n = 22², 111)</i>	3,9	3,9	
<i>Biologie (n = 28², 219)</i>	4,0	4,1	
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 24², 30, 119)</i>	3,0	3,4	1,9***
<i>Sonstige Fächer (n = 19², 196)¹</i>	4,0	3,5*	

¹ Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

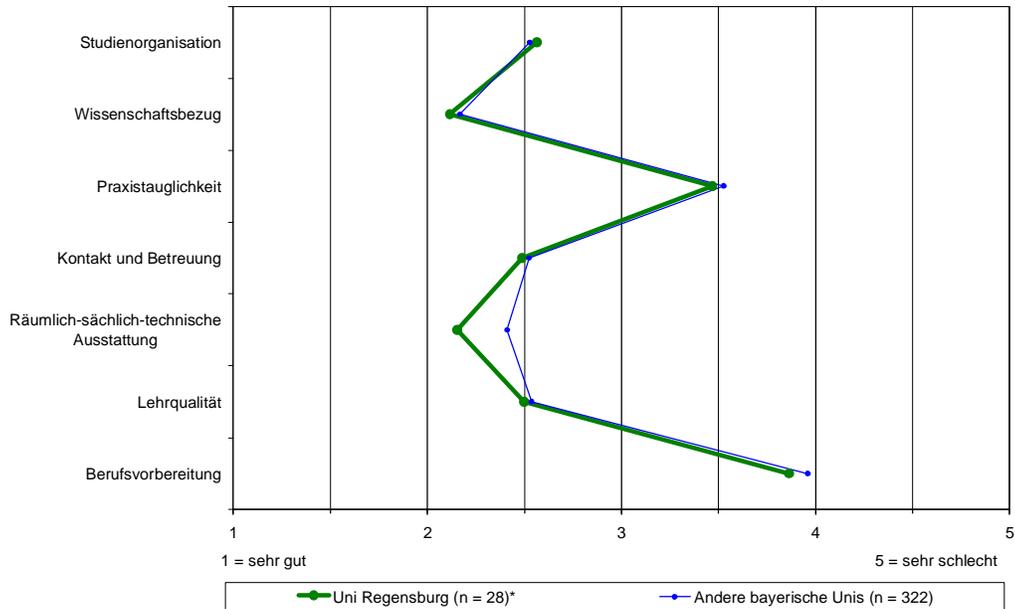
Der Unterschied zum Wert der Universität Regensburg ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***) , dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

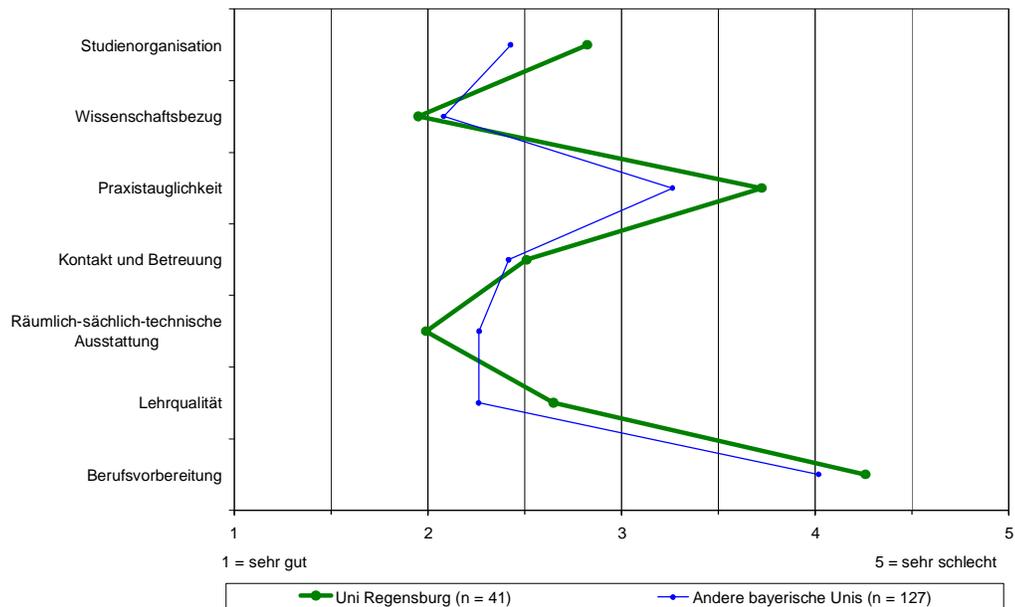
Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer¹
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



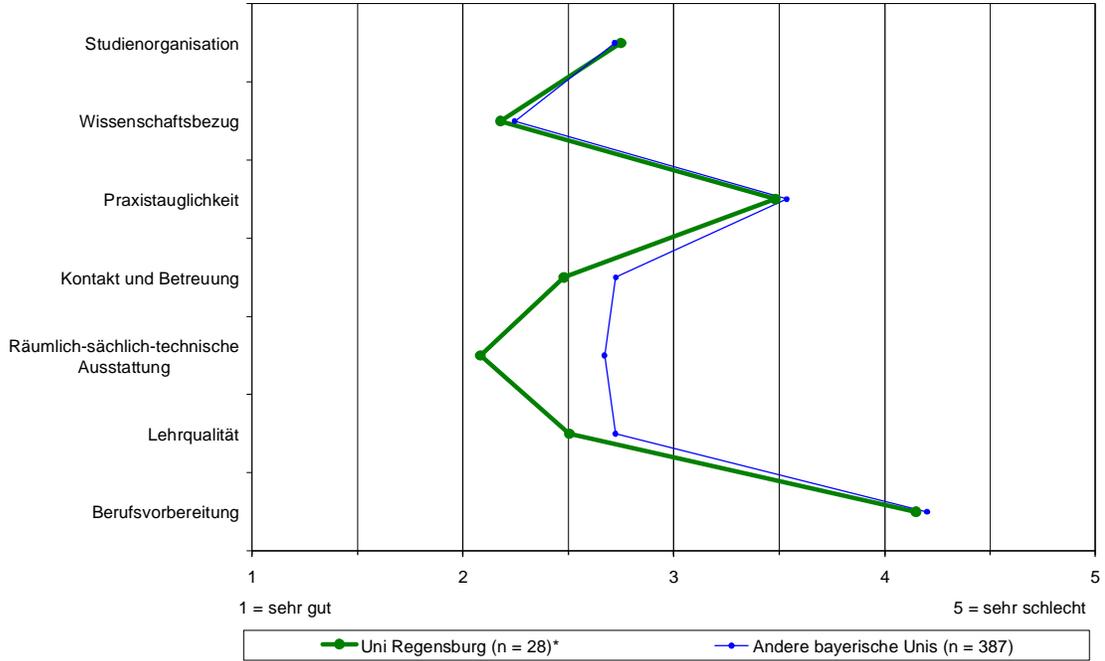
¹ Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 8:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Psychologie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



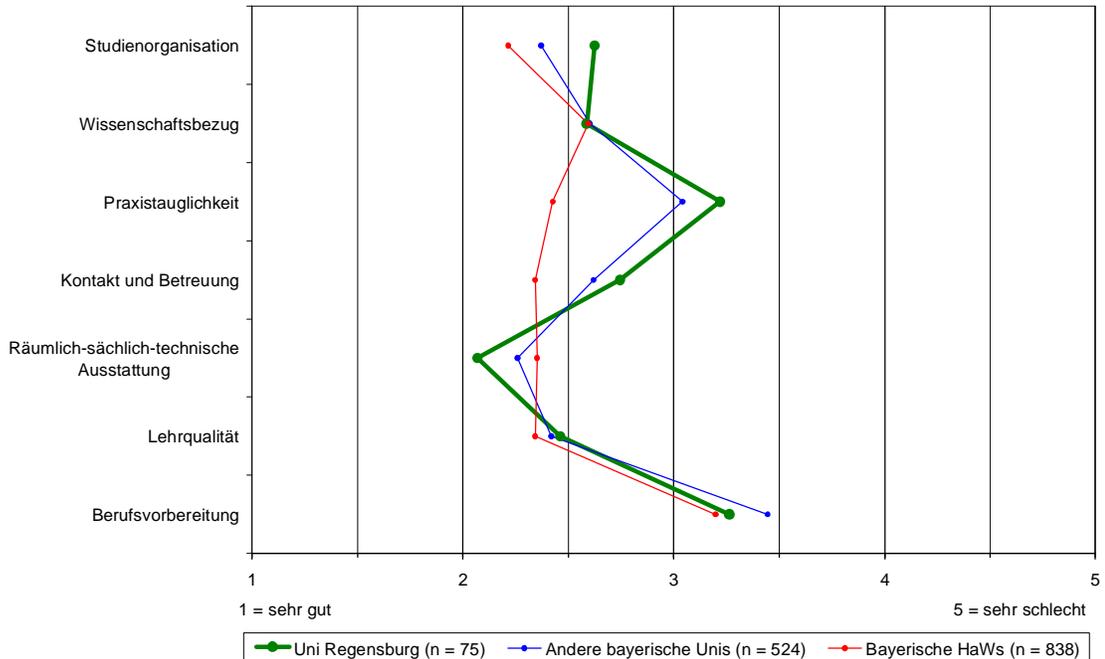
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 9:
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren
 Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer¹**
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



¹ Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 10:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 11:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Volkswirtschaftslehre
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

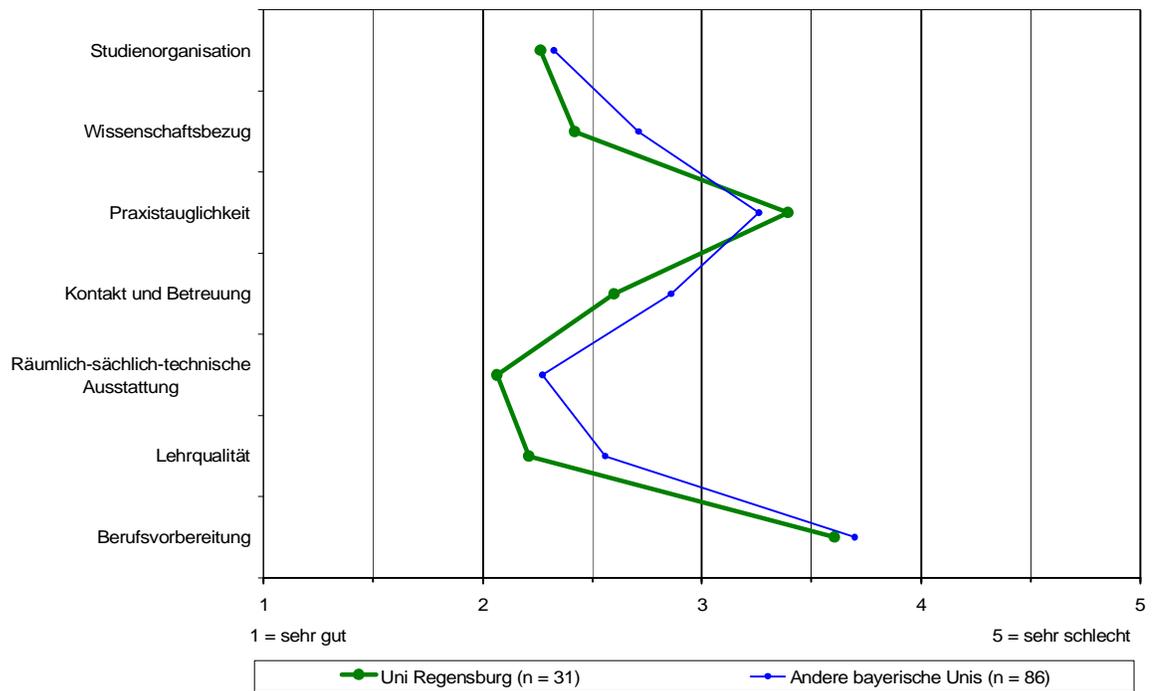


Abbildung 12:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Rechtswissenschaft
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

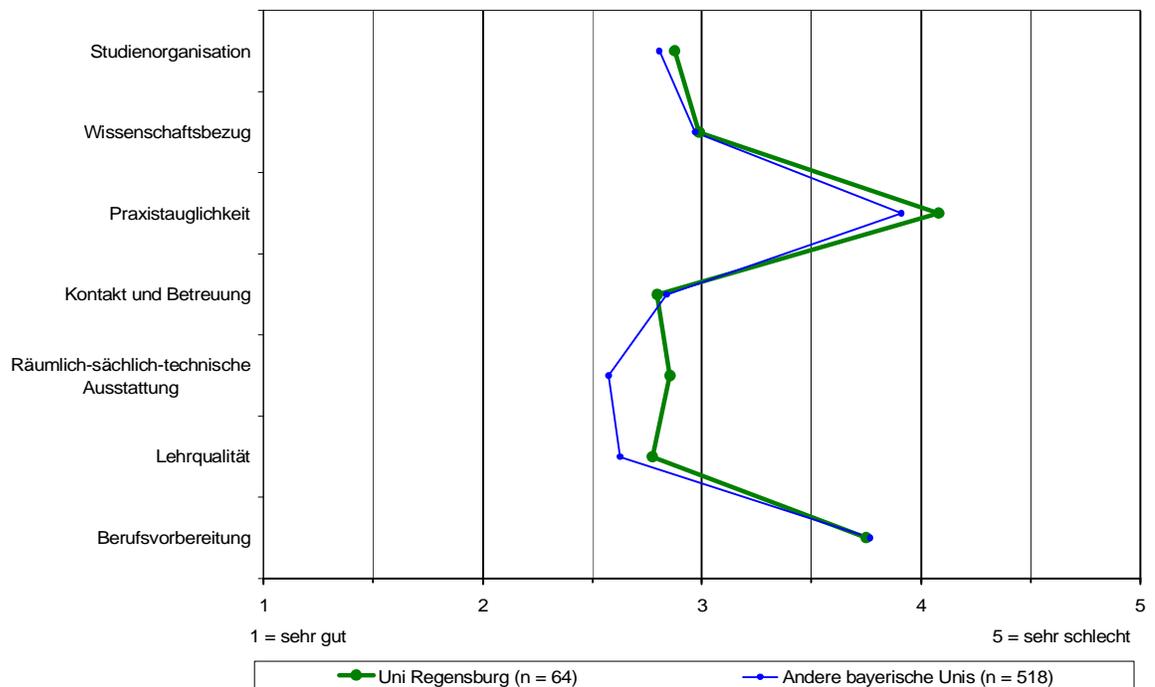


Abbildung 13:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Physik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

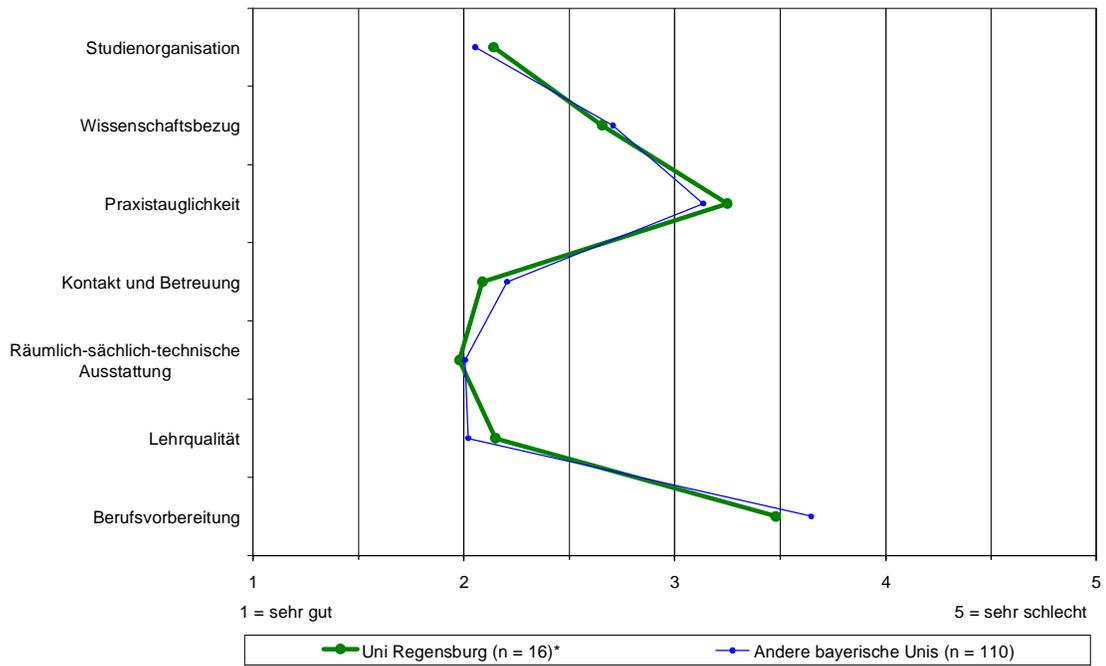
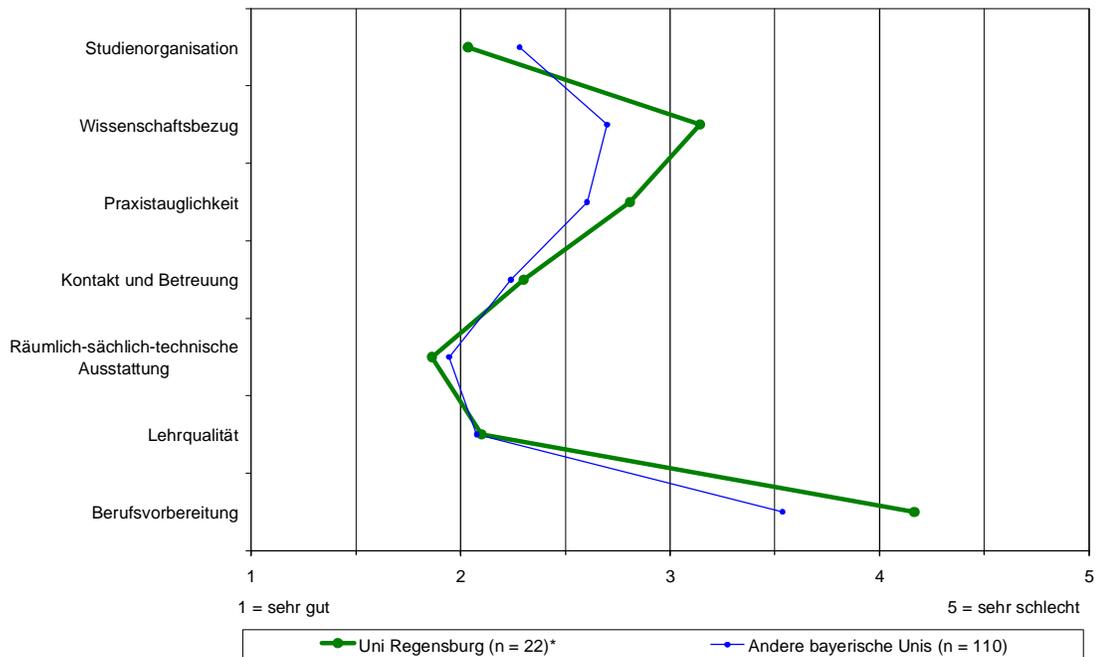


Abbildung 14:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Chemie



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 15:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Biologie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

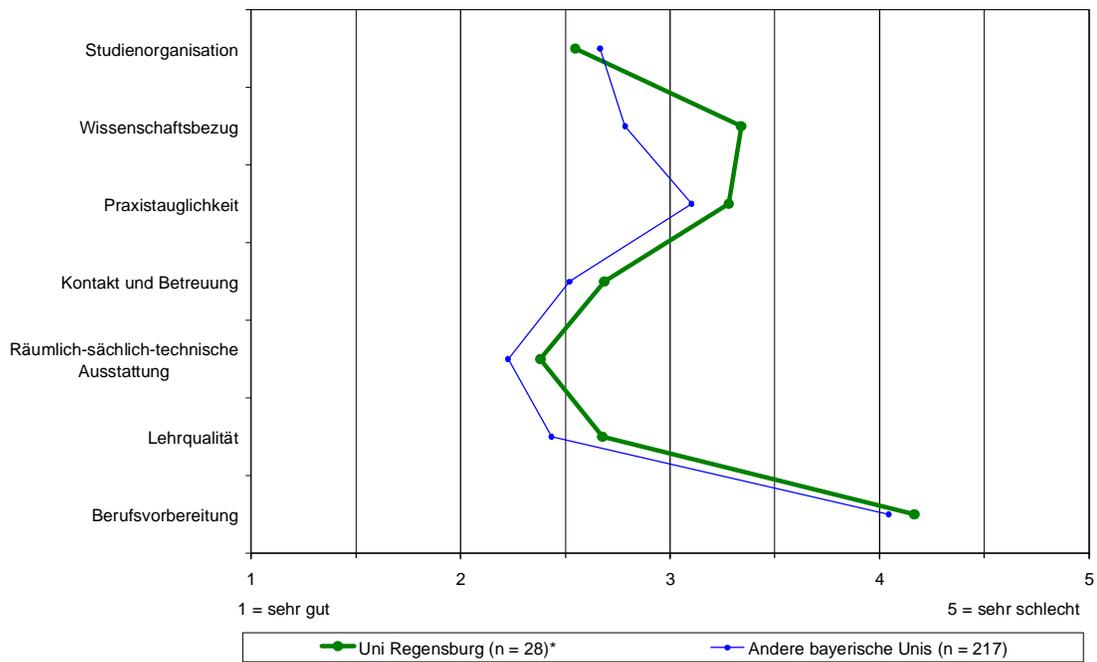
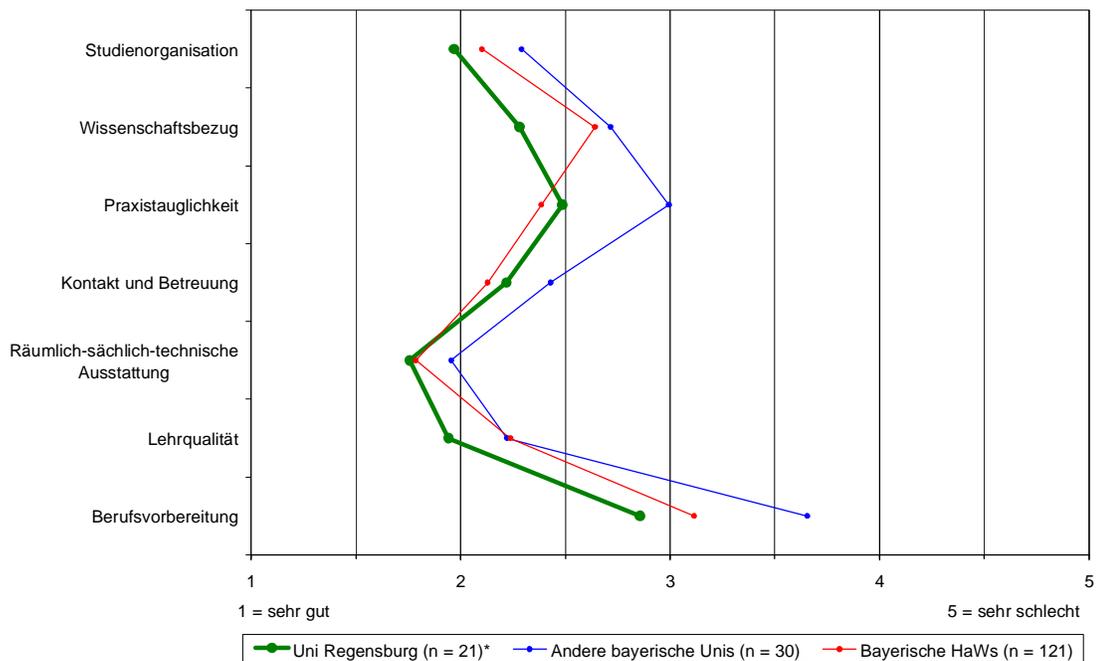
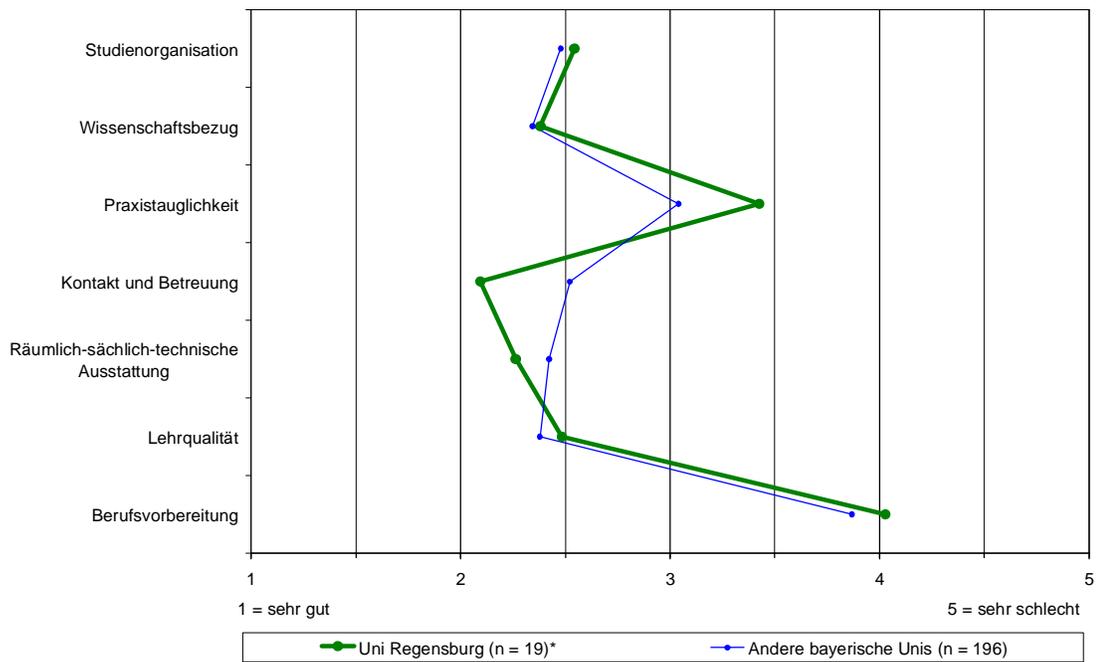


Abbildung 16:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Wirtschaftsinformatik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 17:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – sonstige Fächer¹
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

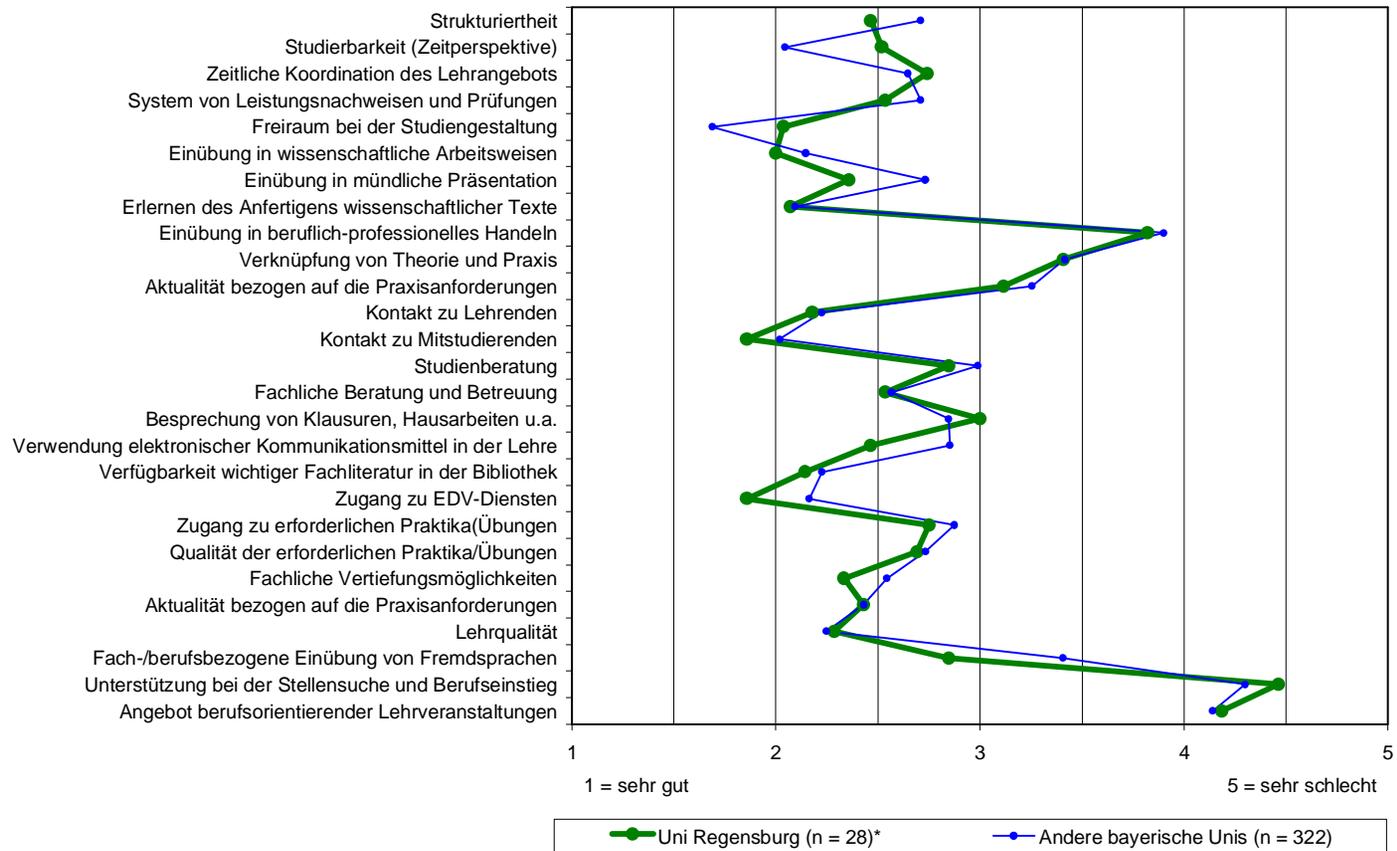


¹ Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

Abbildung 18:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer¹
 (Frage 1.21)



¹ Die Vergleichswerte zu den bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 19:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Psychologie
 (Frage 1.21)

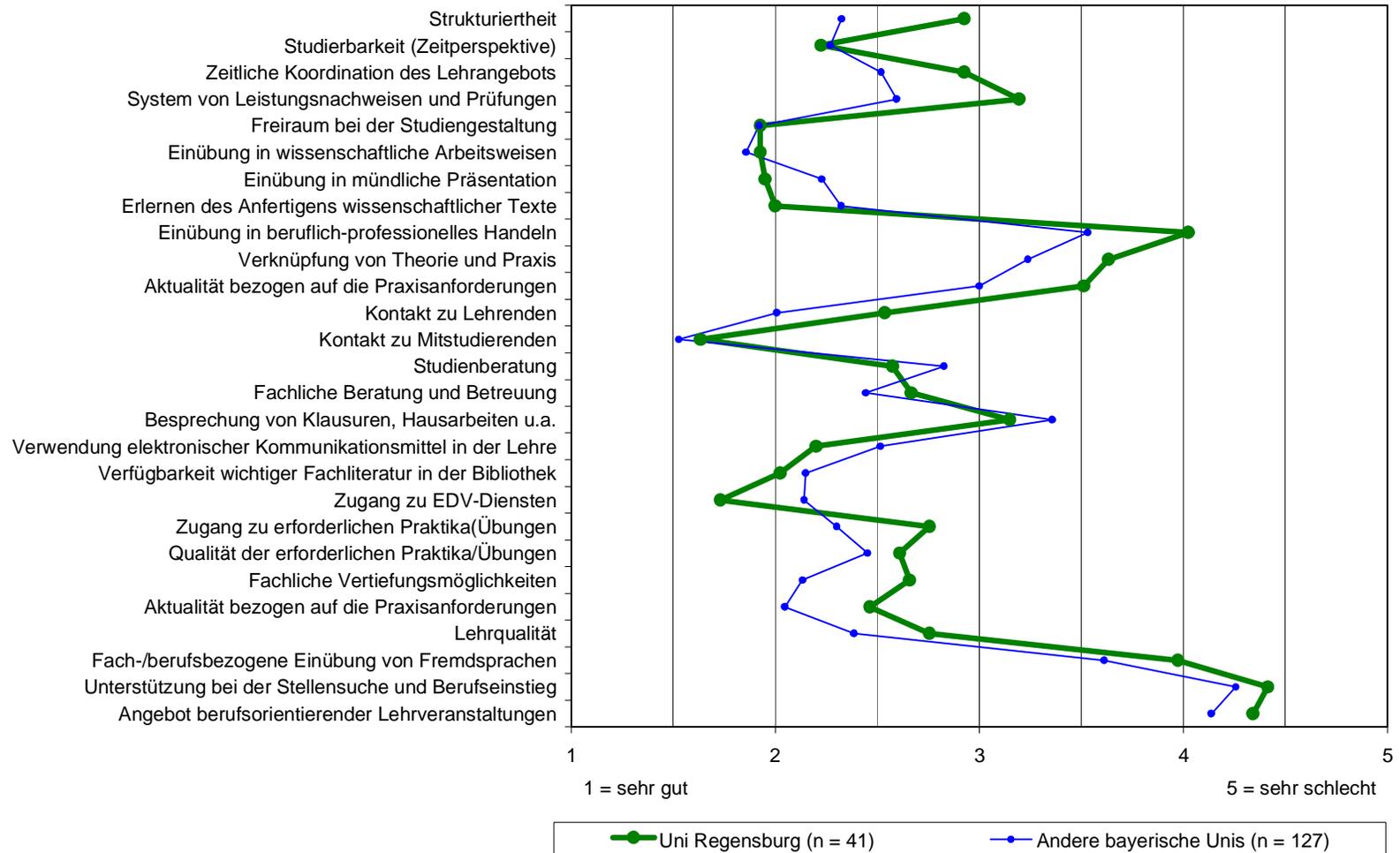
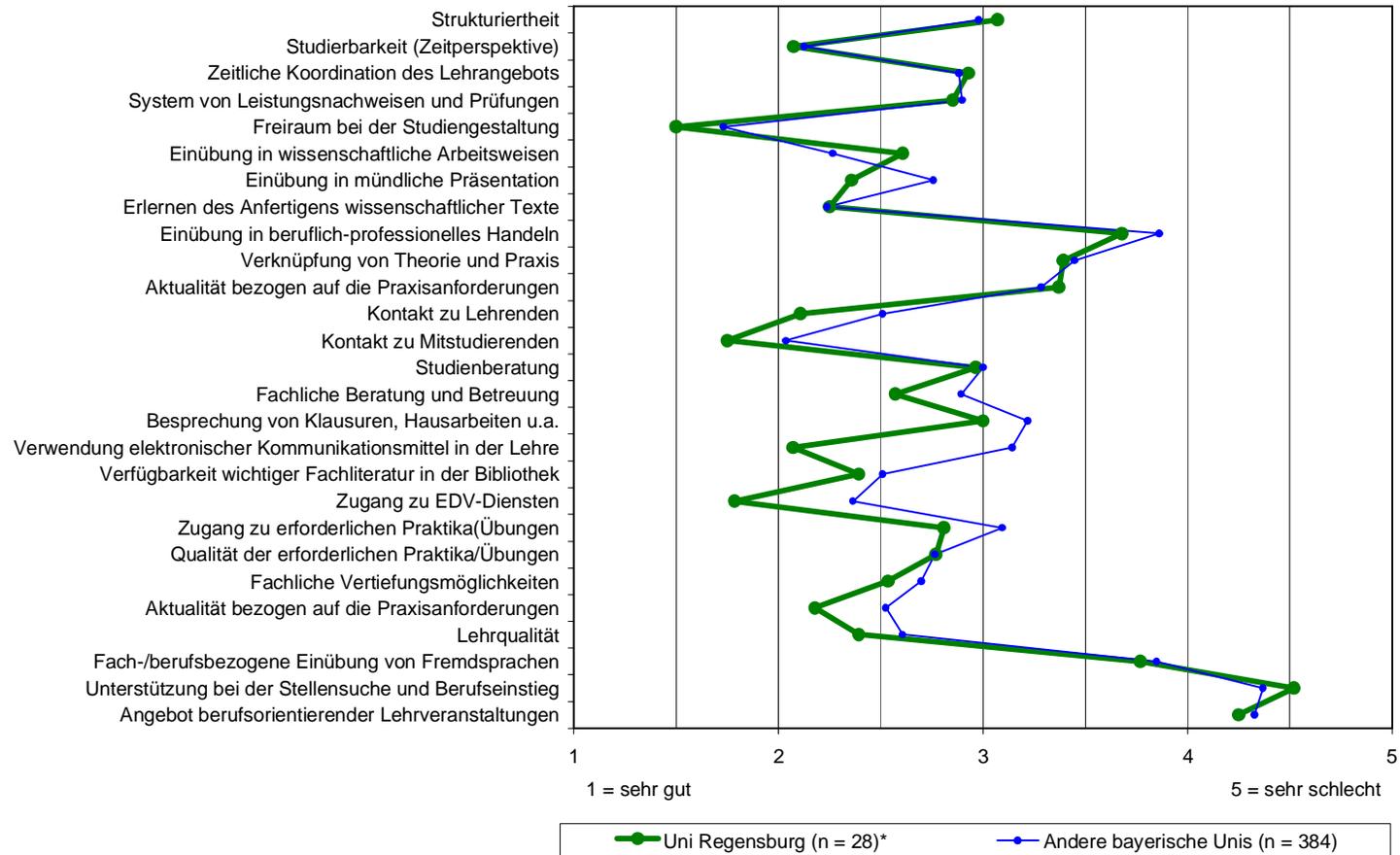


Abbildung 20:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer¹
 (Frage 1.21)



¹ Die Vergleichswerte zu den bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 21:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 1.21)

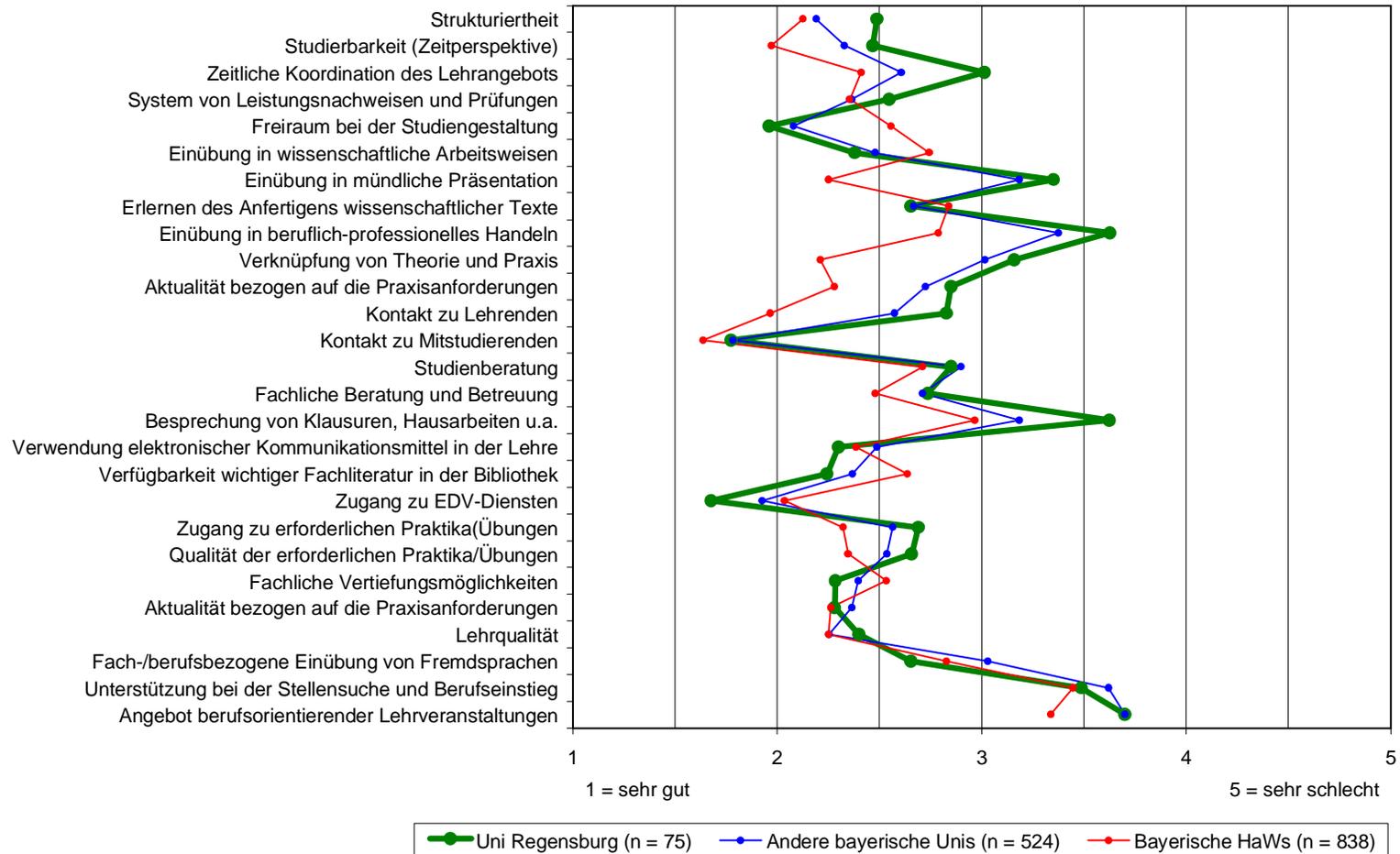


Abbildung 22:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Volkswirtschaftslehre
 (Frage 1.21)

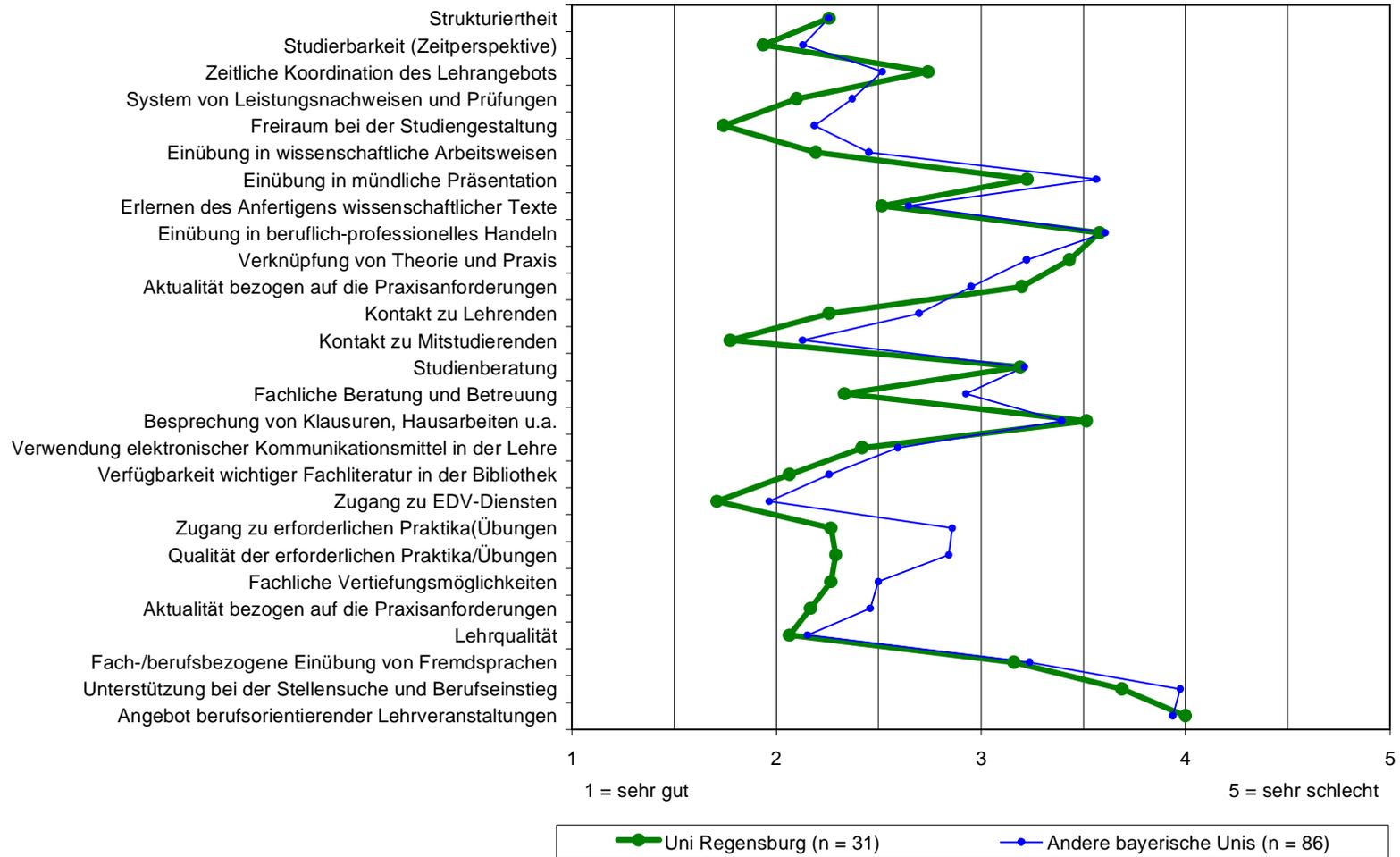


Abbildung 23:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Rechtswissenschaft
 (Frage 1.21)

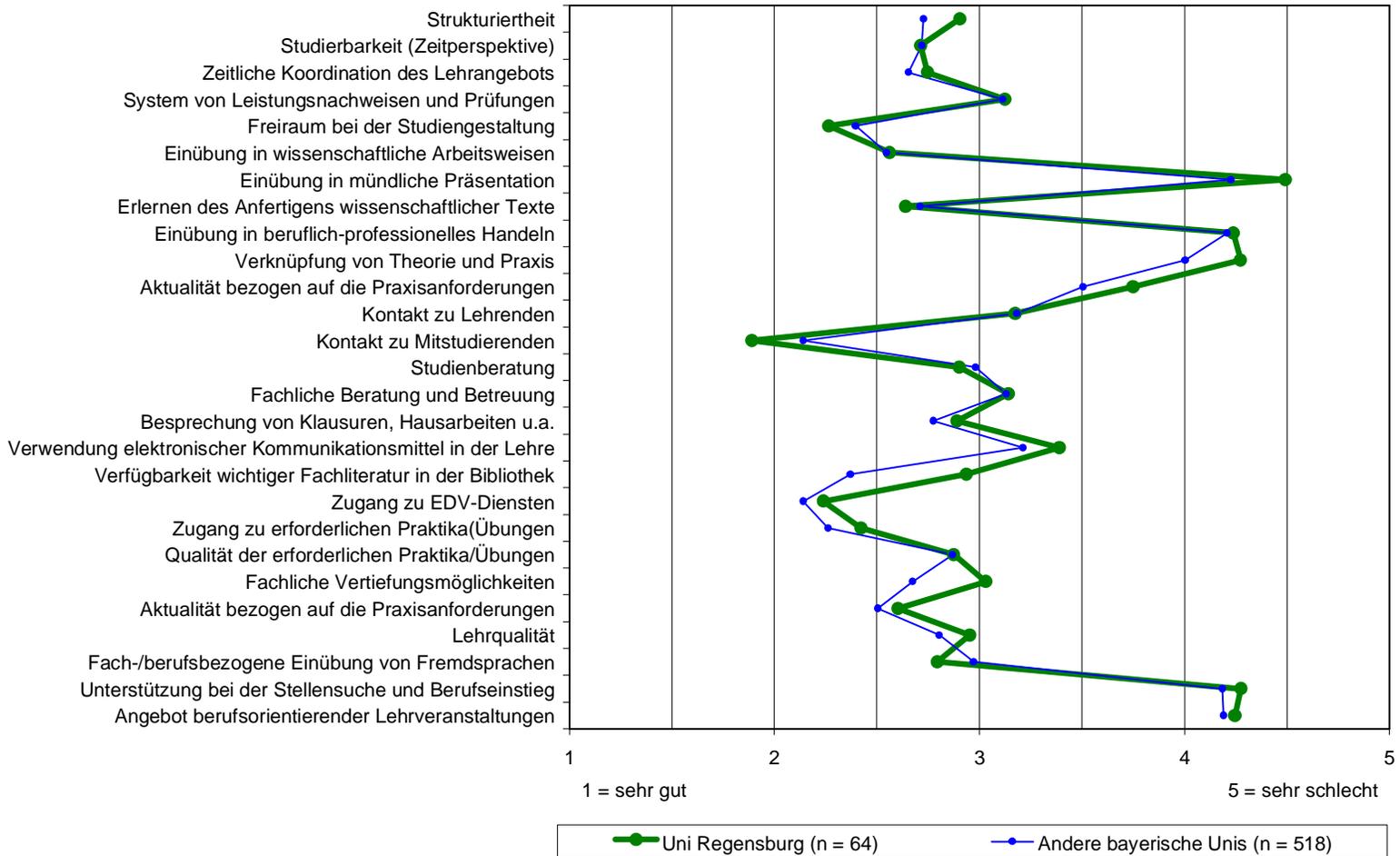
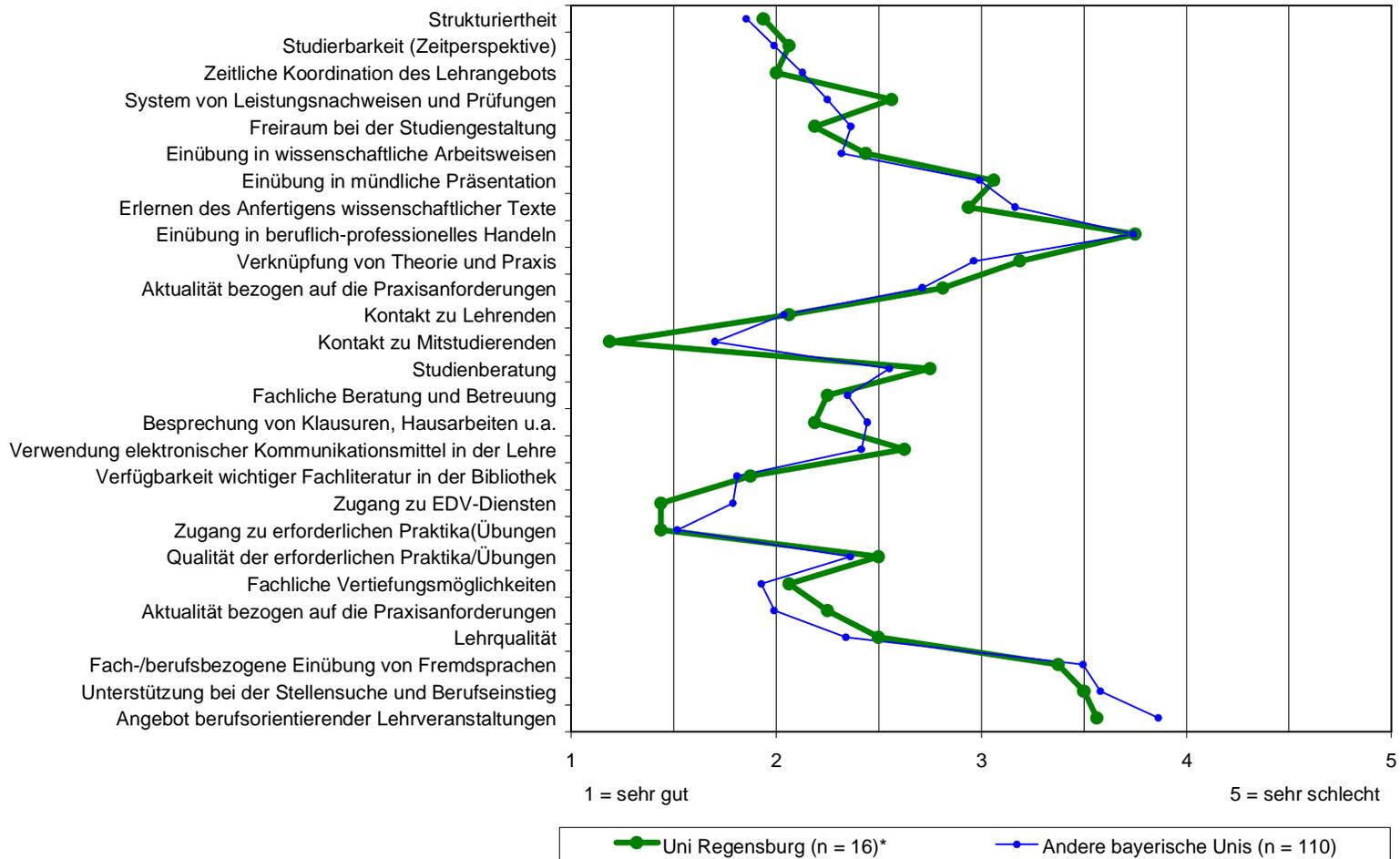
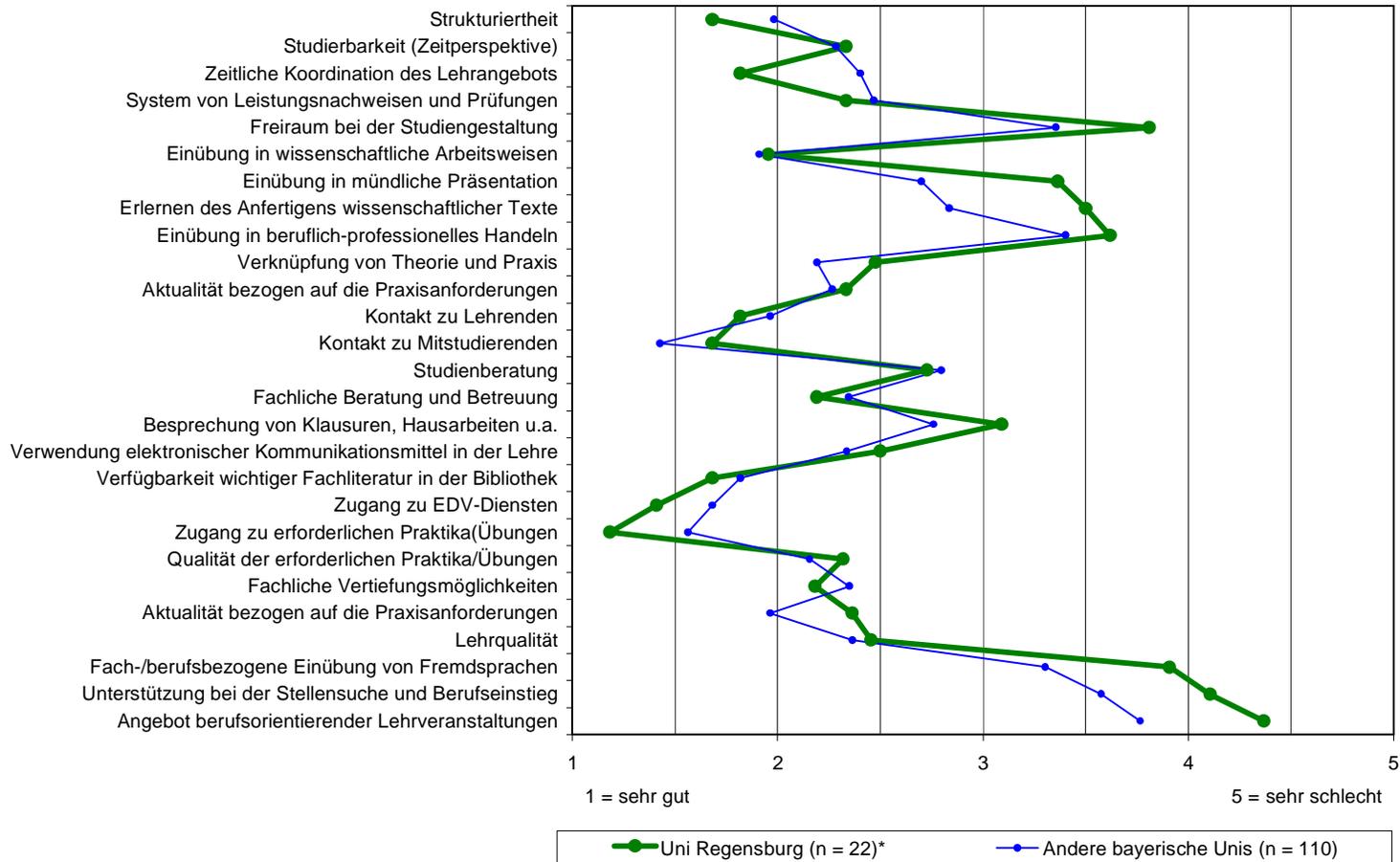


Abbildung 24:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Physik
 (Frage 1.21)



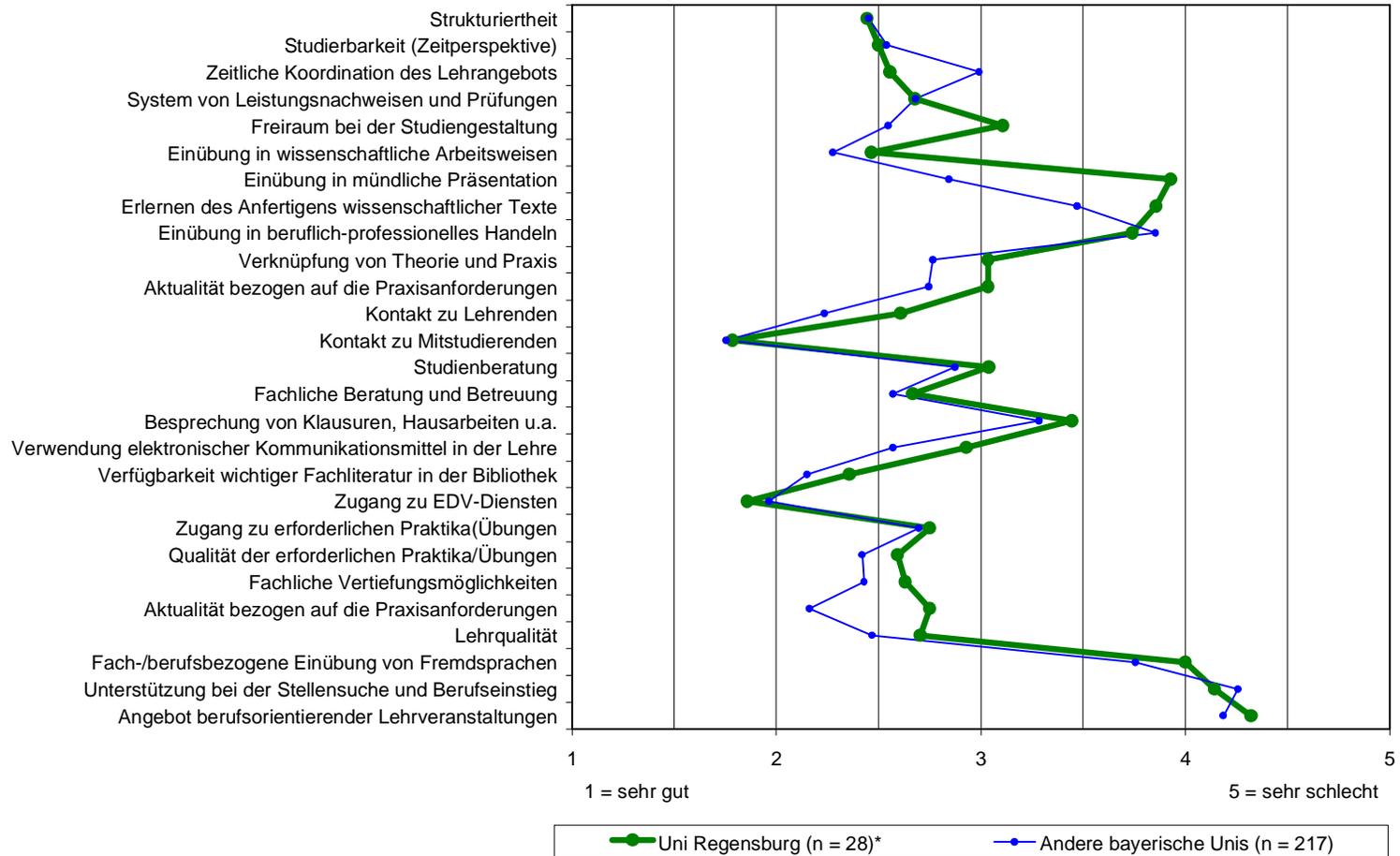
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 25:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Chemie
 (Frage 1.21)



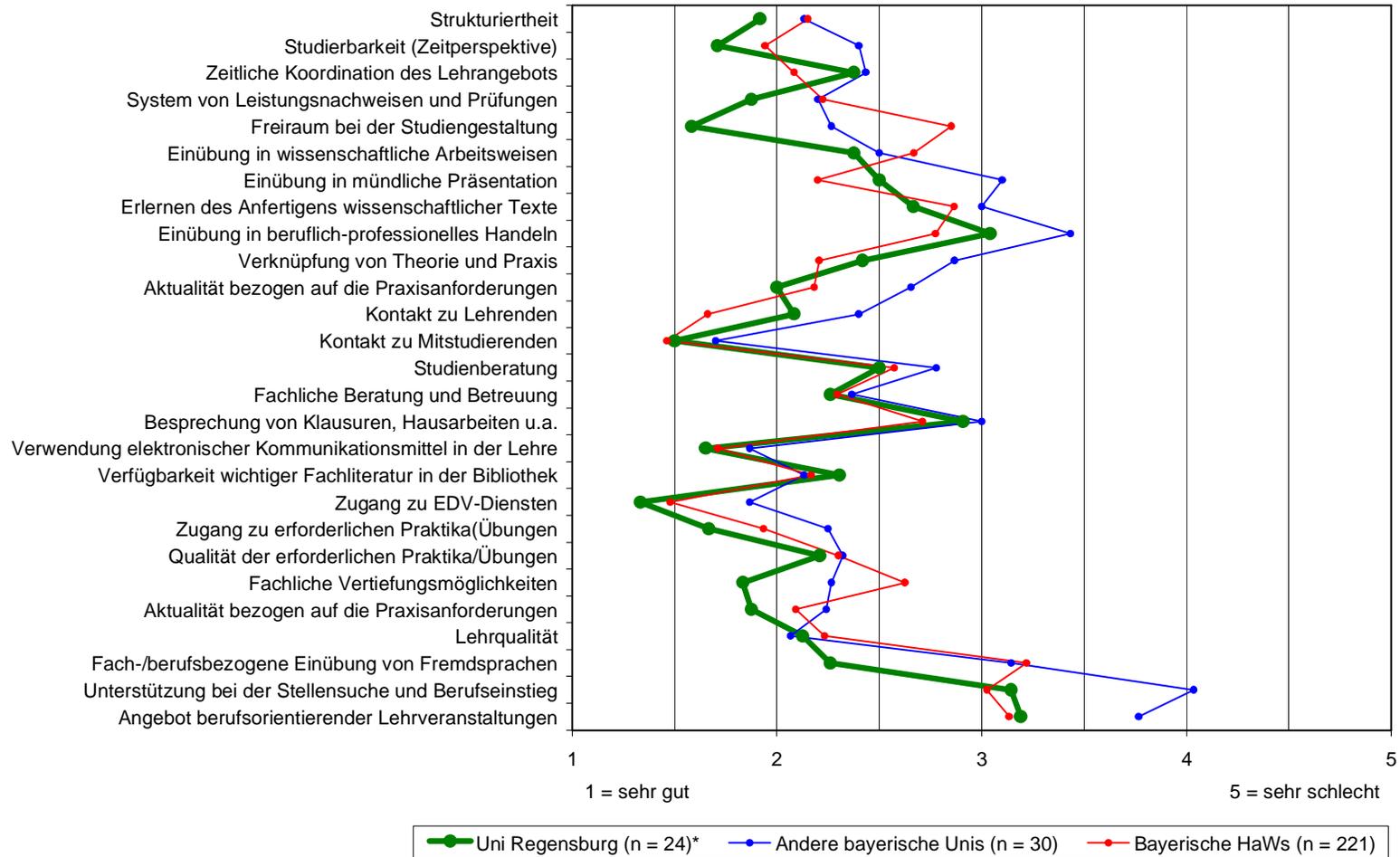
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 26:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Biologie
 (Frage 1.21)



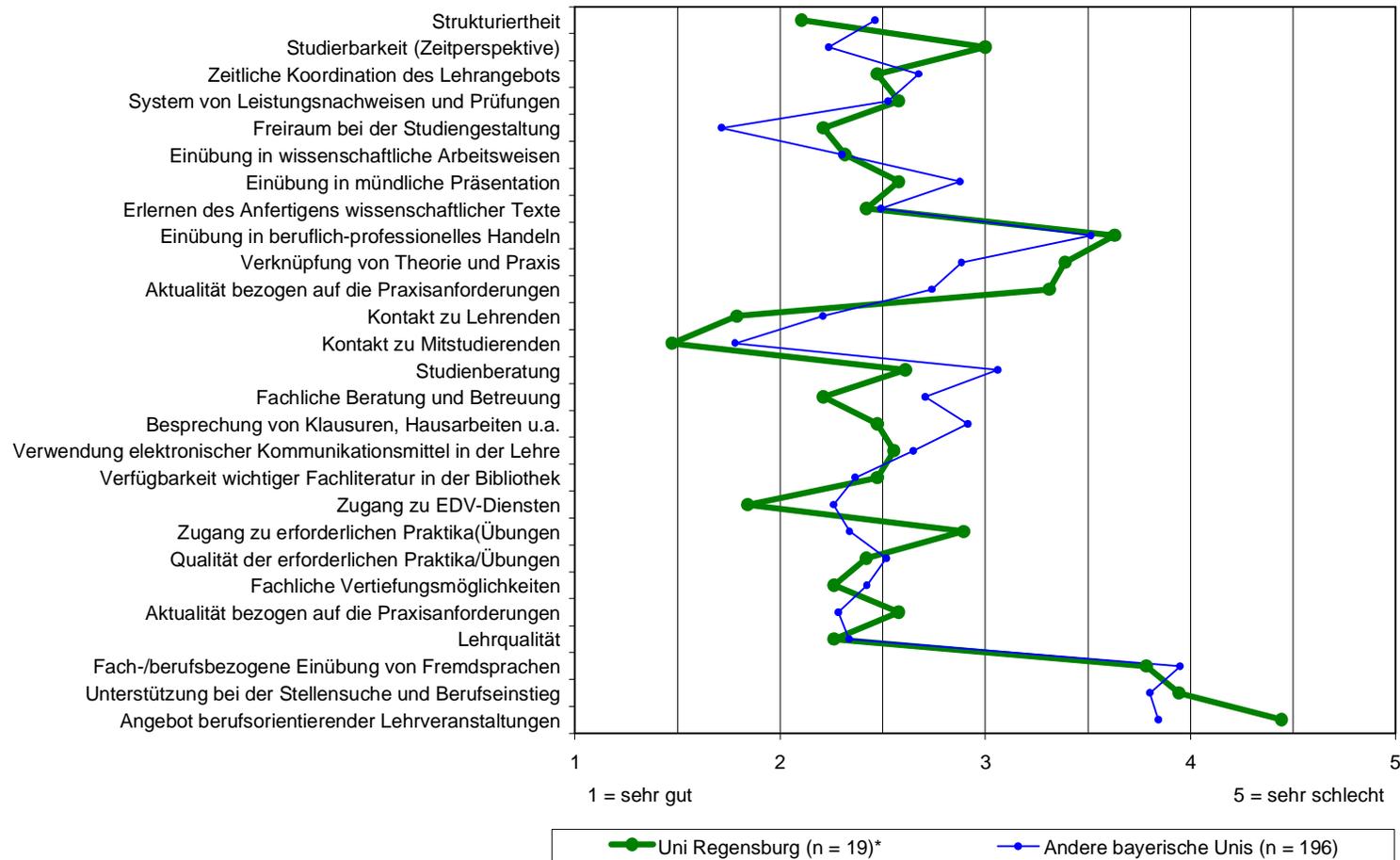
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 27:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Wirtschaftsinformatik



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 28:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – sonstige Fächer¹
 (Frage 1.21)



¹ Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb

5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 29:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer²
 (Frage 2.8)

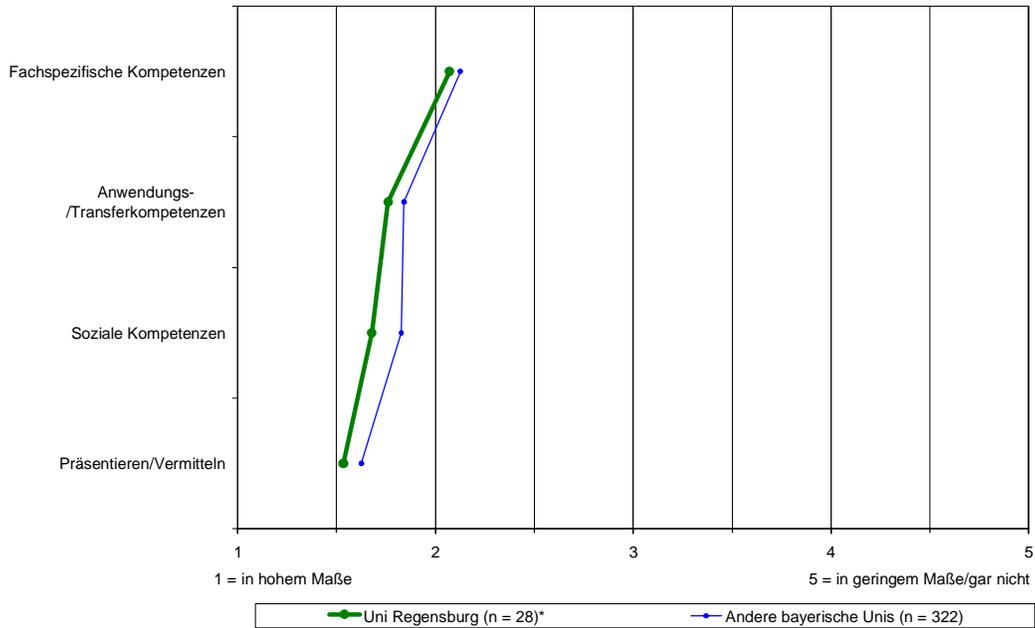
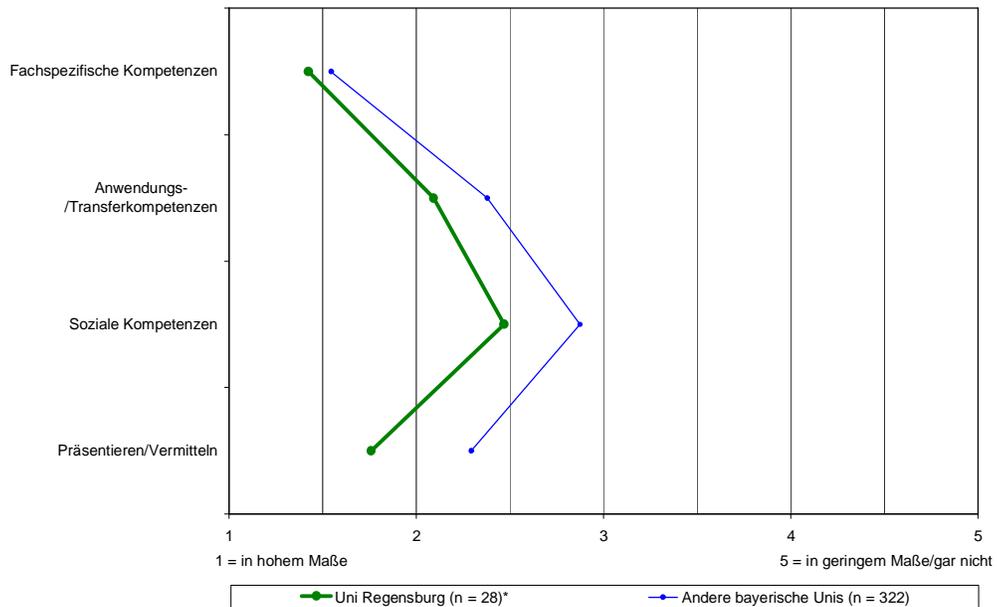


Abbildung 30:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer²
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

² Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 31:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Psychologie
 (Frage 2.8)

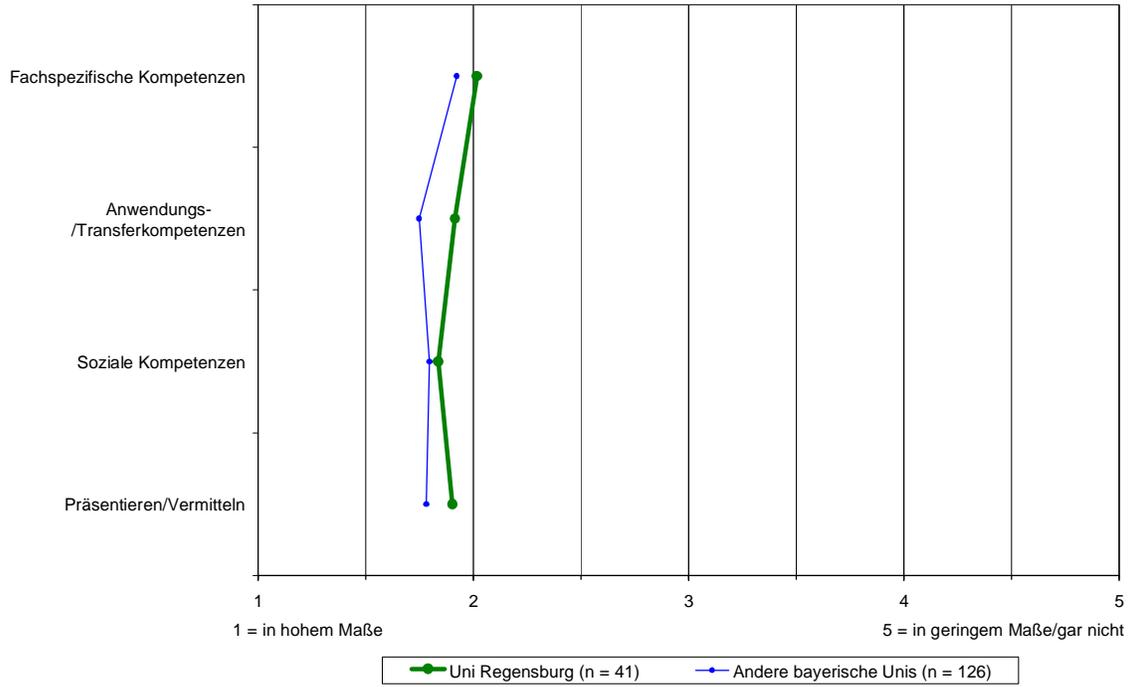
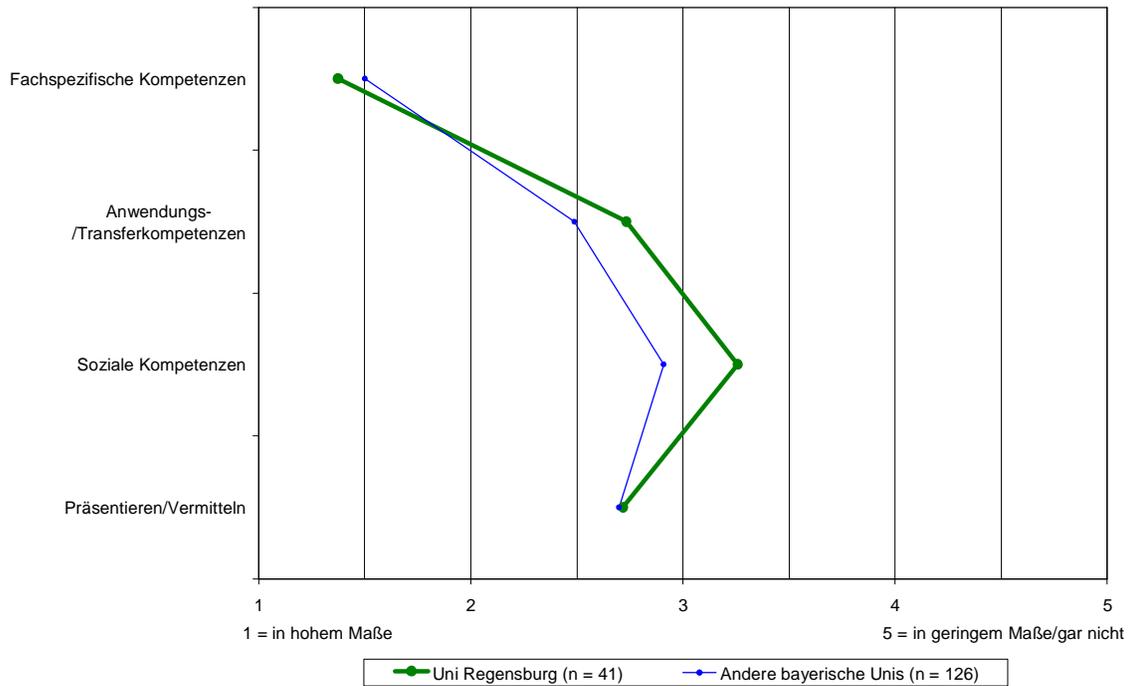


Abbildung 32:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Psychologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 33:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer²
 (Frage 2.8)

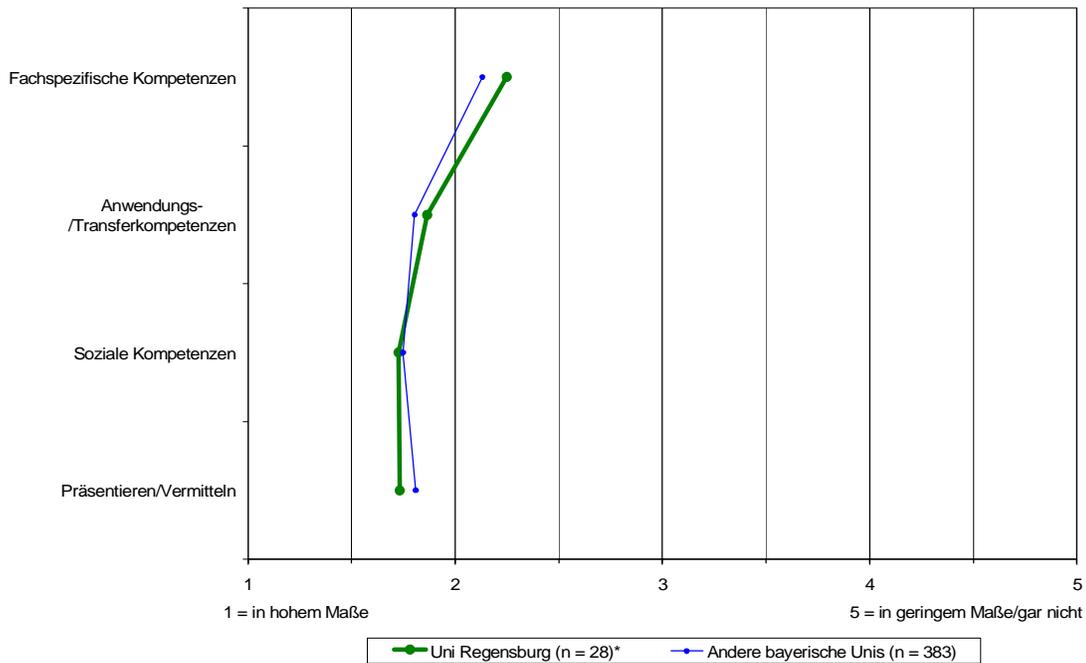
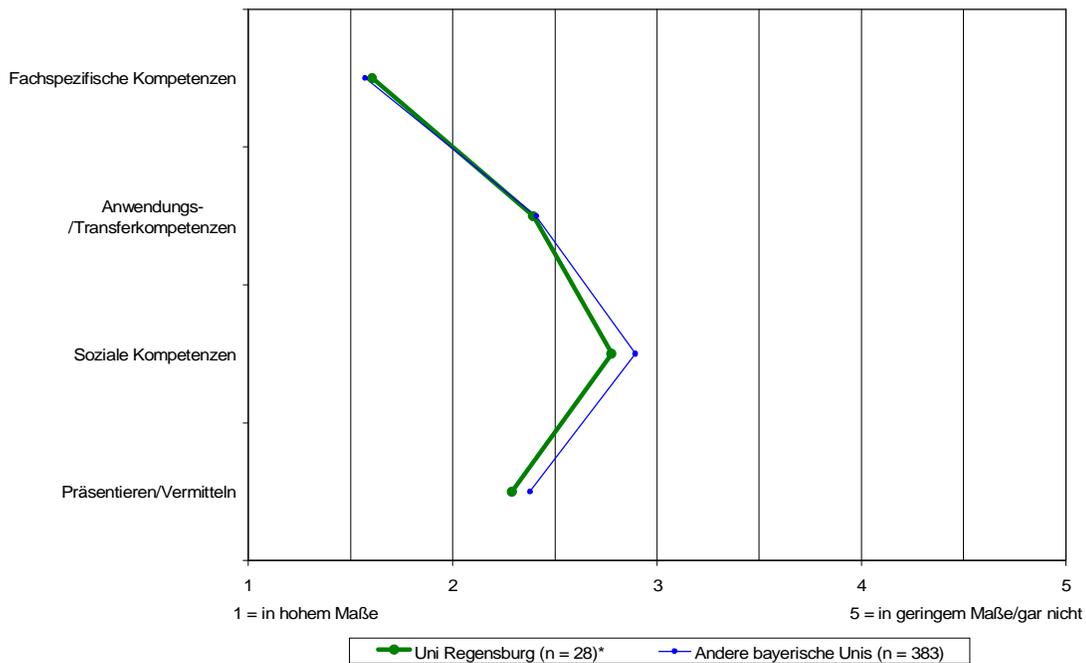


Abbildung 34:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer²
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

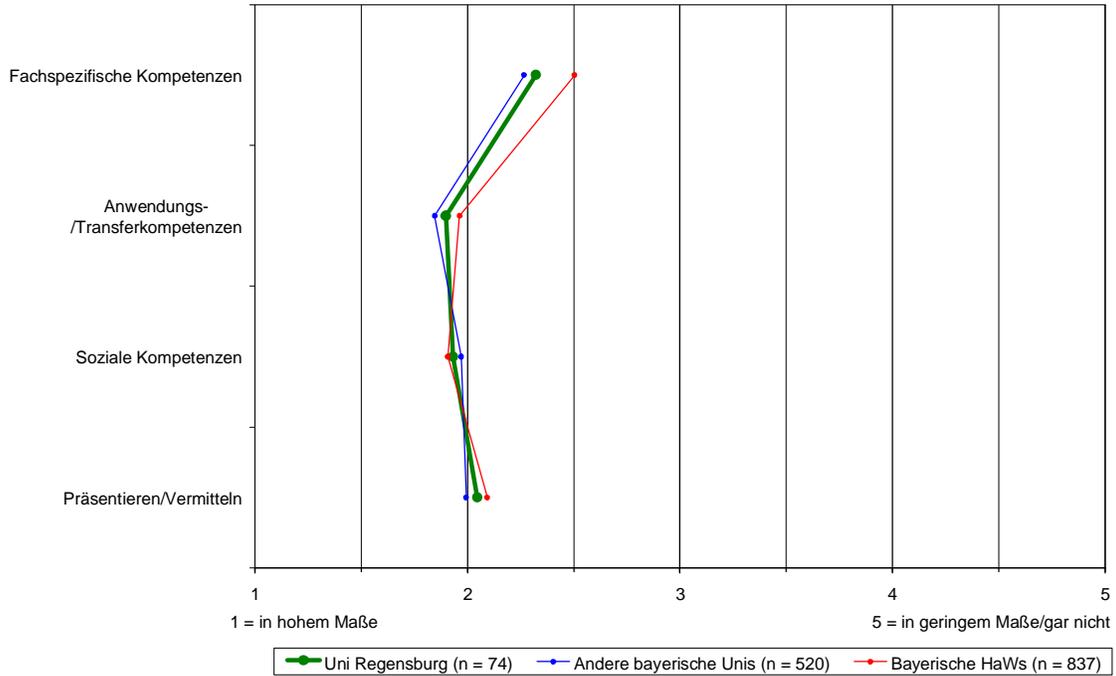


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

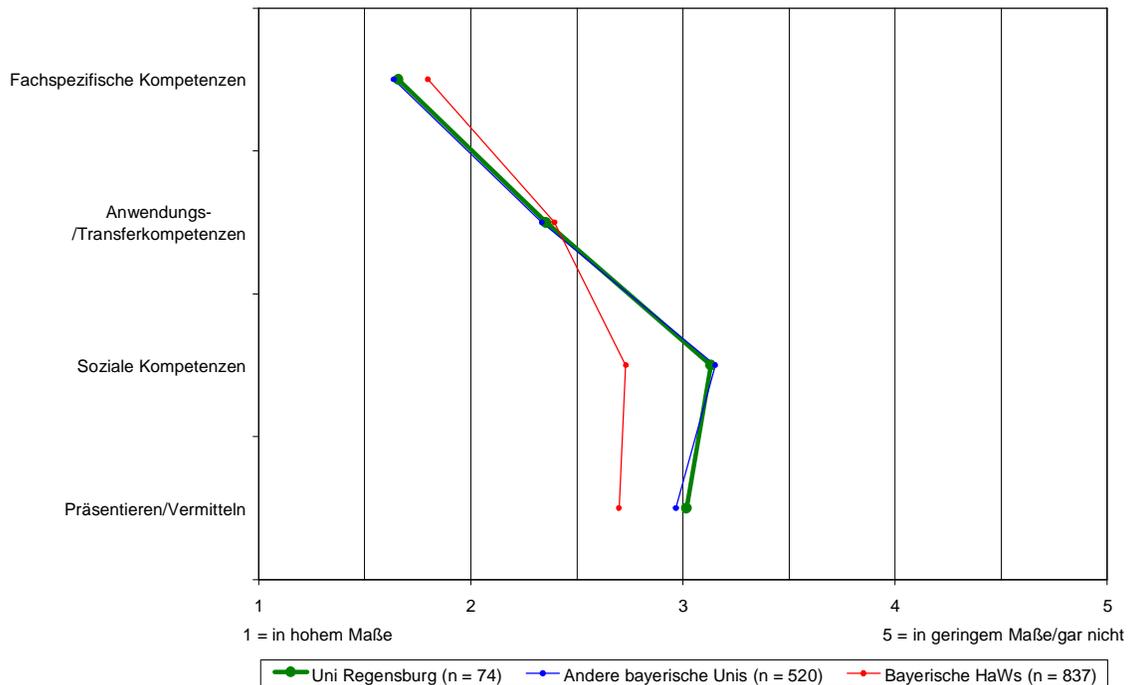
² Die Vergleichswerte zu den bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 35:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 36:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 37:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Volkswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

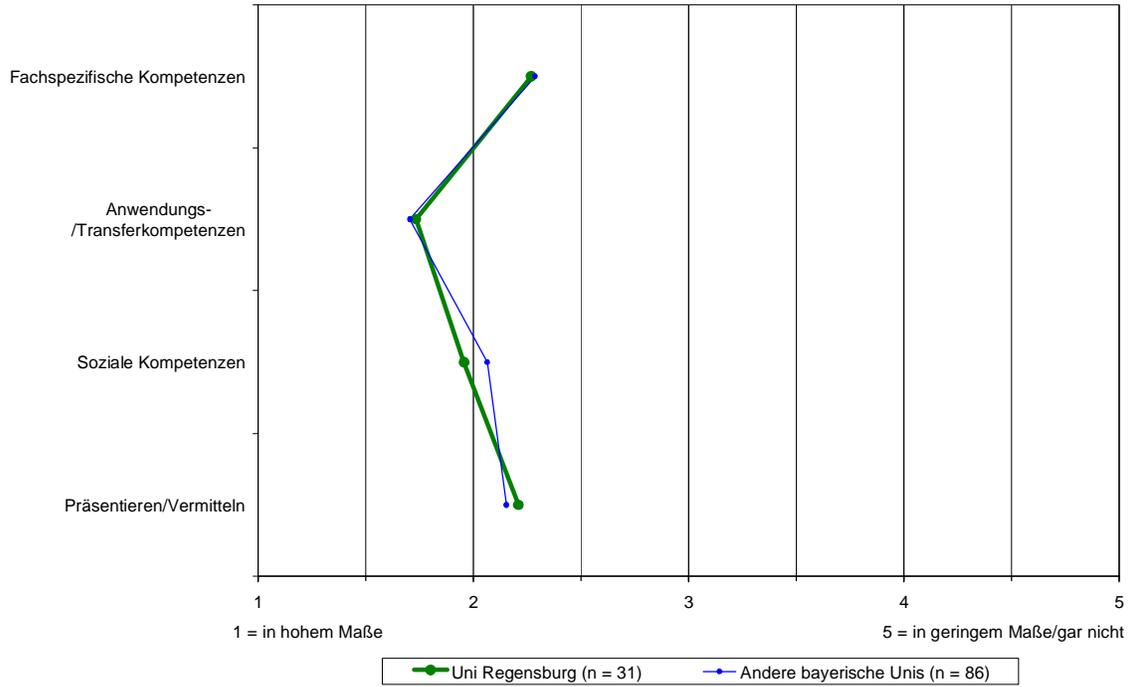
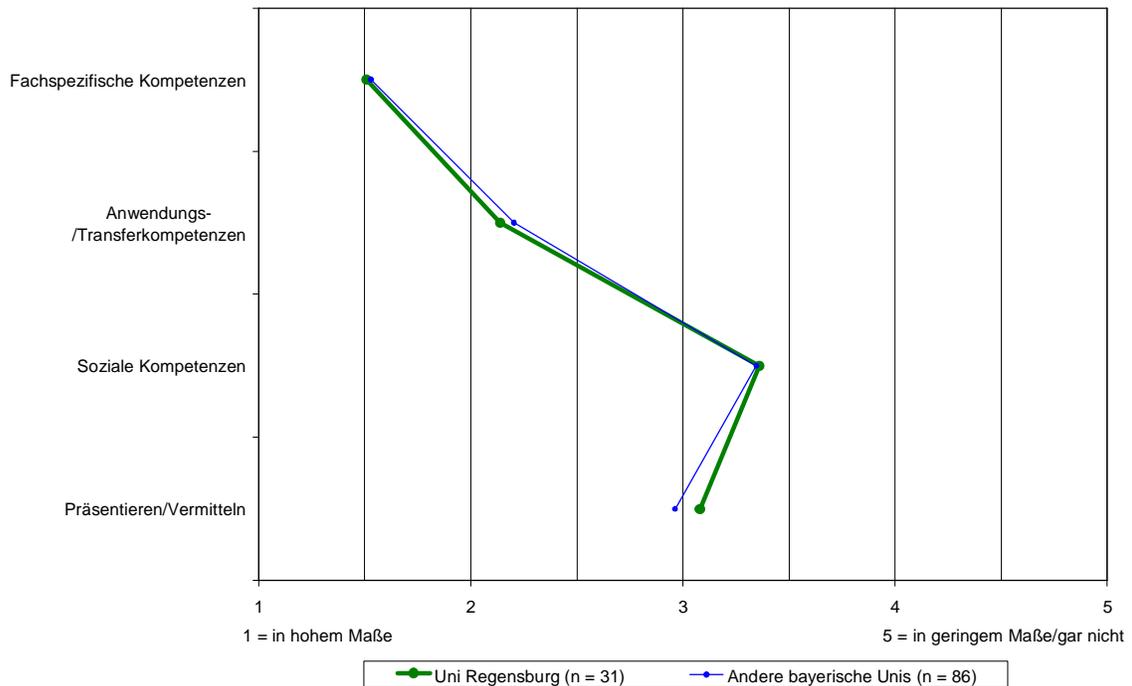


Abbildung 38:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Volkswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 39:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Rechtswissenschaften
 (Frage 2.8)

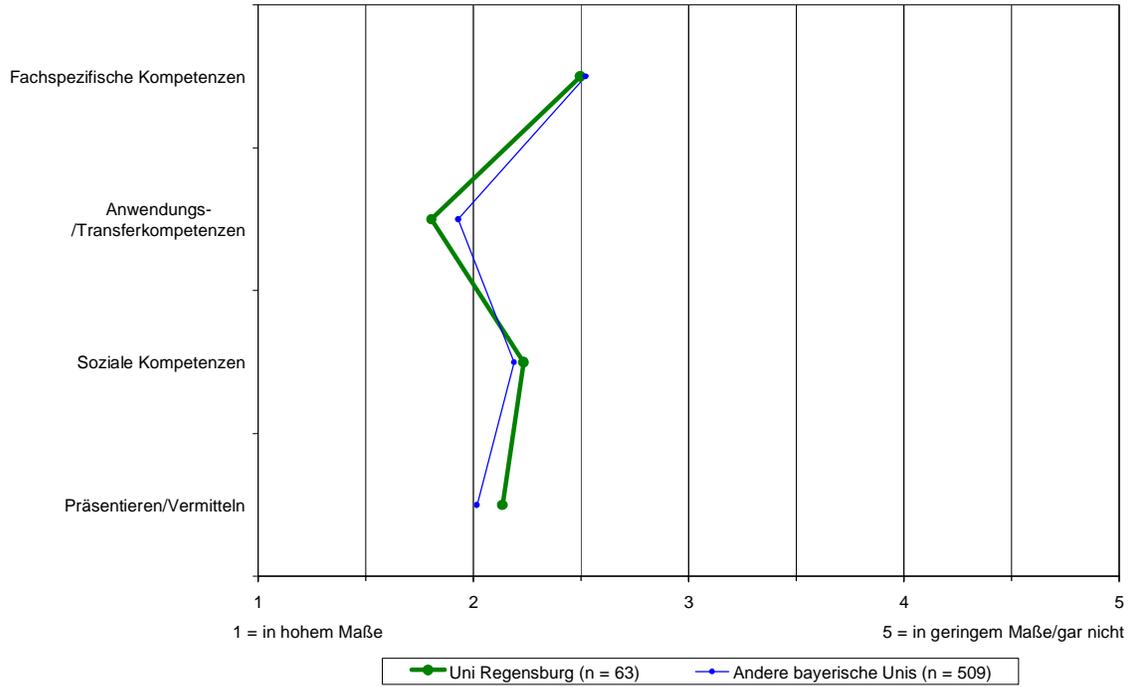
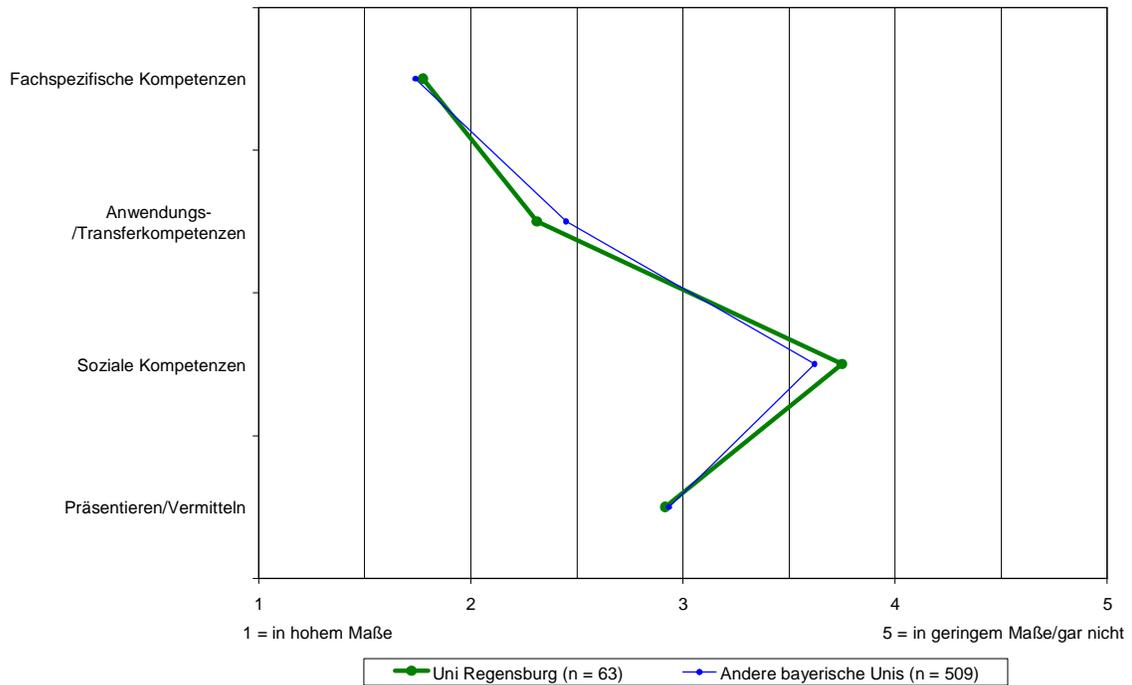


Abbildung 40:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Rechtswissenschaften
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 41:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Physik
 (Frage 2.8)

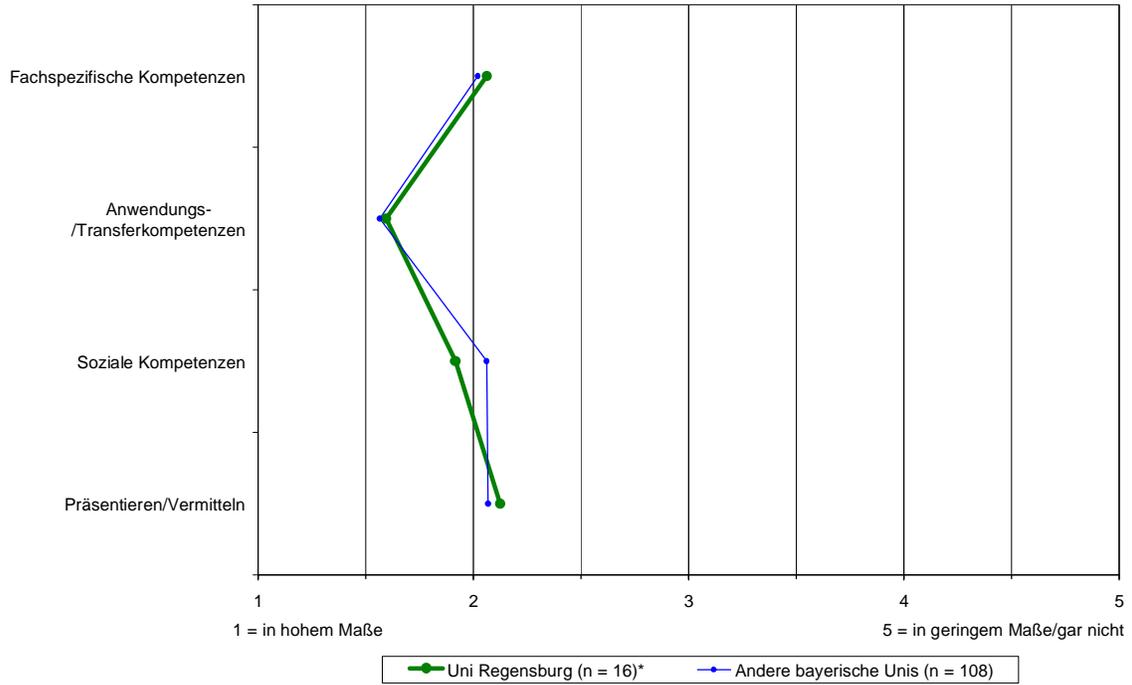
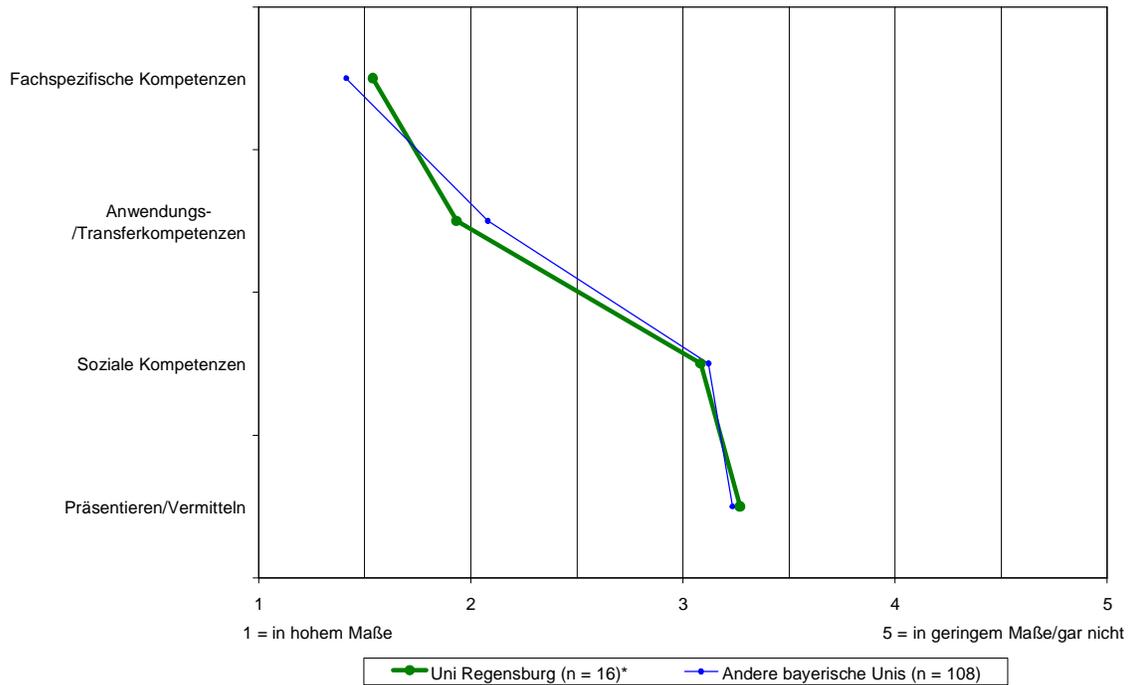


Abbildung 42:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Physik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 43:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Chemie
 (Frage 2.8)

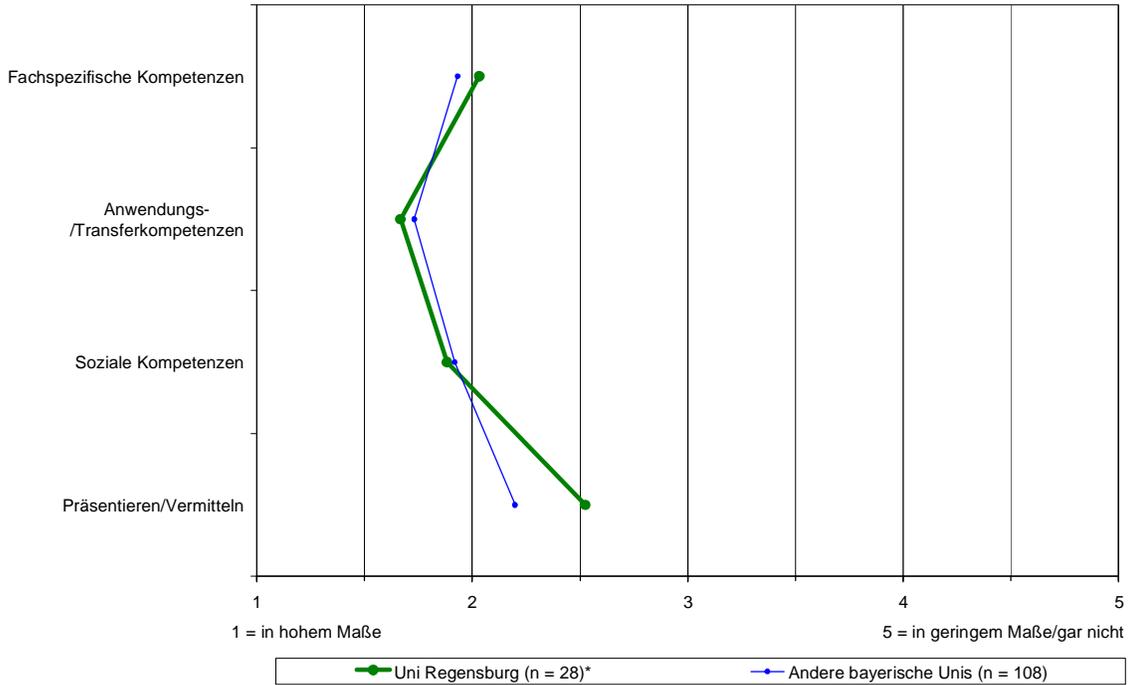
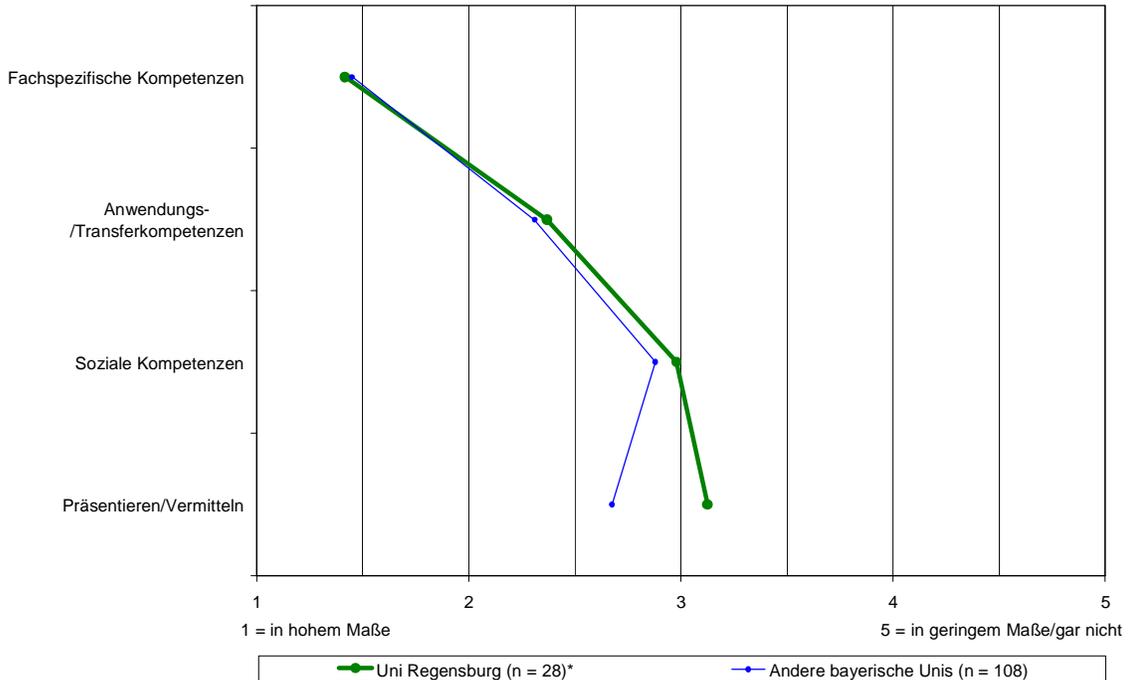


Abbildung 44:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Chemie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 45:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Biologie
 (Frage 2.8)

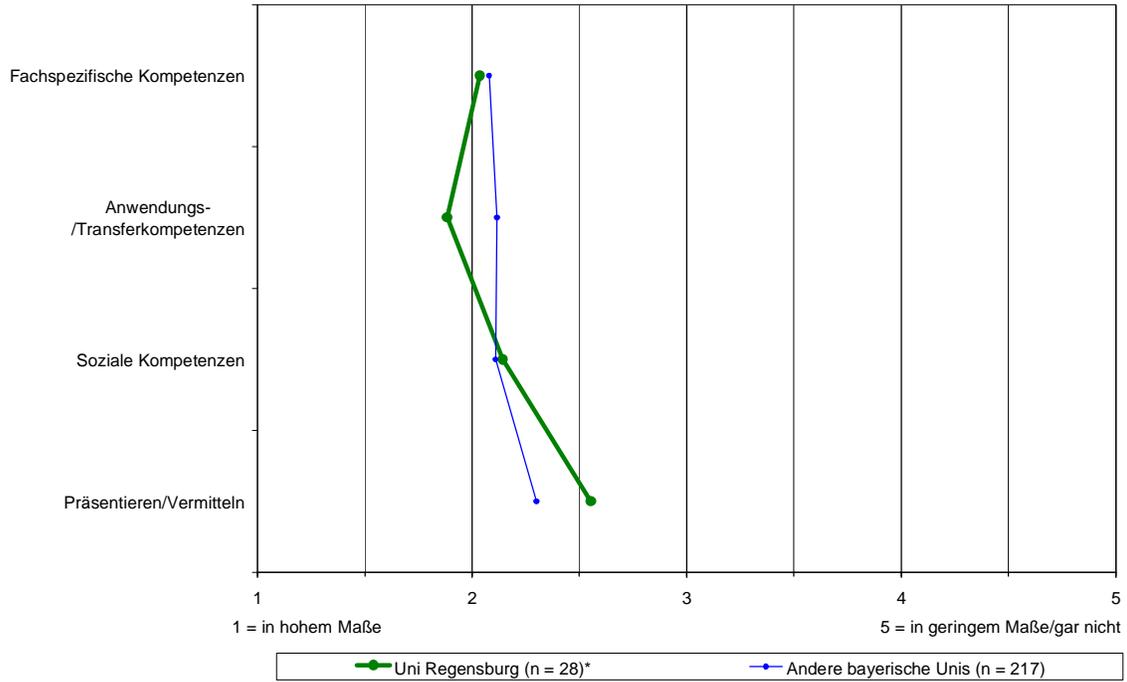
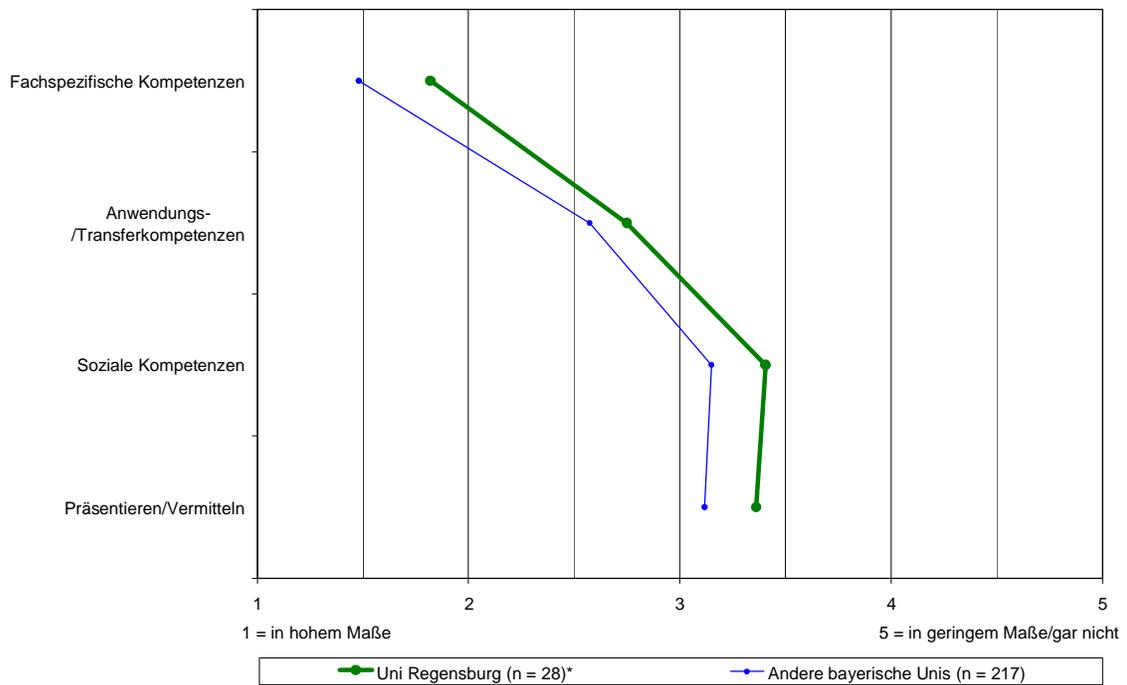


Abbildung 46:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Biologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



- ¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 47:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Wirtschaftsinformatik
 (Frage 2.8)

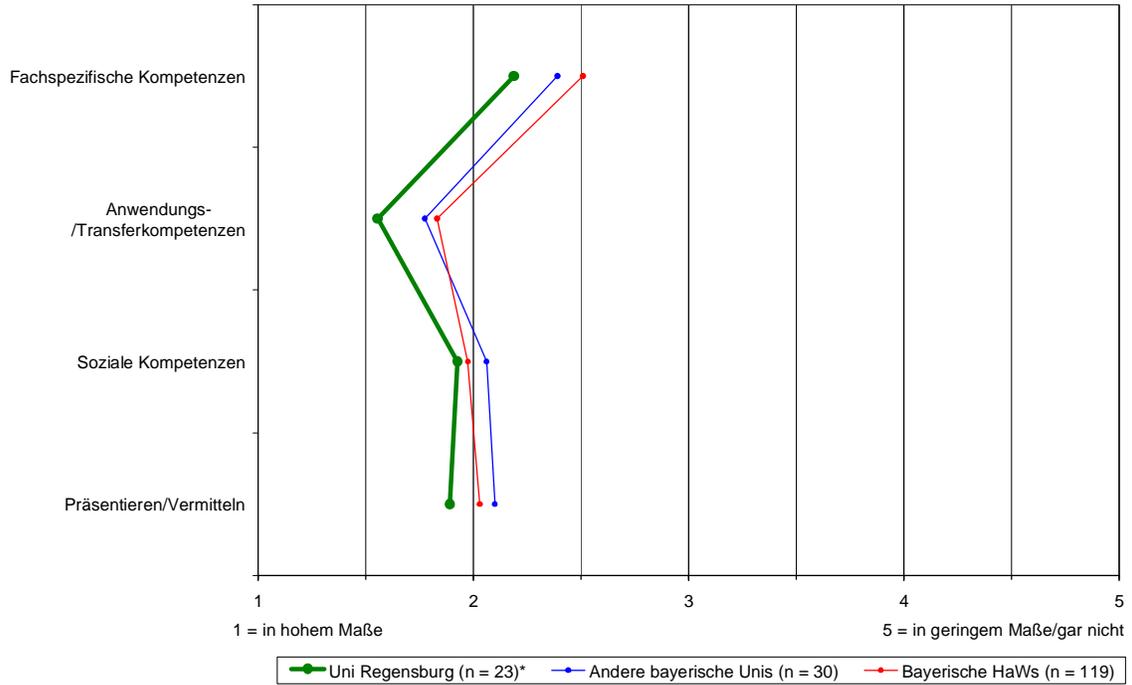
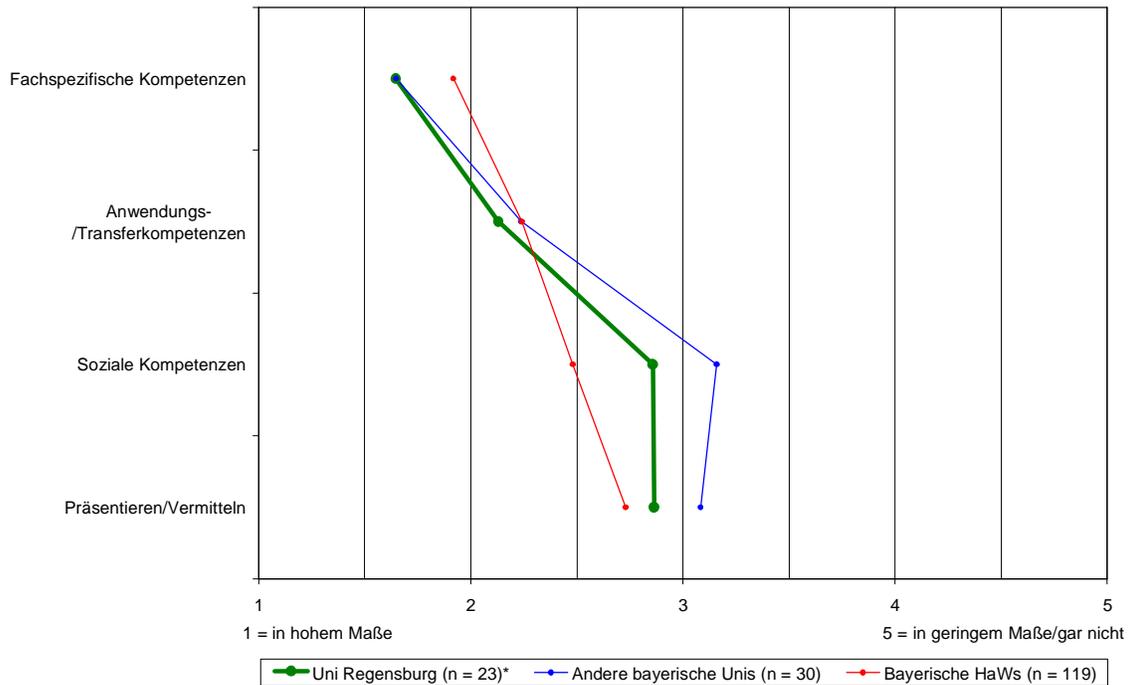


Abbildung 48:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Wirtschaftsinformatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 * Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 49:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – sonstige Fächer²
 (Frage 2.8)

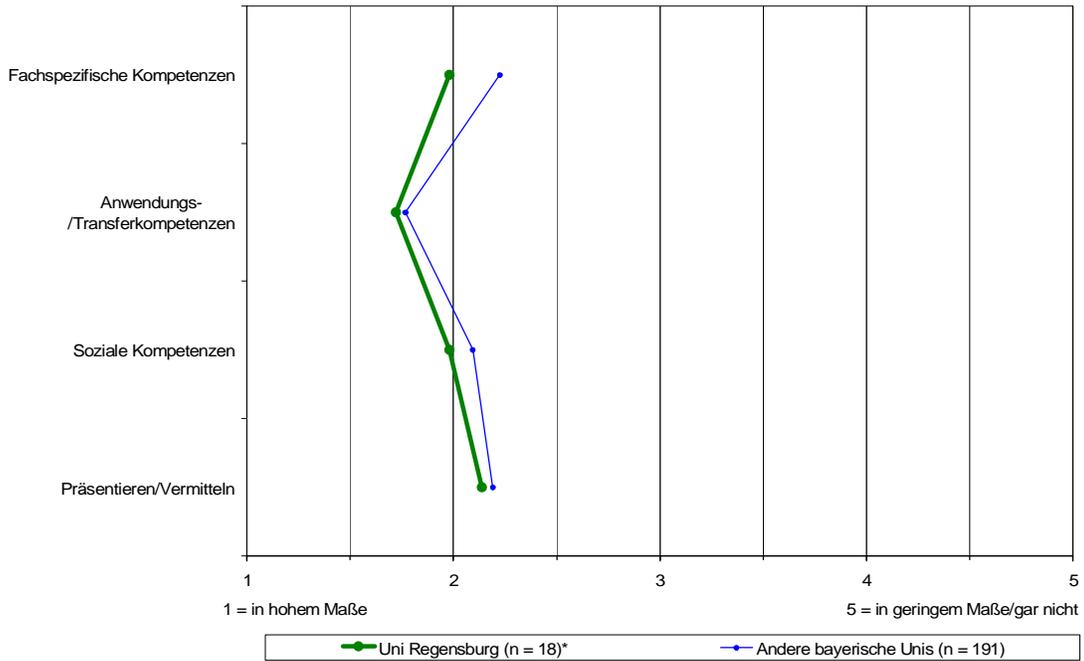
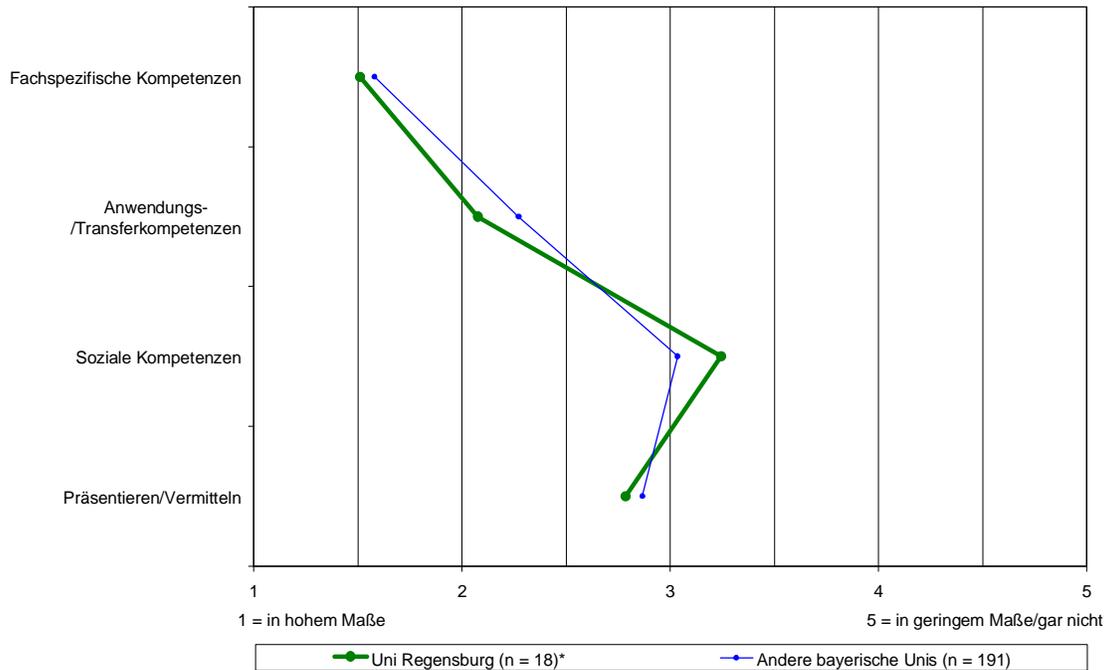


Abbildung 50:
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
 Sonstige Fächer²**
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



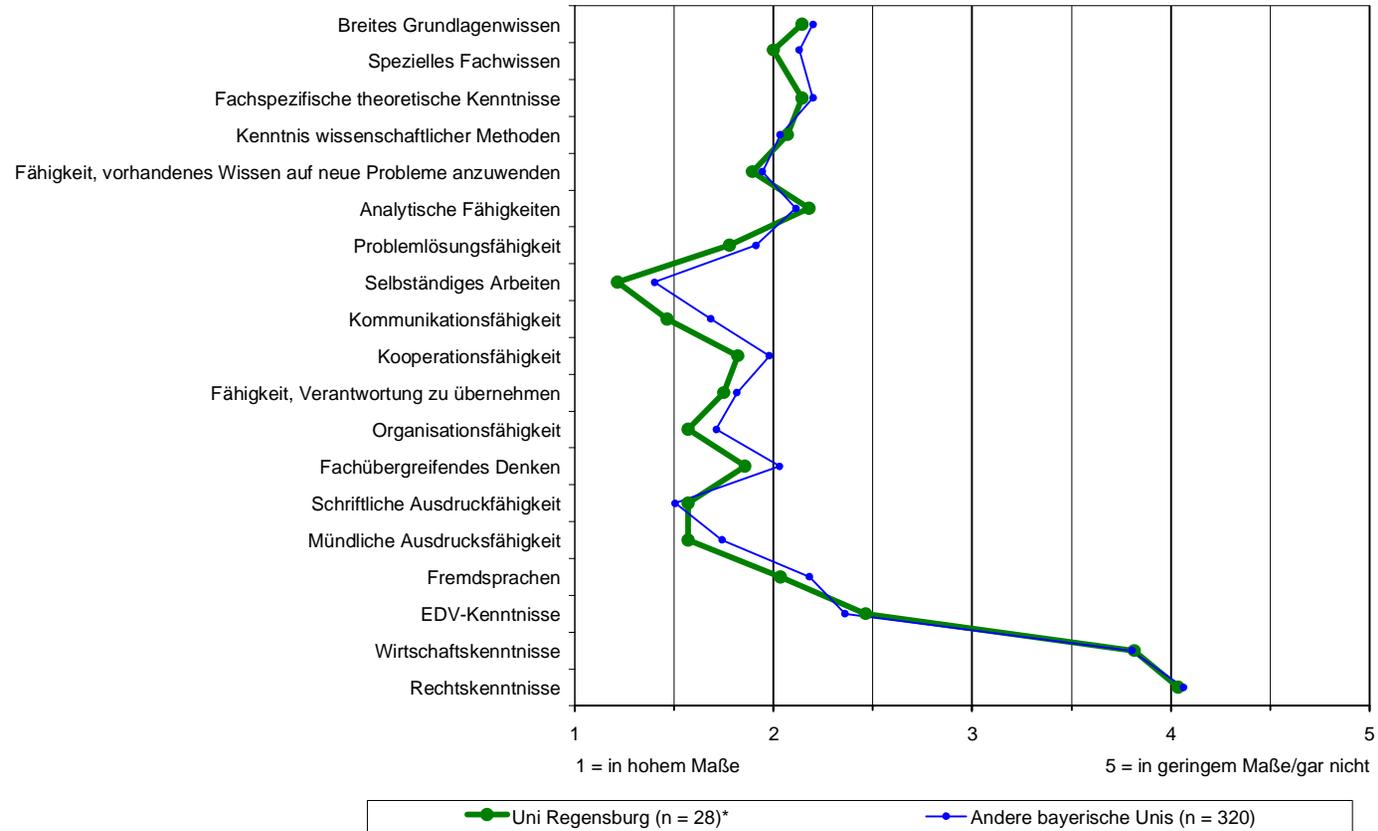
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

² Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

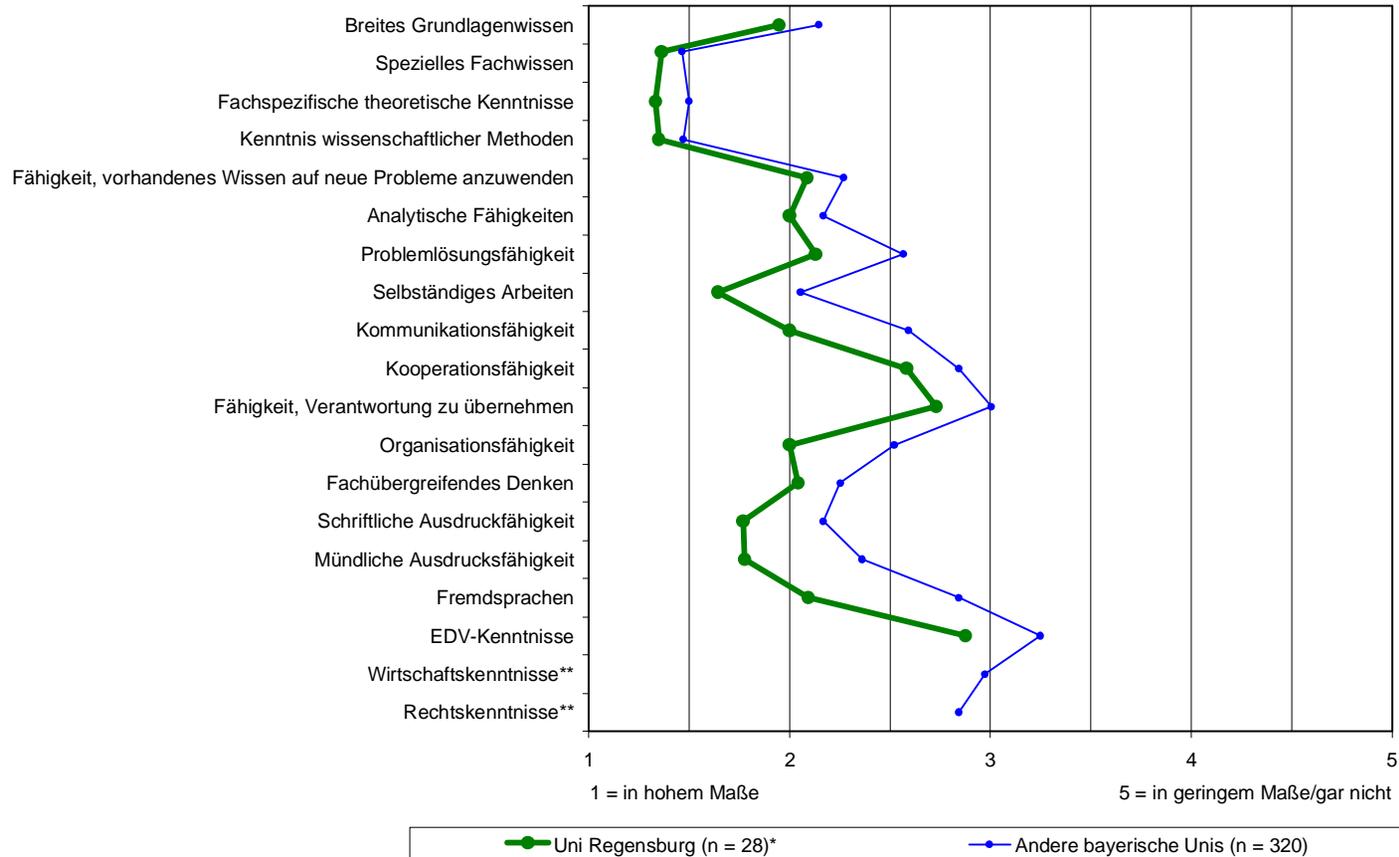
Abbildung 51:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer¹
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 52:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer²
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

² Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 53:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Psychologie
 (Frage 2.8)

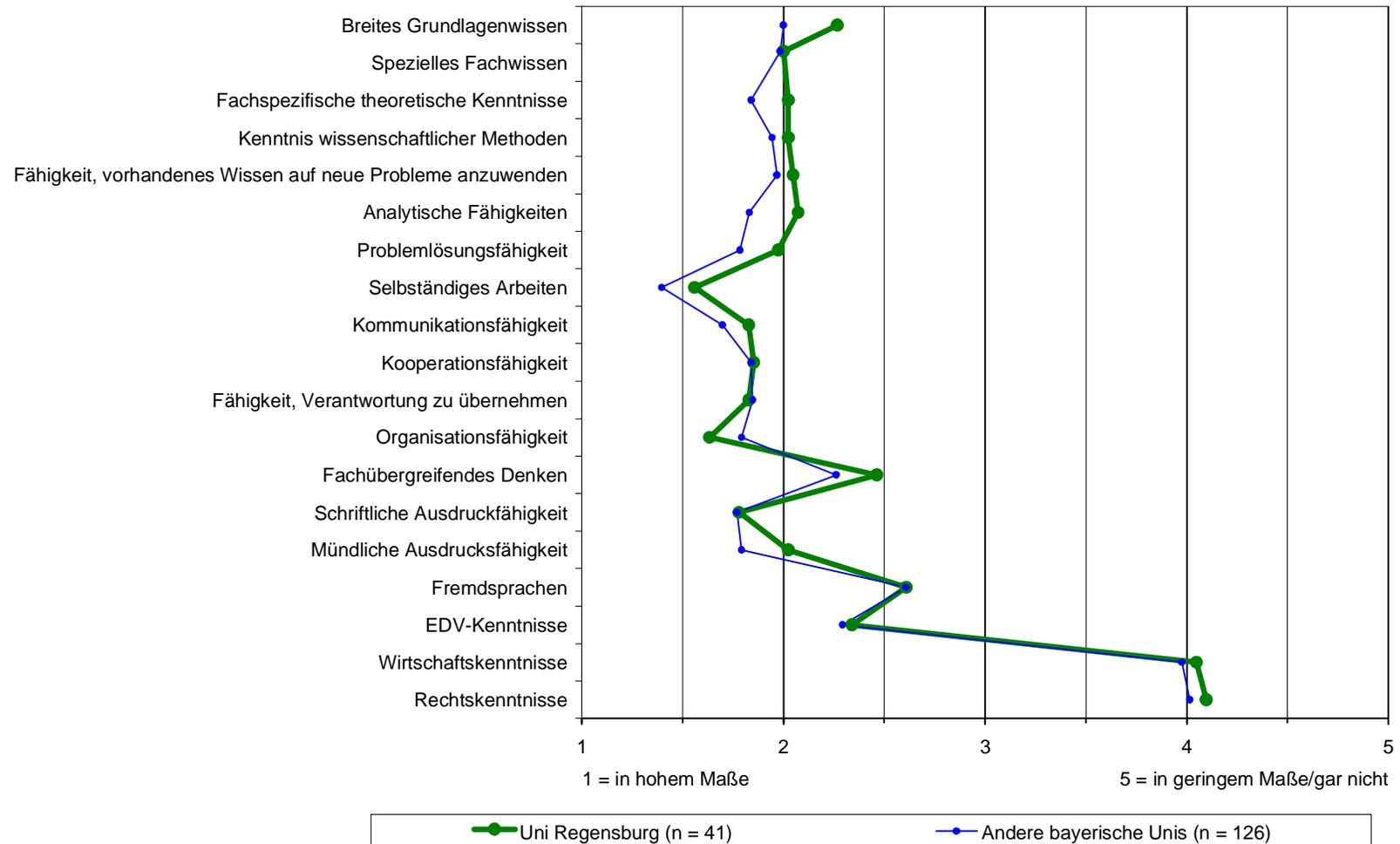
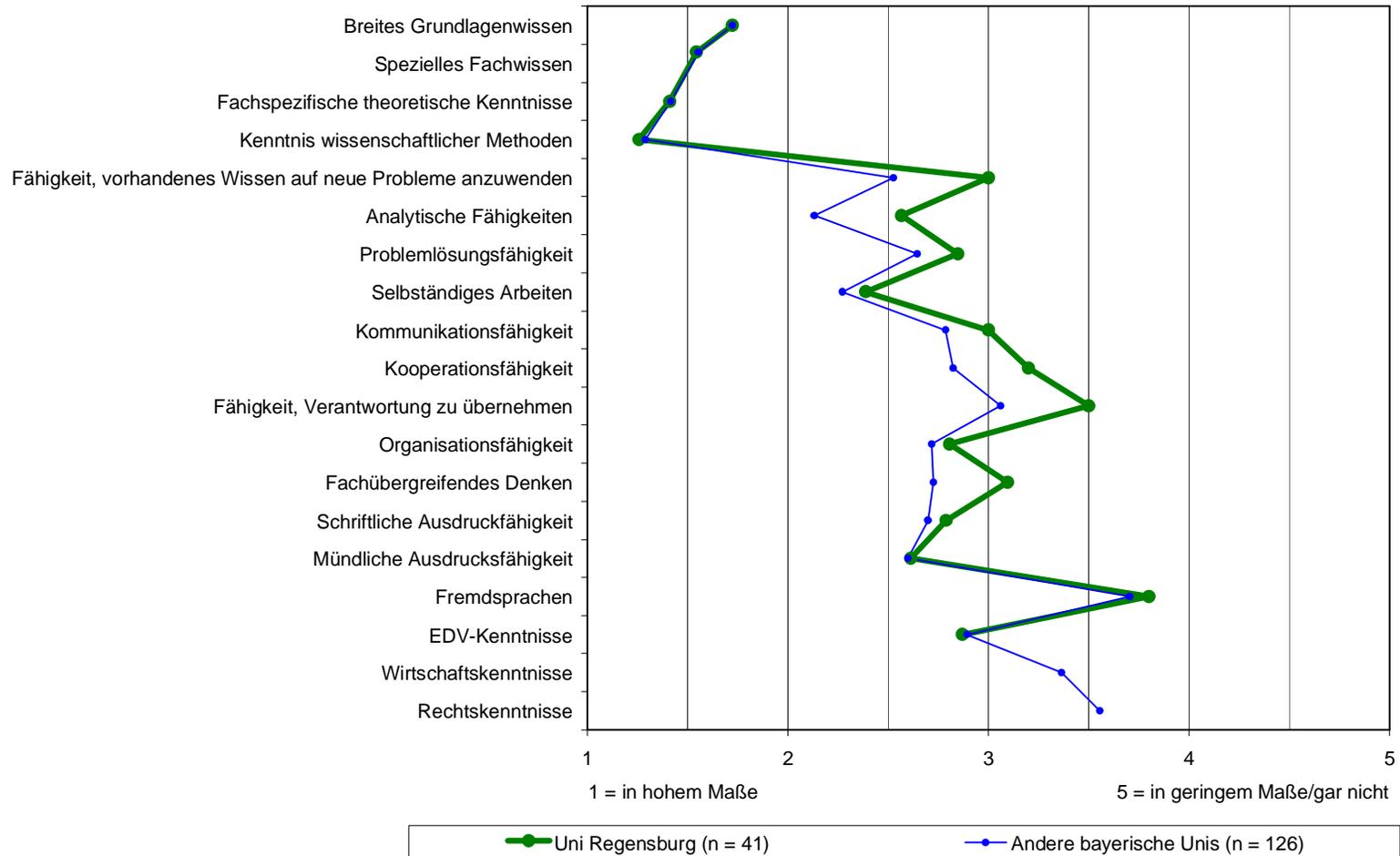
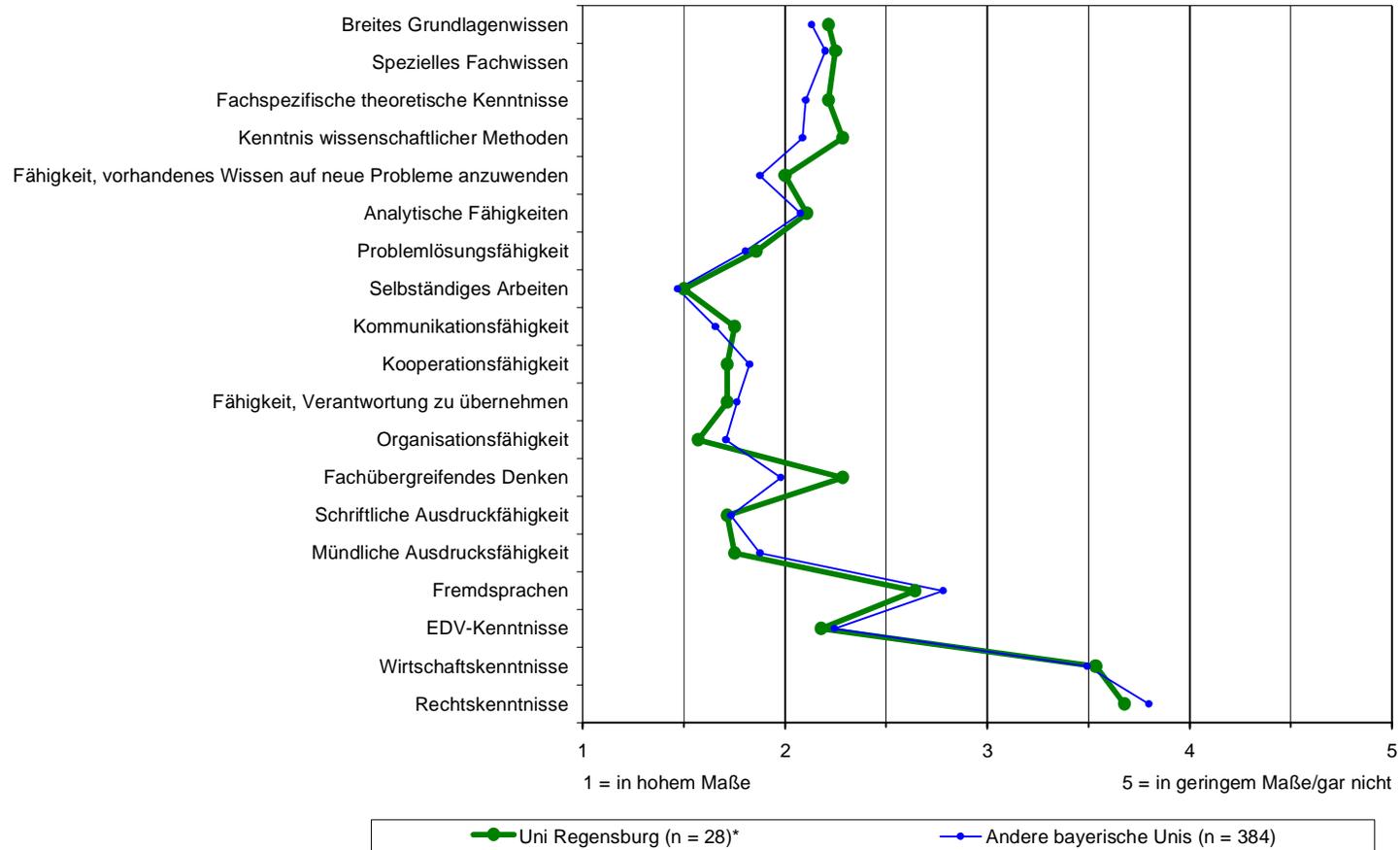


Abbildung 54:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Psychologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

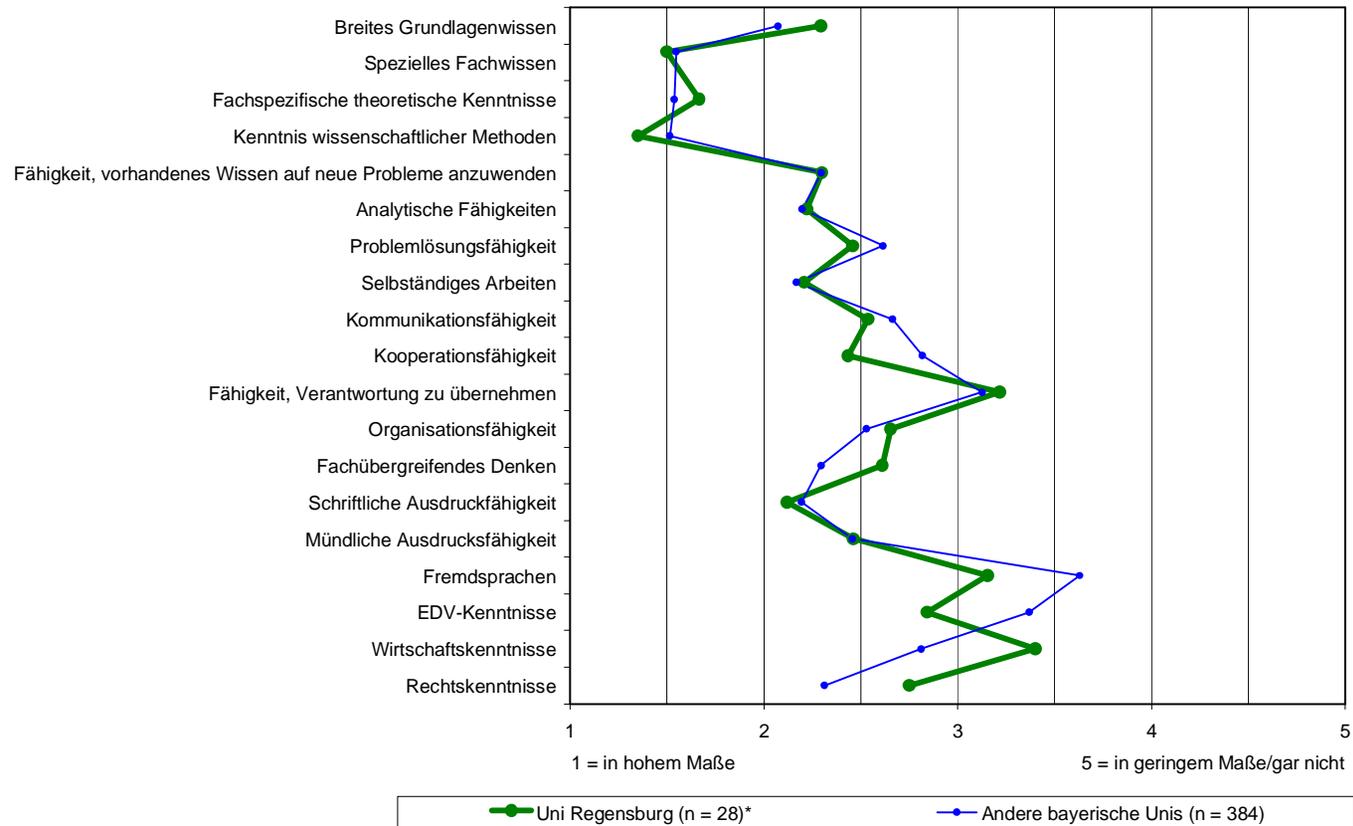
Abbildung 55:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer¹
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 56:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems
Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer²
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

² Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 57:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

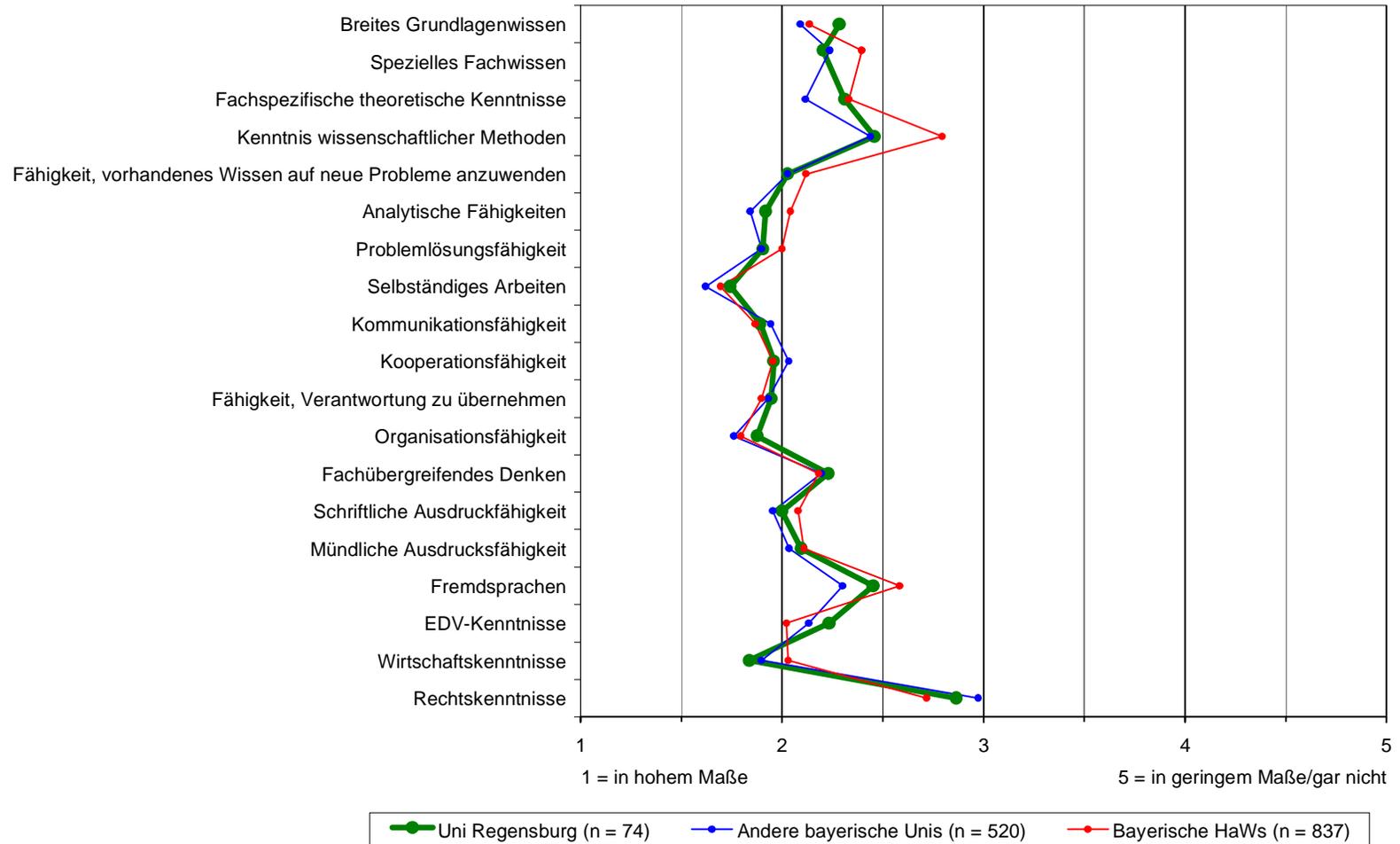
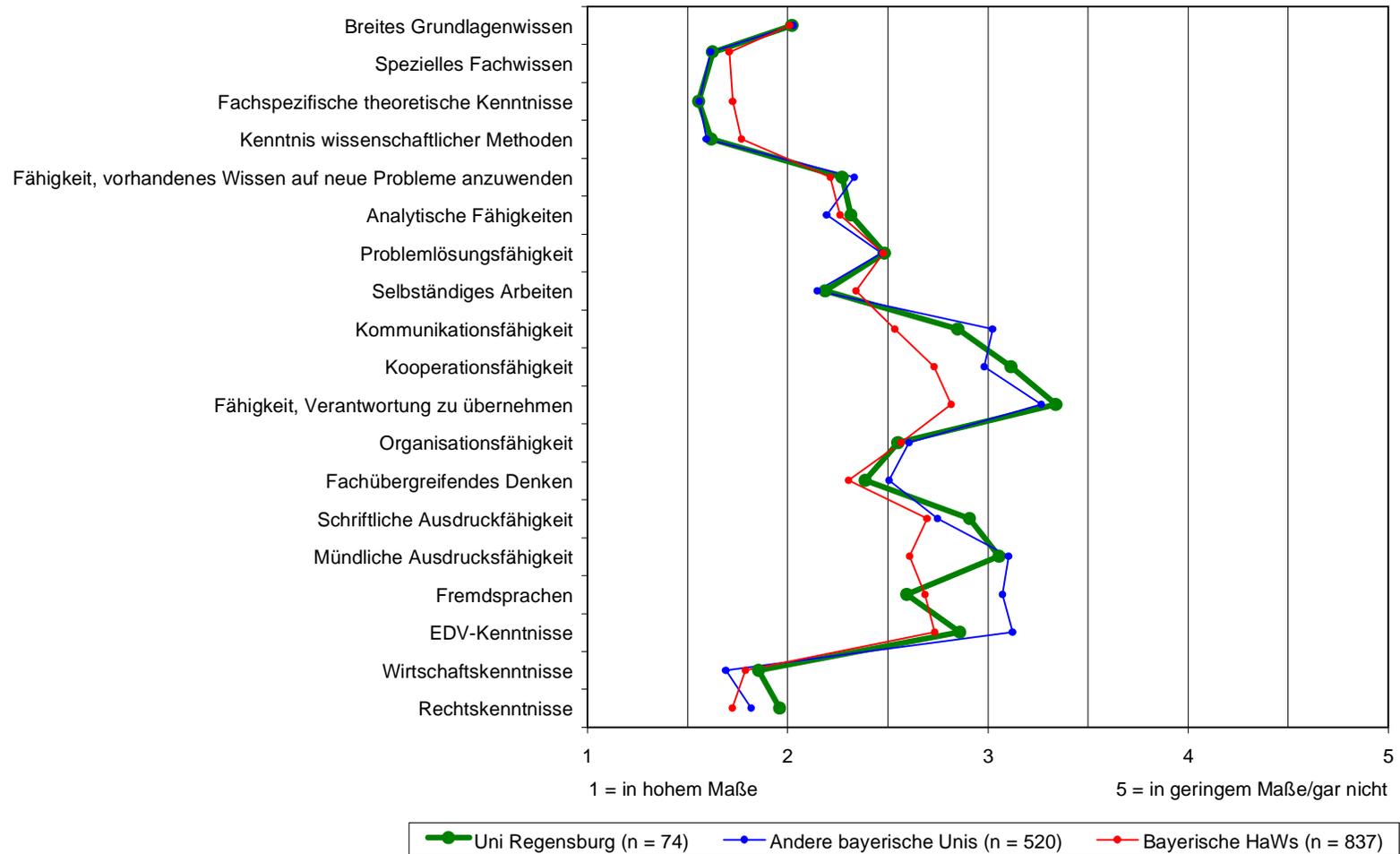


Abbildung 58:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 59:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Volkswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

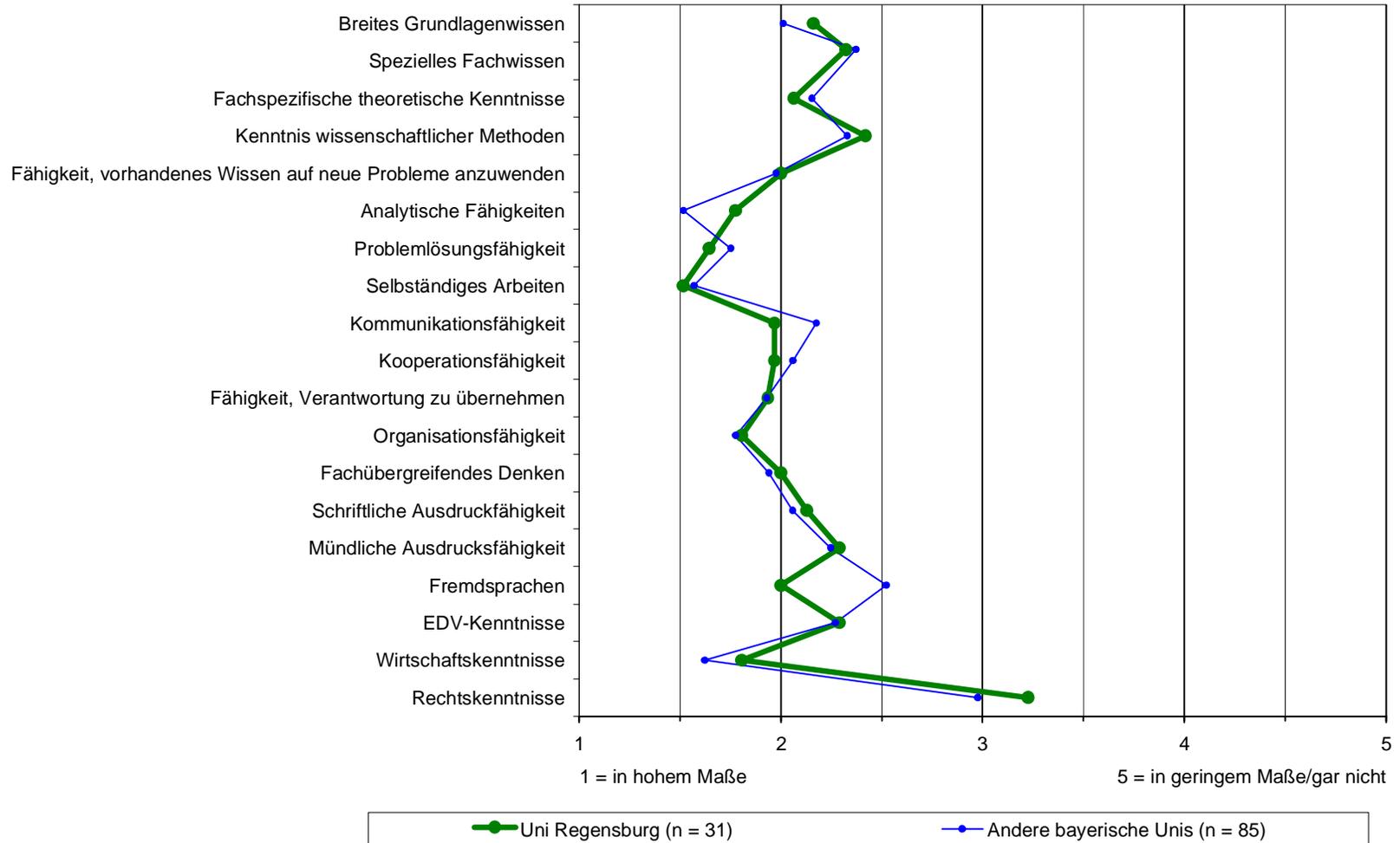
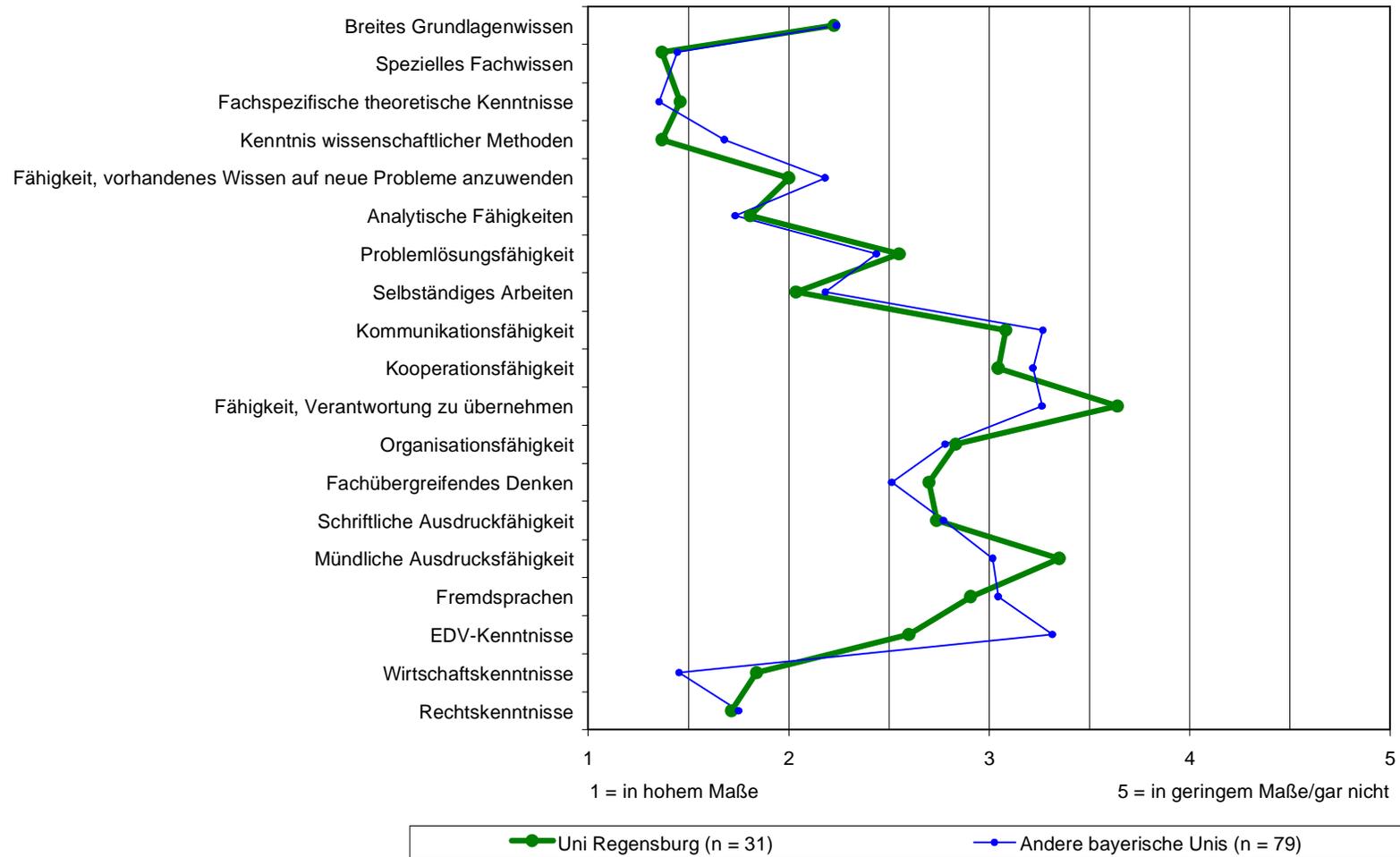
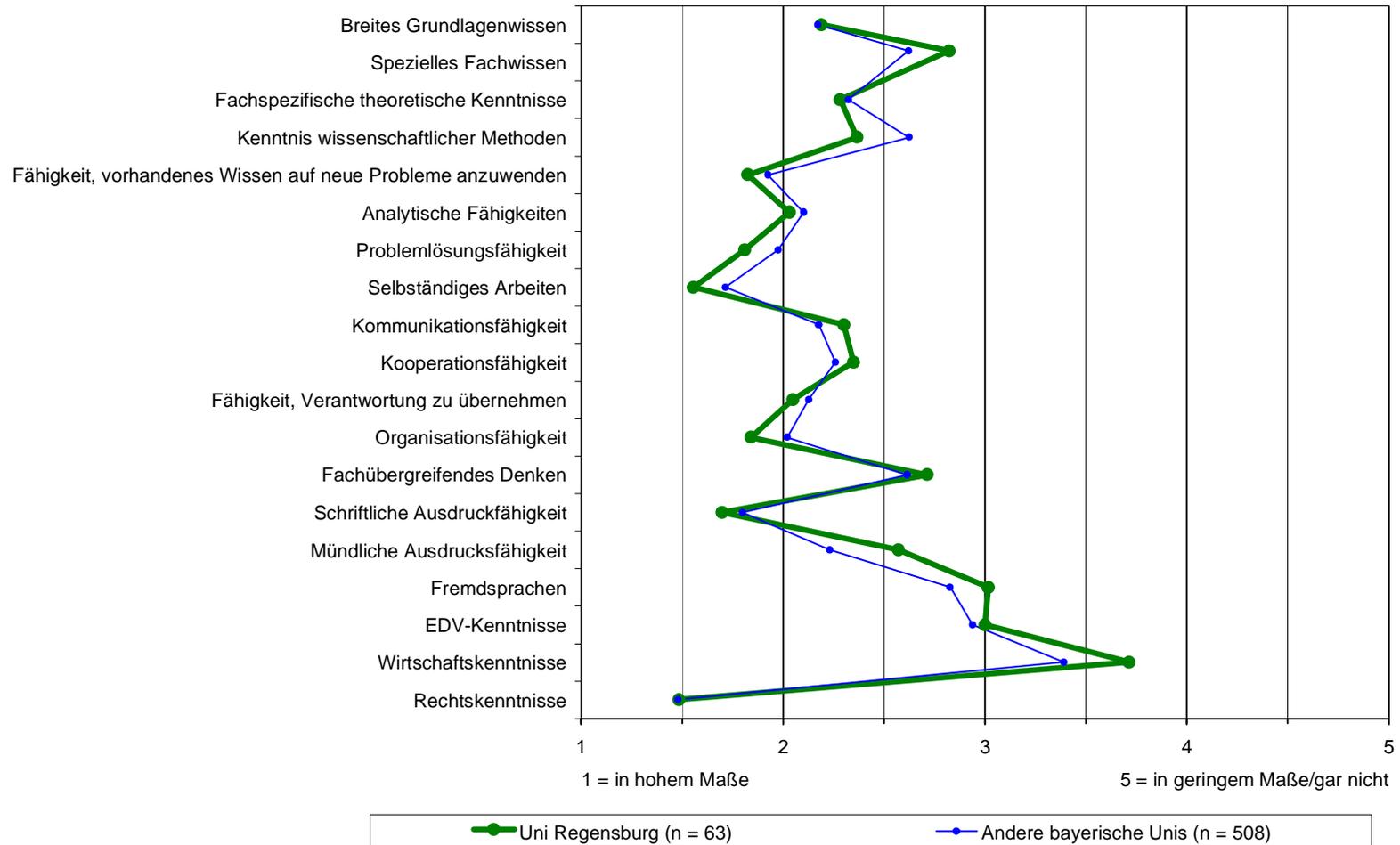


Abbildung 60:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Volkswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



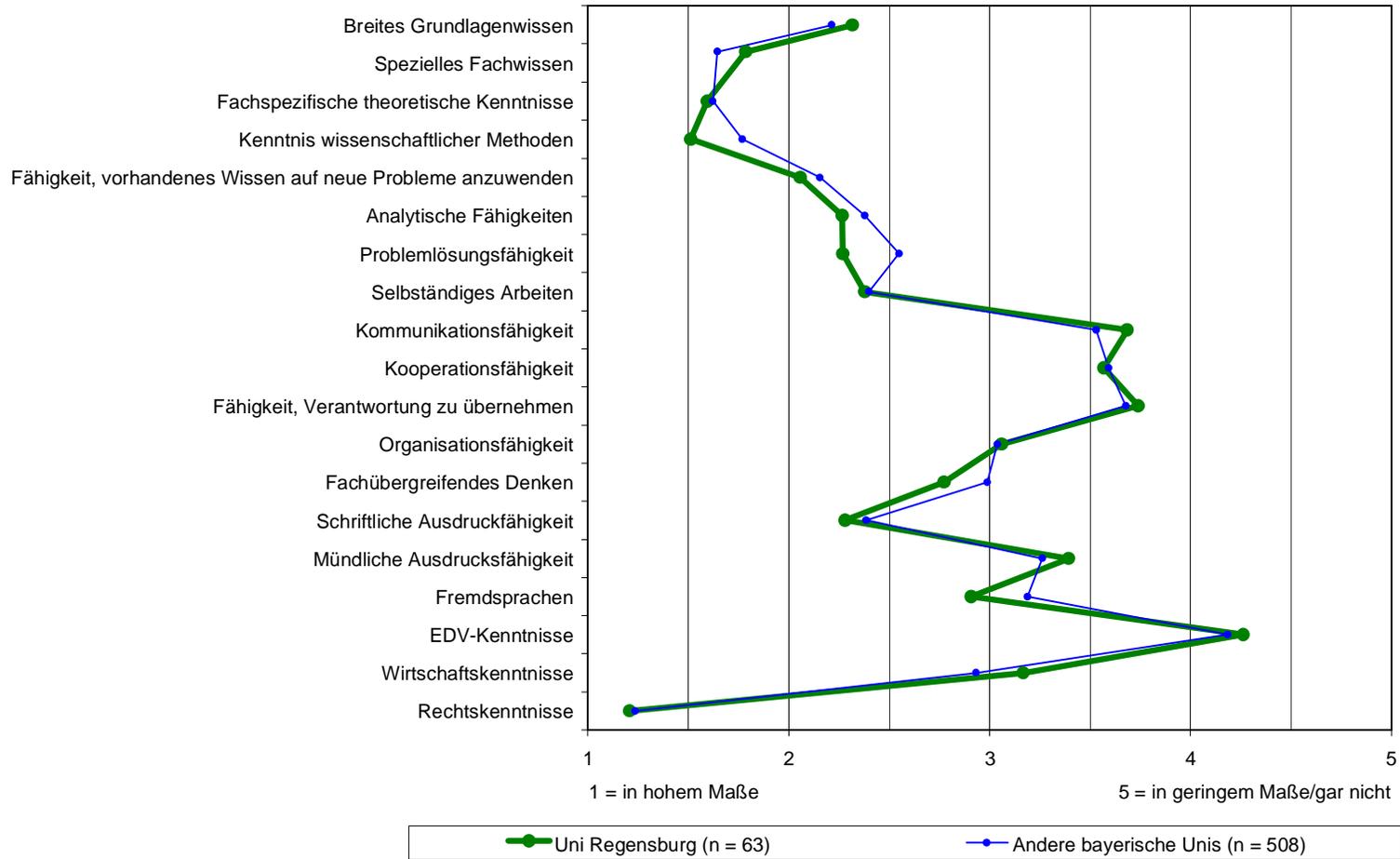
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 61:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Rechtswissenschaft
 (Frage 2.8)



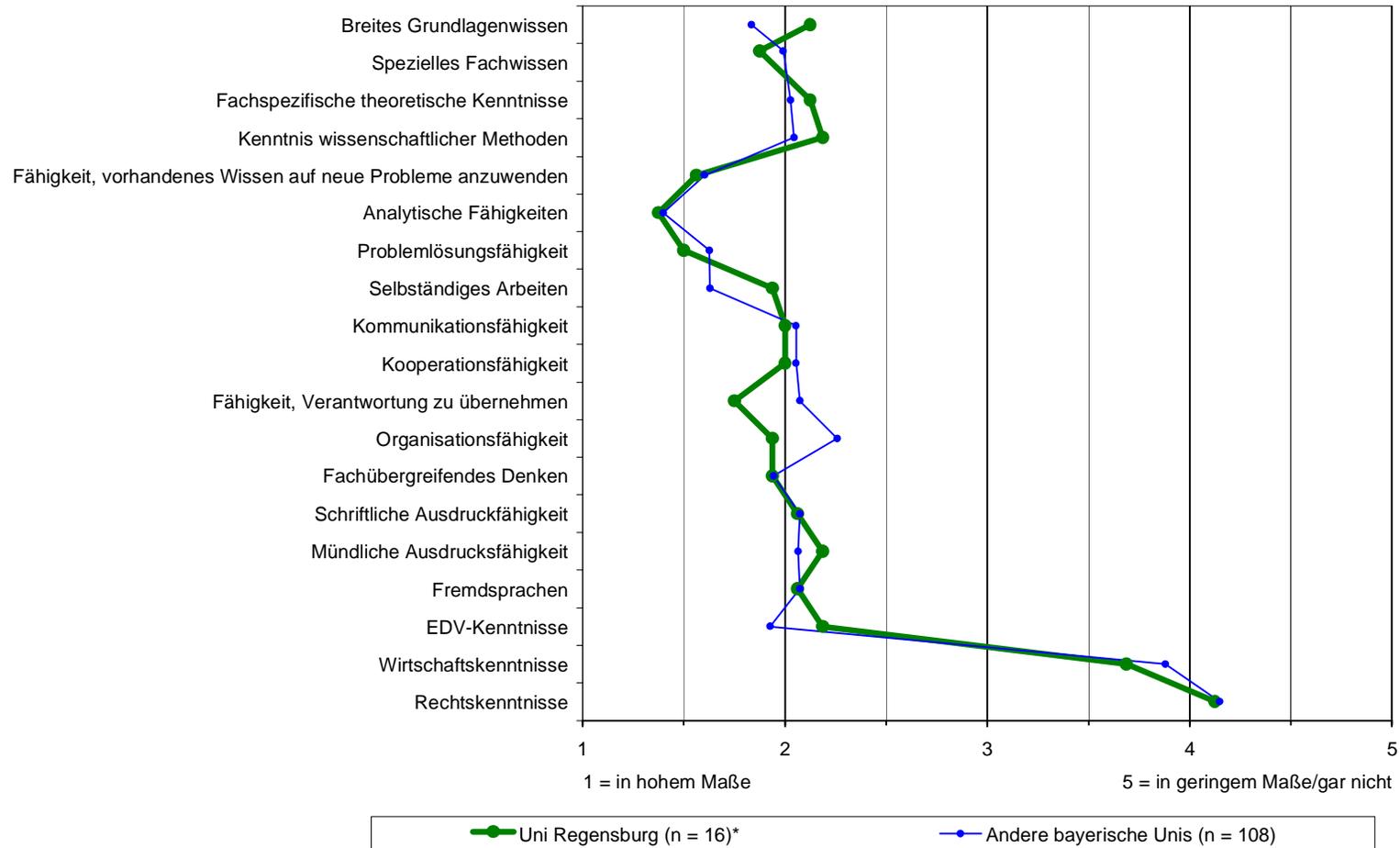
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 62:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Rechtswissenschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



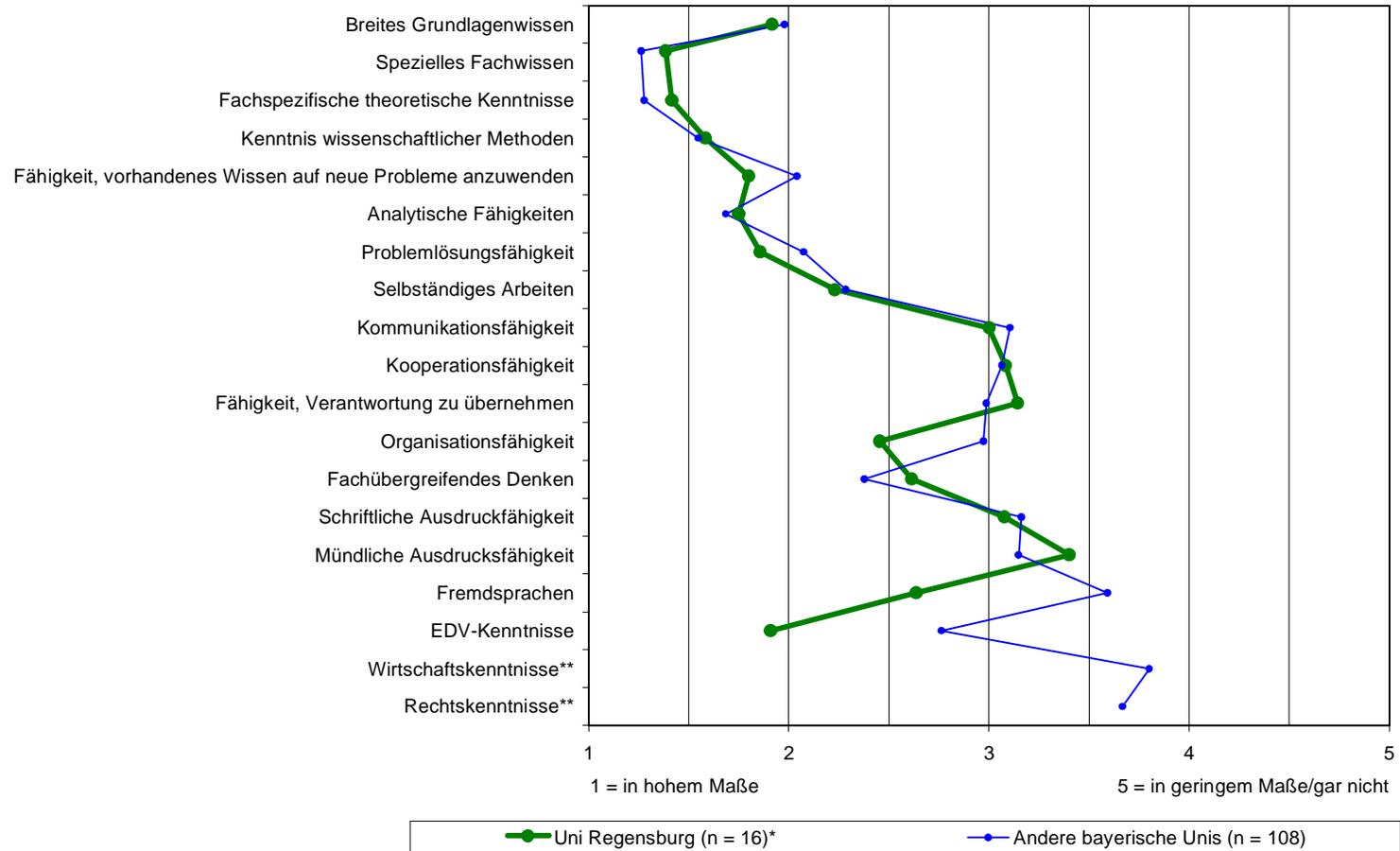
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 63:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Physik
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 64:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Physik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

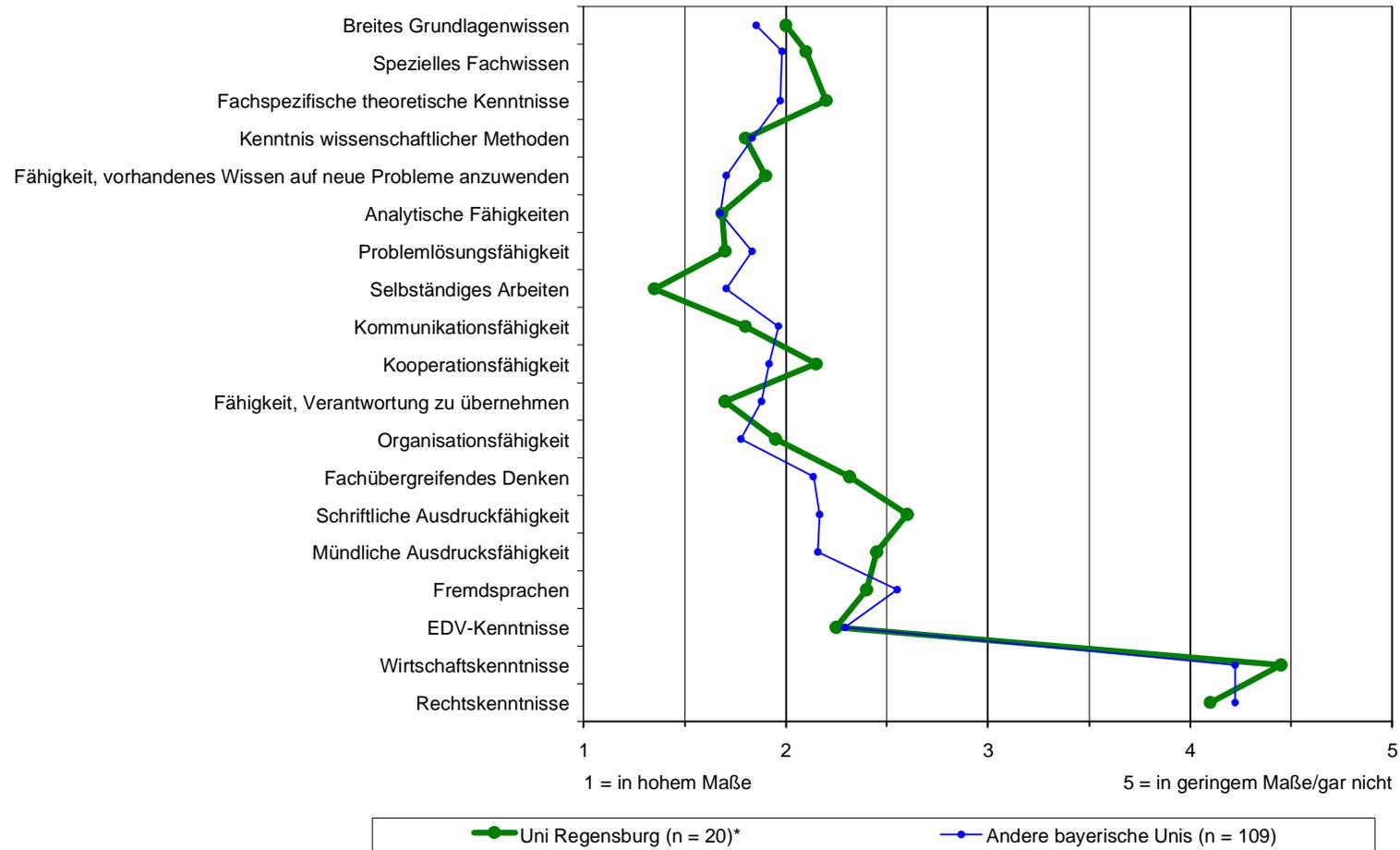


¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

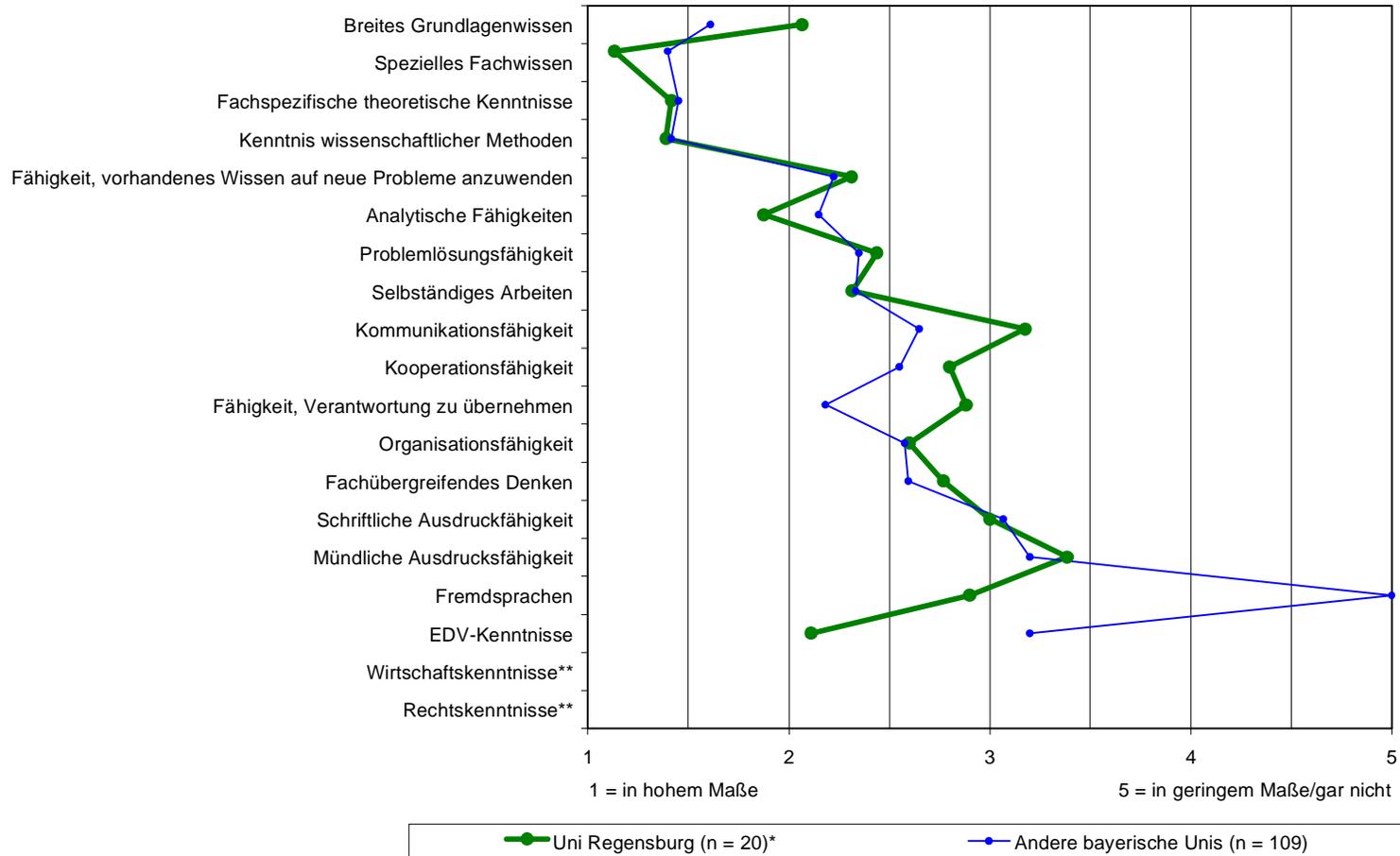
** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 65:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Chemie
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 66:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Chemie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

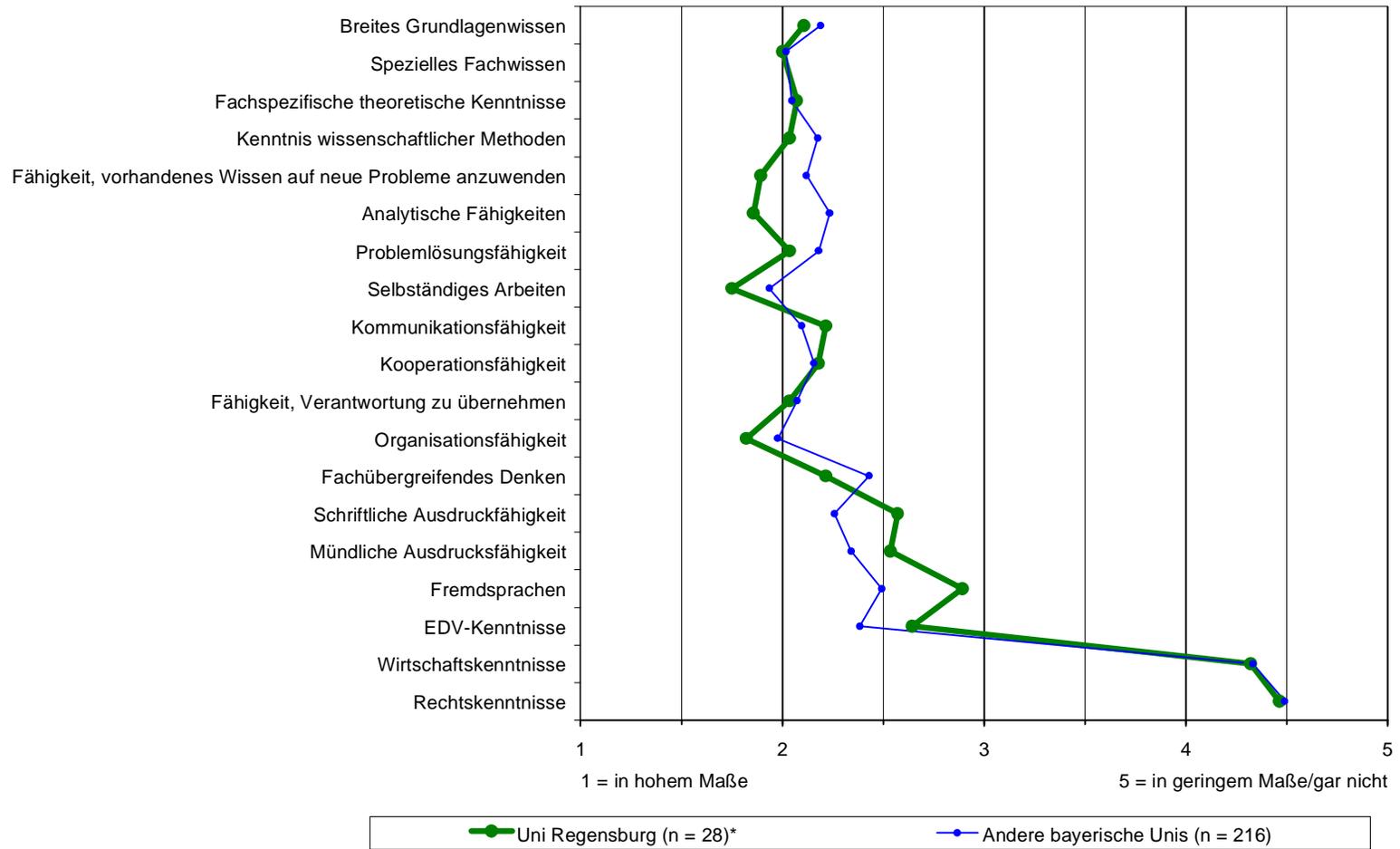


¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

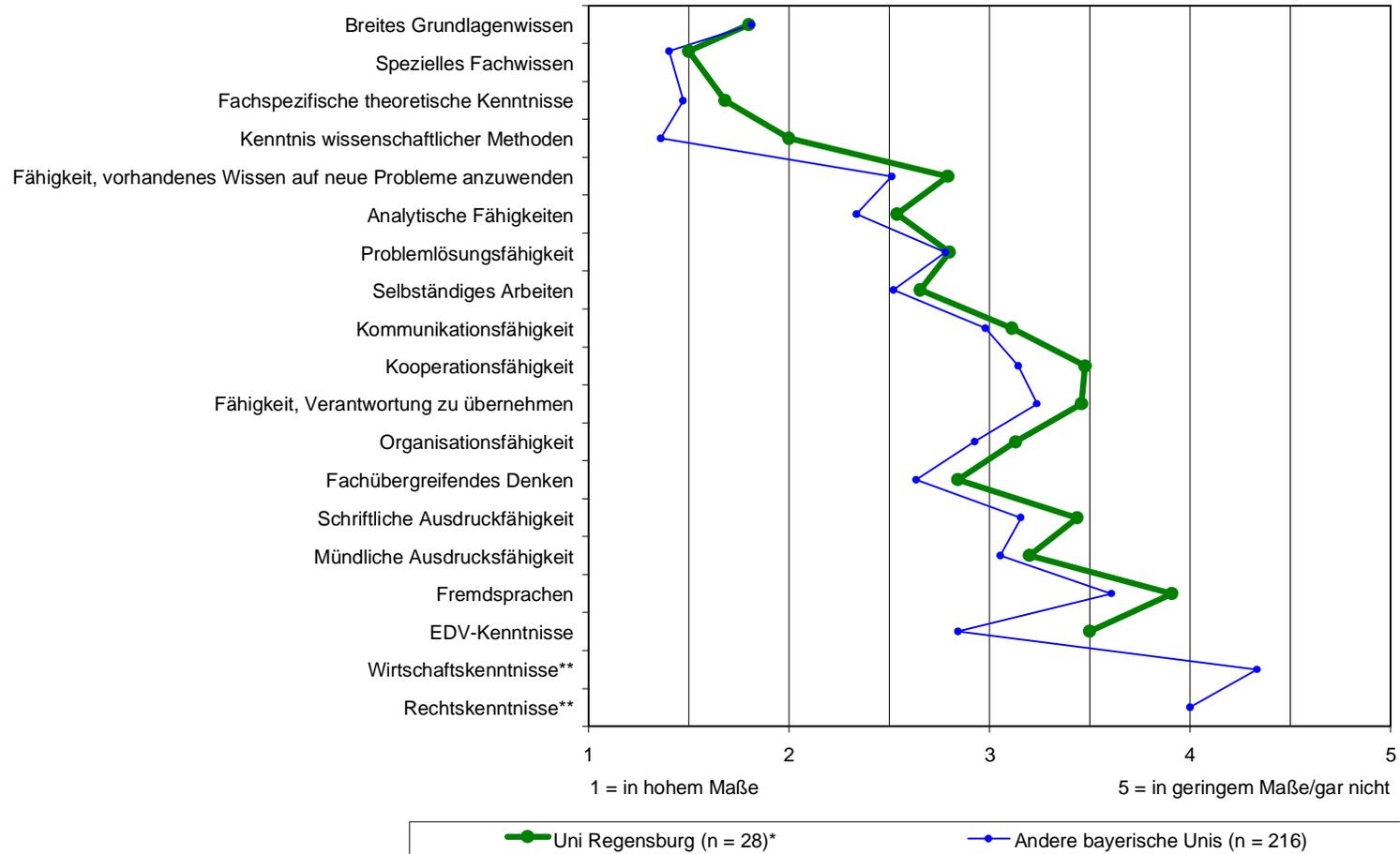
** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 67:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Biologie
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 68:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Biologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

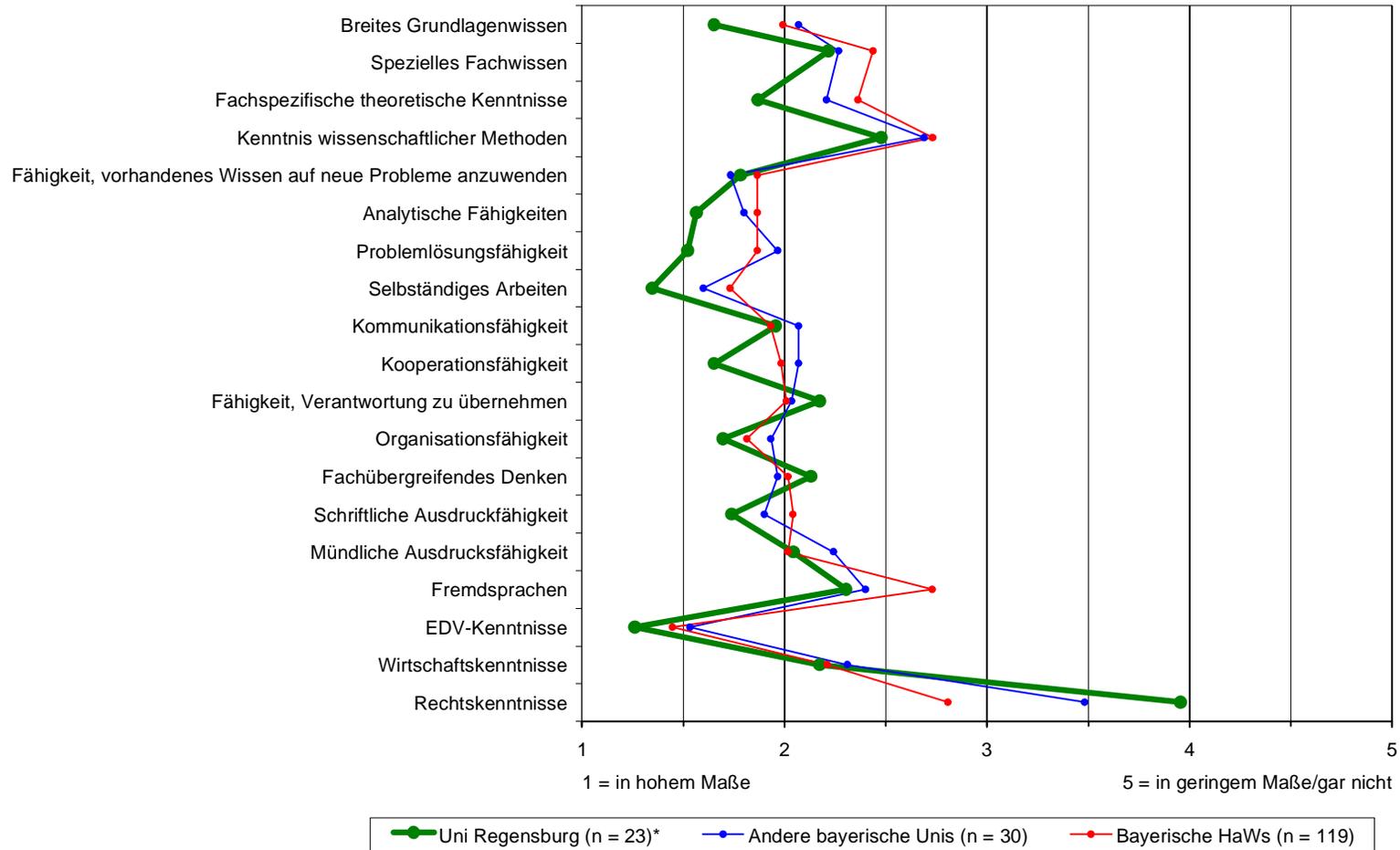


¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

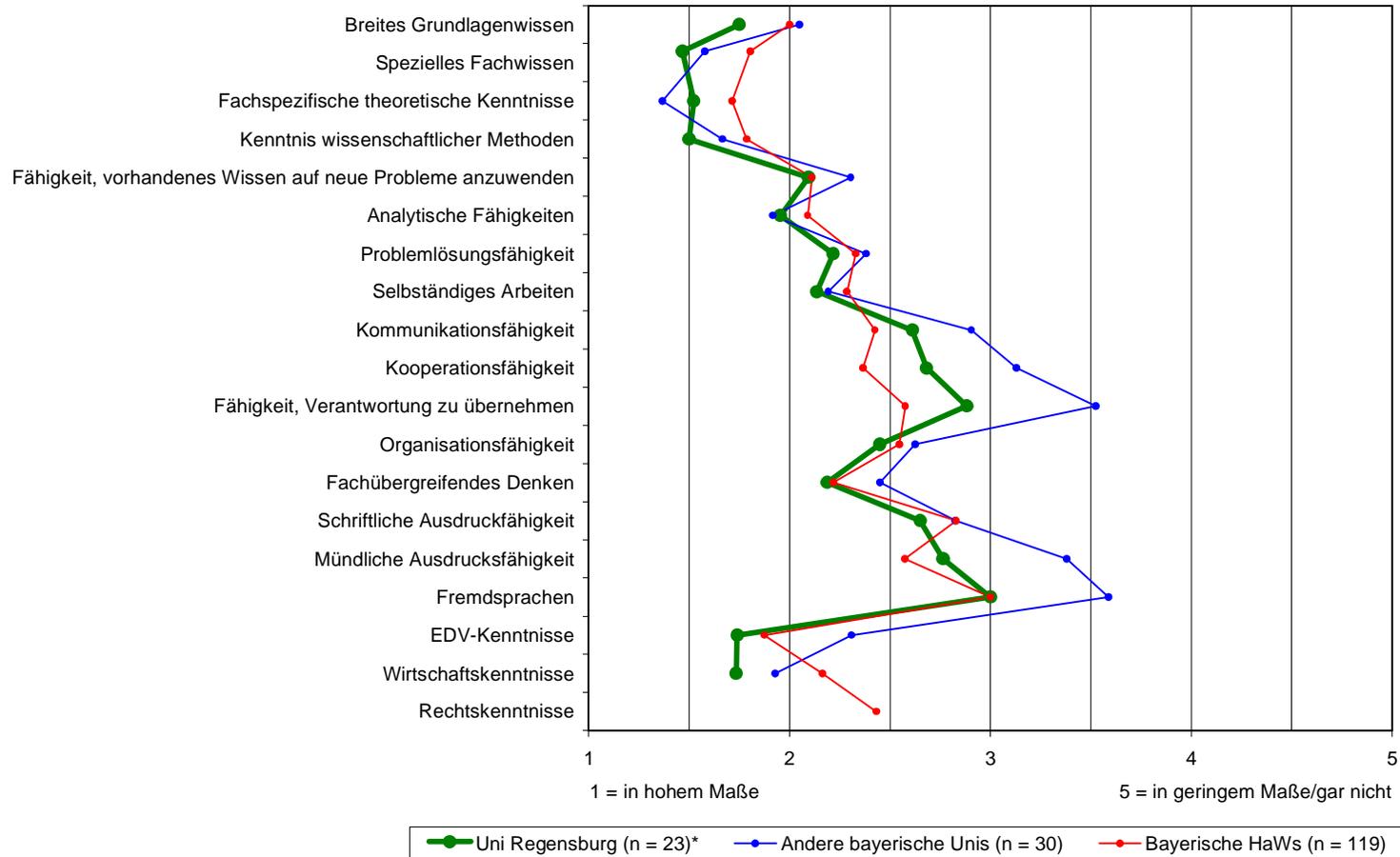
** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 69:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Wirtschaftsinformatik
 (Frage 2.8)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 70:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Wirtschaftsinformatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

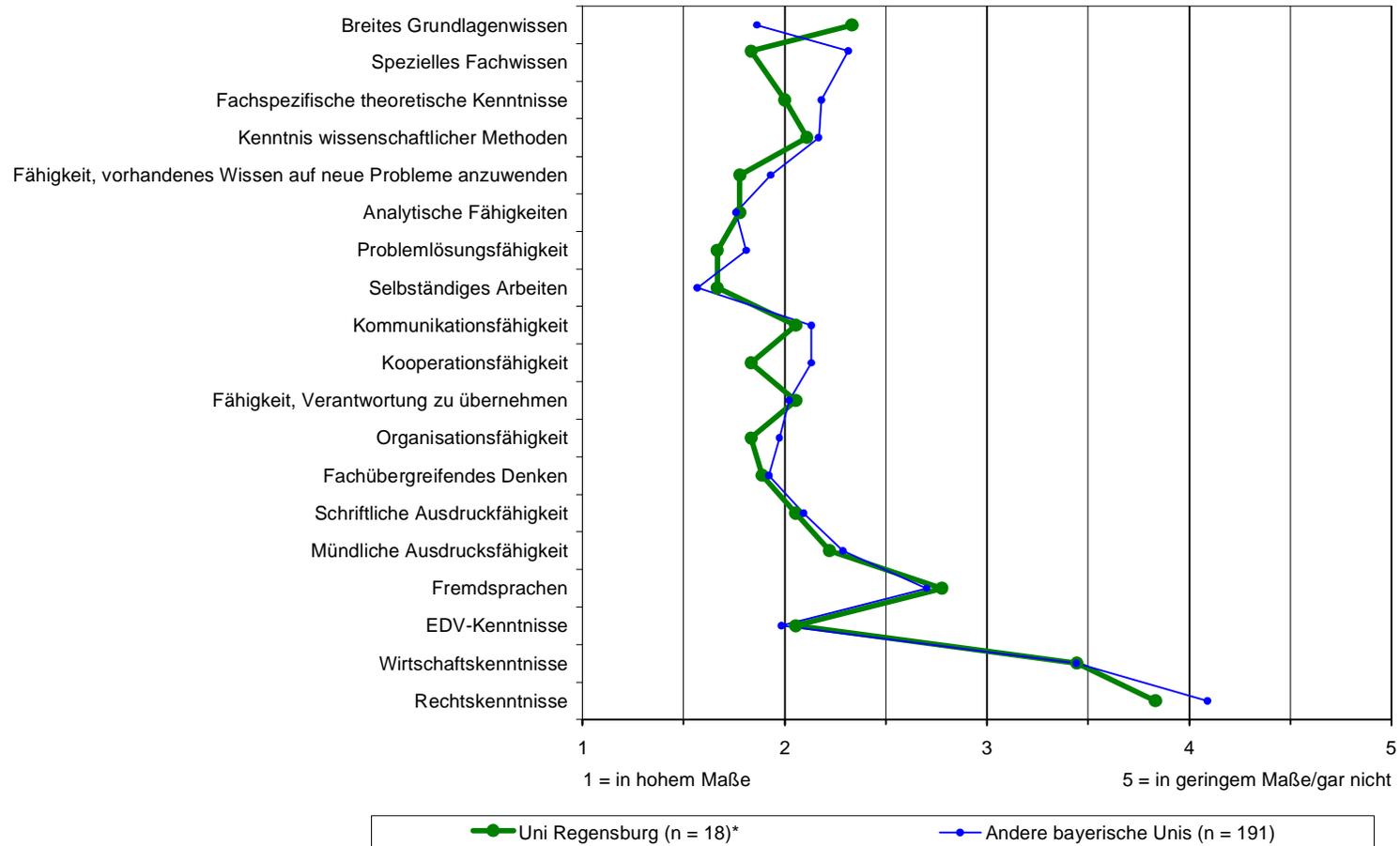


¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

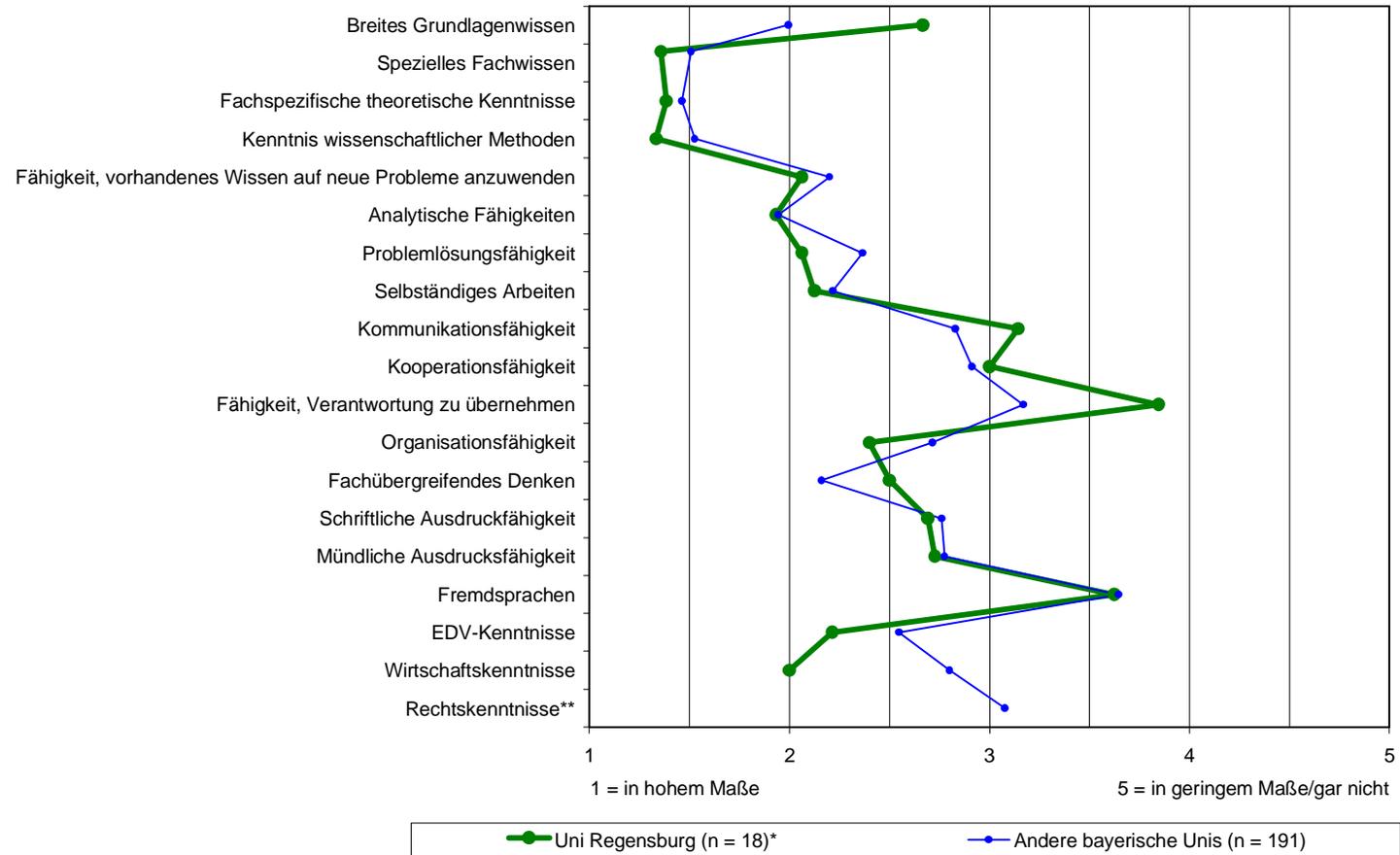
Abbildung 71:
Kompetenzniveau – Einzelitems – sonstige Fächer¹
 (Frage 2.8)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

Abbildung 72:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – sonstige Fächer²
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

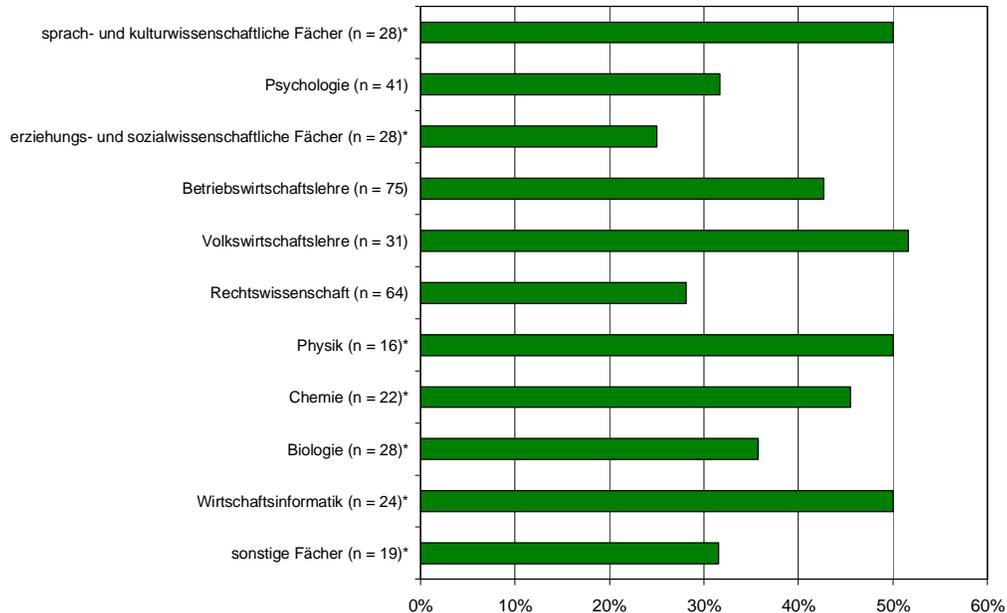
** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

² Die Vergleichswerte der bayerischen Unis sind nur mit Vorsicht zu interpretieren, da die beiden Vergleichsgruppen in ihrer zahlenmäßigen Zusammensetzung von einander abweichen

6 Praxiserfahrung im Studium

6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 73:
Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich
 (Frage 1.17)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:
Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/ Auslands- semester	Sprachkurs(e)	Praktikum/ Praktika	Vorbereitung/ Anfertigung der Abschlussarbeit
<i>Sprach- und kulturwissen- schaftliche Fächer (n = 28)¹</i>	32 %	11 %	29 %	7 %
<i>Psychologie (n = 41)</i>	27 %	5 %	10 %	5 %
<i>Erziehungs- und sozialwissen- schaftliche Fächer (n = 28)¹</i>	21 %	4 %	11 %	11 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 75)</i>	28 %	7 %	16 %	1 %
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 31)</i>	45 %	13 %	19 %	7 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 64)</i>	19 %	8 %	11 %	0 %
<i>Physik (n = 16)¹</i>	44 %	0 %	0 %	6 %
<i>Chemie (n = 22)¹</i>	32 %	0 %	9 %	5 %
<i>Biologie (n = 28)¹</i>	18 %	0 %	18 %	7 %
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 24)¹</i>	33 %	0 %	25 %	4 %
<i>Sonstige Fächer (n = 19)¹</i>	16 %	5 %	5 %	5 %
Gesamt (n = 376)	27 %	6 %	14 %	4 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

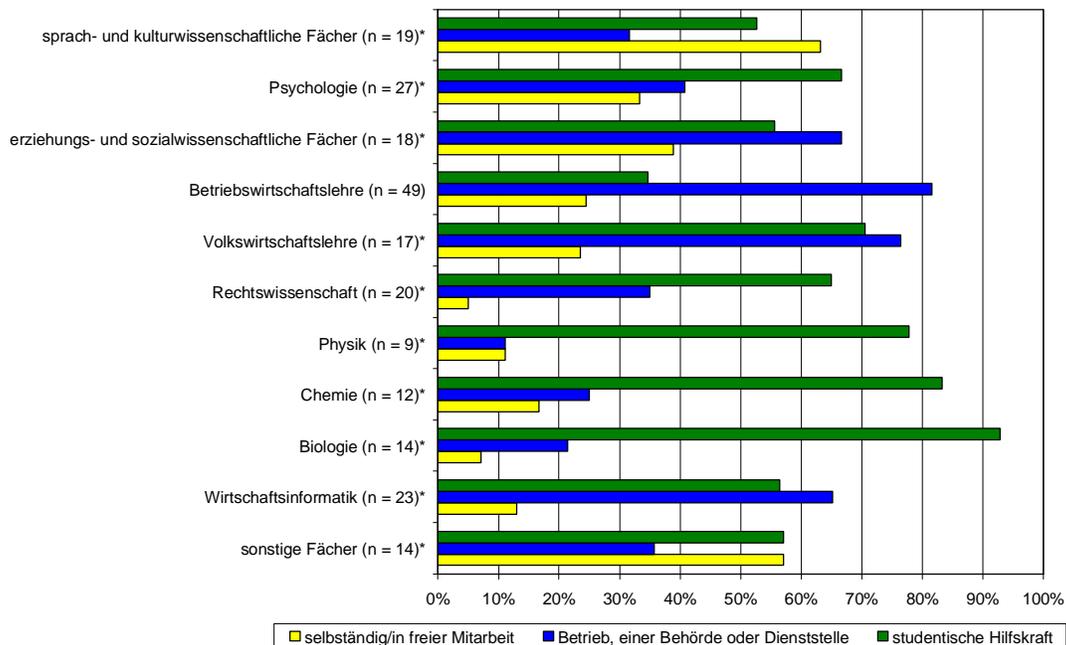
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:
Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 1.19)

	Erwerbstätig	davon:		
		Nur /hauptsächlich fachfremd	In gleichem Maße fachnah und fachfremd	Nur /hauptsächlich fachnah
Sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer (n = 28) ¹	86 %	42 %	25 %	33 %
Psychologie (n = 41)	90 %	43 %	14 %	43 %
Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Fächer (n = 28) ¹	89 %	33 %	29 %	38 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 75)	85 %	41 %	27 %	32 %
Volkswirtschaftslehre (n = 31)	71 %	41 %	27 %	32 %
Rechtswissenschaft (n = 64)	80 %	67 %	4 %	29 %
Physik (n = 16) ¹	81 %	39 %	39 %	23 %
Chemie (n = 22) ¹	77 %	47 %	18 %	35 %
Biologie (n = 28) ¹	79 %	59 %	14 %	27 %
Wirtschaftsinformatik (n = 24) ¹	96 %	9 %	26 %	65 %
Sonstige Fächer (n = 19) ¹	95 %	28 %	6 %	67 %
Gesamt (n = 376)	84 %	45 %	18 %	38 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 74:
Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:
Praktika während des Studiums
 (Frage 1.18)

	Anteil mit Praktikum	...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:		...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:	
		Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)	Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)
<i>Sprach- und kulturwissen- schaftliche Fächer (n = 28)</i> ¹	82 %	2,1	2,6	2,9	6,3
<i>Psychologie (n = 41)</i>	100 %	2,3	3,6	1,9	6,5
<i>Erziehungs- und sozialwis- senschaftliche Fächer (n = 28)</i> ¹	93 %	2,6	5,0	2,4	13,4
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 75)</i>	87 %	1,7	2,4	2,7	6,8
<i>Volkswirtschaftslehre (n = 31)</i>	84 %	1,4	2,0	2,8	5,2
<i>Rechtswissenschaft (n = 64)</i>	94 %	3,1	3,7	1,7	3,4
<i>Physik</i> ² (n = 16) ¹	19 %				
<i>Chemie</i> ² (n = 22) ¹	41 %				
<i>Biologie</i> ² (n = 27) ¹	44 %				
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 24)</i> ¹	96 %	2,0	3,0	3,4	8,2
<i>Sonstige Fächer (n = 19)</i> ¹	74 %	2,1	4,6	2,3	3,6
Gesamt (n = 159)	81 %	2,4	3,7	2,5	6,5

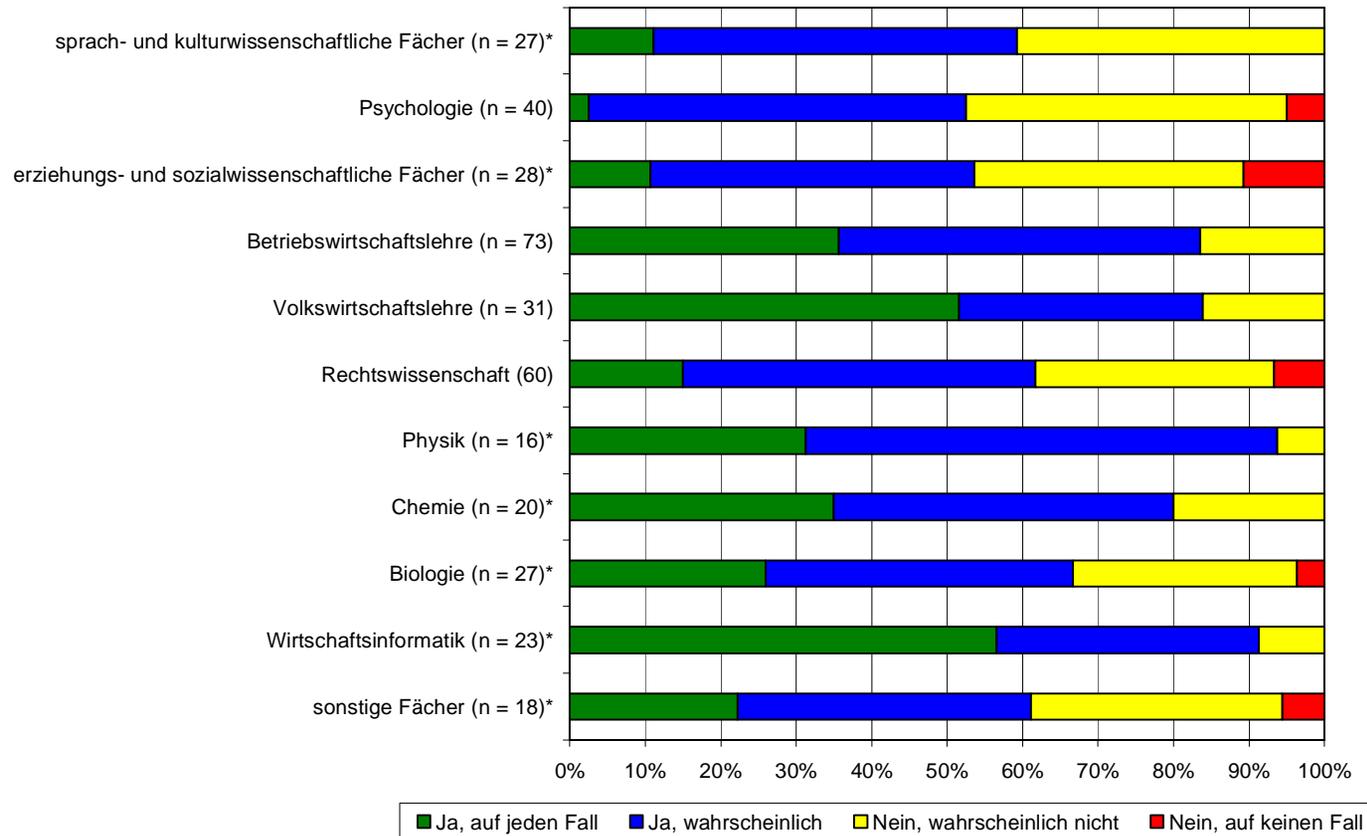
¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

² Es sind keine Aussagen möglich, da die Fallzahlen der Personen mit Praktikum zu gering sind

7 Hochschulbindung

7.1 Weiterempfehlung des Studiums

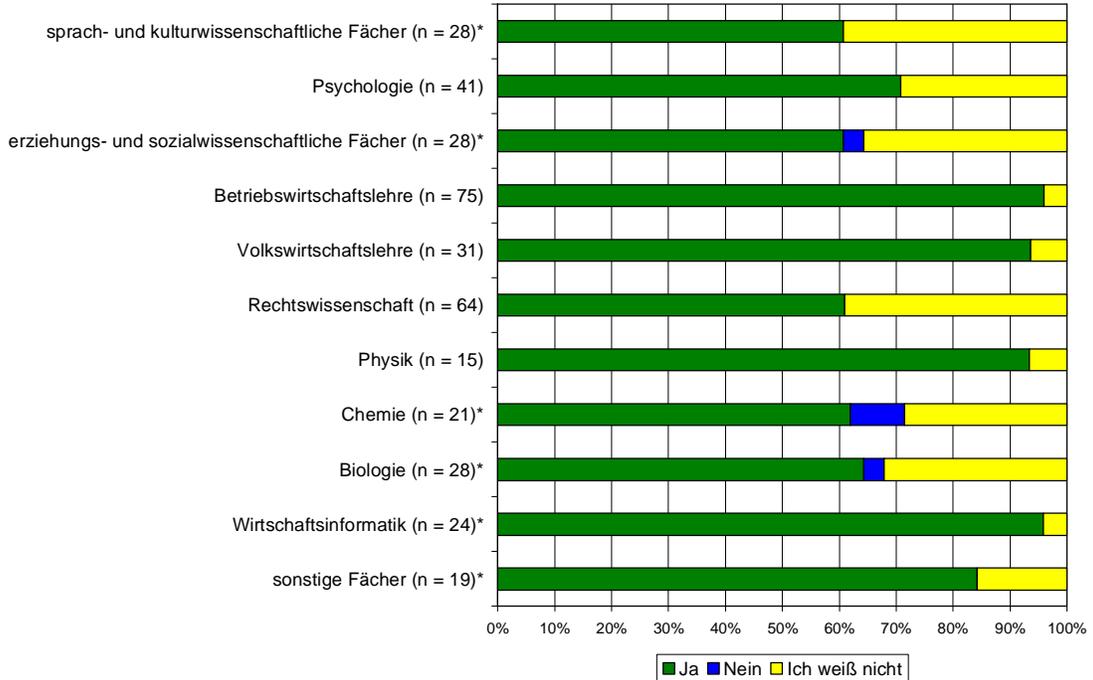
Abbildung 75:
Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der Universität Regensburg
 (Frage 4.14)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

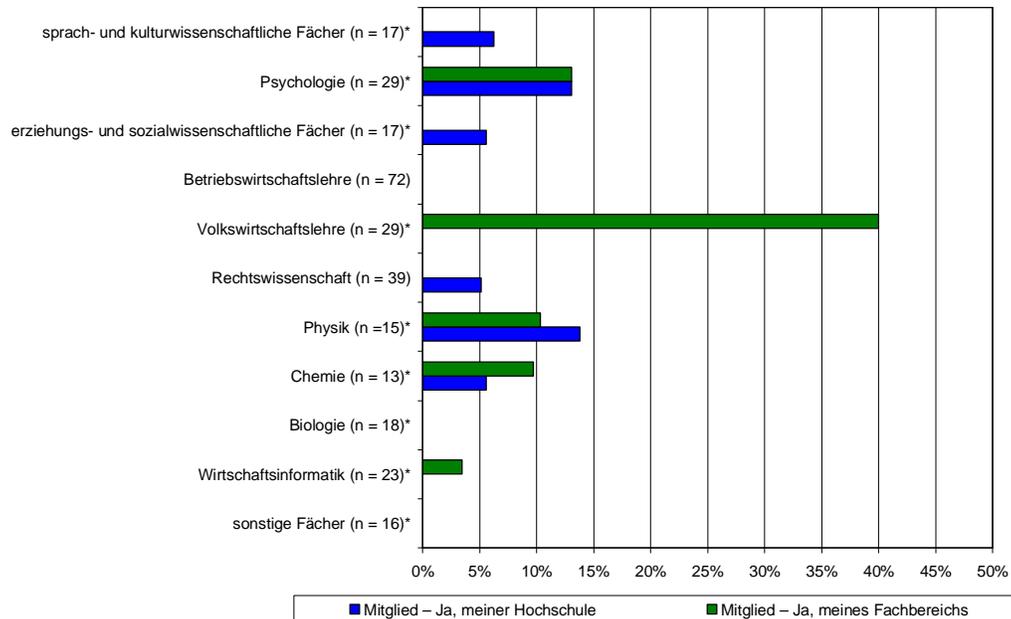
7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 76:
Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?
 (Frage 1.23)



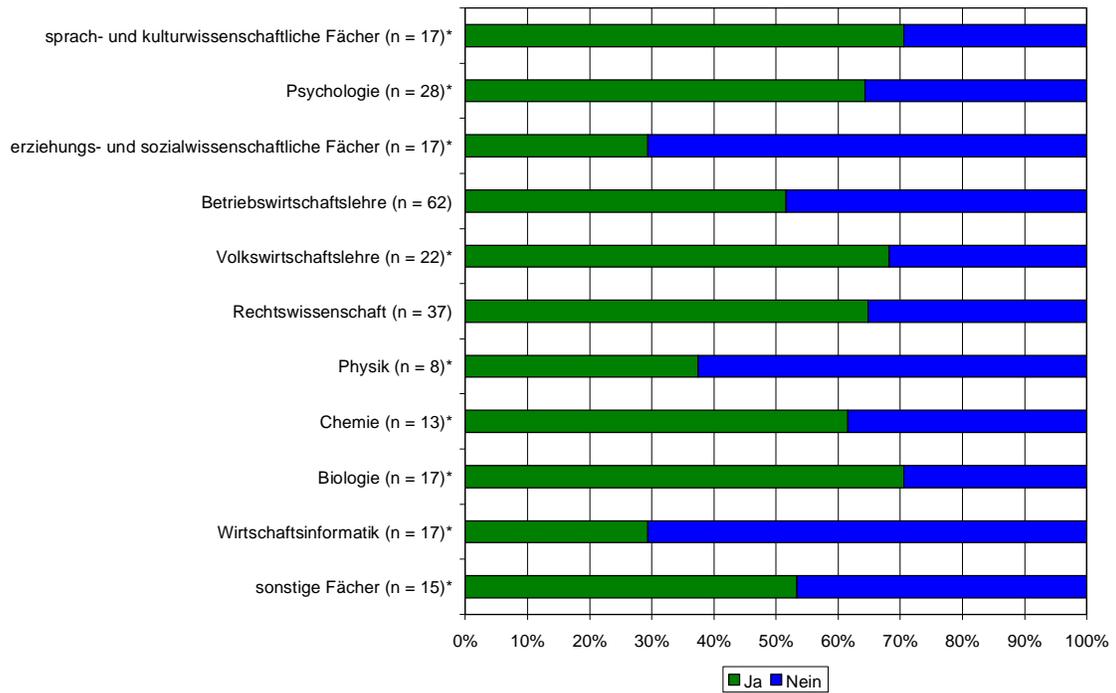
*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 77:
Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
 (Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
 fehlende Balken: kein Absolvent war Mitglied der betreffenden Alumni-Vereinigung

Abbildung 78:
Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
(Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

8 Bachelor-Absolventen

Aufgrund der sehr geringen Anzahl an befragten Bachelor-Absolventen sind leider keine Auswertungen möglich.

9 Anhang

9.1 Methodische Hintergründe

9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)¹. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

Grundgesamtheit		19.343*	}	36,0 % Brutto
Unzustellbar		377		
Zugestellt		18.966		
Gültige Fragebögen	<i>Postalisch</i>	5.189	}	36,8 % Netto
	<i>Online</i>	1.783		
		6.972		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

¹ Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl	(%)
Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)	9695	3341	(34,5)
Alle Fachhochschulen	8430	3022	(35,8)
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
Landesjustizprüfungsamt	1218	584	(47,9)

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
Alle Hochschulen	19.343		6.972	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
Universitäten	10.744	55,4 %	3.896	55,9
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
Fachhochschulen	8.598	44,5 %	3.077	44,1
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sieben Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturiertheit • Studierbarkeit (Zeitperspektive) • Zeitliche Koordination des Lehrangebotes • System von Leistungsnachweisen Prüfungen <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiraum bei der Studiengestaltung • Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen • Einübung in mündliche Präsentation • Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einübung in beruflich-professionelles Handeln • Verknüpfung von Theorie und Praxis • Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu Lehrenden • Kontakt zu Mitstudierenden • Studienberatung • Fachliche Beratung und Betreuung • Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre § Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek § Zugang zu EDV-Diensten <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Lehrqualität § Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen § Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen § Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten § Aktualität erlernter Methoden <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen • Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen • Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis² belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität

Fachliche Kompetenzen
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Spezielles Fachwissen • Fachspez. theoretische Kenntnisse • Kenntnis wissenschaftlicher Methoden <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen auf neue Probleme anwenden • Analytische Fähigkeiten • Problemlösefähigkeiten • Selbständiges Arbeiten <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
Fachübergreifende Kompetenzen
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit • Verantwortung übernehmen <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
Zusätzliche Kompetenzen
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Mündlicher Ausdruck <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskenntnisse
Rechtskenntnisse

² Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter www.ihf.bayern.de.